

DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

HERAUSGEGEBEN VON DER

WIRTSCHAFTSGRUPPE CHEMISCHE INDUSTRIE

NACHRICHTEN-AUSGABE

62. Jahrgang

BERLIN, 5. AUGUST 1939

Nr. 31 — 689

NACHDRUCK NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE GESTATTET

Wandlung im Fernost-Geschäft?

Zwei Ereignisse, die nur rein zufällig zusammenfallen, scheinen die wirtschaftspolitischen Beziehungen Japans stärker zu beeinflussen, als irgendein Geschehen aus dem Chinakonflikt: Die überraschende Kündigung des japanischen Handelsvertrages durch die USA. und das am 1. Oktober in Kraft tretende neue deutsch-japanische Abkommen. Wenn auch sowohl im deutschen wie im japanischen Außenhandel der gegenseitige Warenverkehr rangmäßig nur eine bescheidene Rolle spielt, so verdient er doch von seiten der chemischen Industrie um so mehr Beachtung.

Der deutsch-japanische Handelsvertrag stammt zwar aus der Vorkriegszeit, aus dem Jahre 1911, doch begannen erst im November 1924 die Verhandlungen zur Wiederherstellung der gegenseitigen Meistbegünstigung. Wie schwierig sich diese Verhandlungen gestalteten, geht schon daraus hervor, daß erst im April 1928 der Vertrag in Kraft treten konnte, und die Hauptschwierigkeiten ergaben sich bei der Diskussion über die Einfuhr deutscher Farbstoffe. Im Juni 1926 hob Japan sein Lizenzverbot in der Farbenfrage auf und im August 1926 wurden in einem Sonderabkommen die Farbstoffe in Kategorien eingeteilt und genau vorgeschrieben, welche Farben nach Japan eingeführt werden durften. Die damalige Regelung schloß übrigens die Wiederausfuhr von deutschen Farben aus Japan nach China eindeutig aus.

Im Jahre 1929 erreichte Deutschlands Anteil an der gesamten japanischen Chemieeinfuhr rund ein Drittel und diese Relation wurde auch in den folgenden Jahren aufrechterhalten. Deutschlands Anteil an der Chemieeinfuhr Chinas — das muß besonders betont werden — vergrößerte sich in der gleichen Zeit von 22% auf 35%. Der Fernost-Konflikt hat — das ist durchaus kein Geheimnis — dem deutschen Chemieexport weitaus mehr Schaden zugefügt, als den anderen Exportindustrien. Erlitt unsere gesamte Warenausfuhr nach China 1938 im Vergleich zum Vorjahr wertmäßig eine Einbuße von 33%, so die Chemieausfuhr eine solche von 45,3%, und für Japan drückt sich das Mißverhältnis in einer Abnahme um 20,7 bzw. 69,4% noch krasser aus. Japan drosselte vor allem die Einfuhr von Teerfarben, Schwerchemikalien, pharmazeutischen und photochemischen Erzeugnissen und ließ gleichzeitig nichts unversucht, trotz der Mehrbeanspruchung infolge Kriegsbedarfs seine Stellung als Chemieexporteur auf dem Weltmarkt zu behaupten. Ist Japans Anteil an der Chemie-Weltausfuhr auch nur ein Bruchteil des deutschen, so erreichte er wertmäßig 1938 immerhin 112,1 Mill. RM und anteilmäßig 3,7%.

Deutschlands Handel mit Japan ist seit Jahrzehnten aktiv und auch das nach Einführung des Neuen Plans getroffene Gentlemen agreement legte eine Relation von 4:1 zu unseren Gunsten und

Zahlung in Bardevisen in erheblichem Umfange fest. Da Deutschlands Ausfuhr nach Japan 1938 170 Mill. RM betrug, ist dieser Devisenüberschuß durchaus beachtlich, zumal auch das neue Abkommen das Warenaustauschverhältnis von 4:1 beibehalten wird. Doch derartige Wertmaßstäbe müssen mit Vorbehalt betrachtet werden, da es künftig noch weniger angebracht sein wird als bisher, die deutschen Handelsbeziehungen mit Mandschukuo (die sehr passiv sind) und mit dem von Japan besetzten Nordchina gesondert zu betrachten. Eine der Aufgaben des neuen deutsch-japanischen Vertrages ist es ja gerade, die Handelsbeziehungen nicht nur unter wirtschaftlichem, sondern mehr noch unter politischem Vorzeichen zu gestalten.

Der Ausbruch einer handelspolitischen Fehde zwischen Japan und den USA., die Herr Roosevelt durch die Kündigung des Handelsvertrages heraufbeschworen hat, zeigt kraß, daß im Fernen Osten jetzt auch von einem Primat der Politik gesprochen werden muß. Der amerikanische Vorstoß zur Entlastung Großbritanniens muß durchaus ernst genommen werden, und sollte der Abbruch aller Handelsbeziehungen zu Beginn des Jahres 1940 Wirklichkeit werden — sehr viel spricht zunächst noch dagegen —, so werden nicht etwa, wie man vermuten möchte, die Industrien beider Länder, sondern die Landwirtschaften die Leidtragenden sein. Die USA. waren bisher in so starkem Maße (bis zu 80%) Abnehmer japanischer Seide, daß es schwer sein dürfte, in absehbarer Zeit einen Ausgleich zu finden. Umgekehrt aber wiederum können es sich die Vereinigten Staaten einfach nicht leisten, nach dem Ausfall des deutschen Baumwollkäufers auch noch den wichtigen japanischen Kunden zu verlieren. Immer schärfer werden deshalb die Proteste gegen die Rooseveltsche Handelspolitik.

Auf welchen Teilgebieten, insbesondere solchen, für die sich die chemische Industrie interessiert, künftig das Schwergewicht des Ausbaues der deutsch-japanischen Handelsbeziehungen liegen wird, ist noch nicht zu übersehen. Es wird Jahre in Anspruch nehmen, bis die japanische Kriegswirtschaft ihre Rückkehr zur Friedenswirtschaft vollzogen hat und auch dann wird man sich daran gewöhnen müssen, mit neuen Maßstäben zu messen. Die staatssozialistischen Tendenzen werden sich eher verstärken als verschwinden, und der Ausbau Mandschukuos und Nordchinas wird zwar zu einer Ausweitung der chemischen Industrie Japans führen, aber gleichzeitig auch neuen Bedarf wecken, für den Deutschland als Lieferant in Frage kommt. Gleichgültig, wie die Entwicklung weitergeht, Deutschlands Interesse am chinesischen Markt ist — vor allem vom Standpunkt der chemischen Industrie aus — vitalster Art und wird stets bei offiziellen wie privaten Wirtschaftsbesprechungen eine wichtige Rolle spielen müssen. (4759)

Wiederbelebung der amerikanischen Kunstseideindustrie.

Die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Kunstseideindustrie betrug Ende des Jahres 1938 nach amerikanischen Schätzungen 365 Mill. lbs. Augenblicklich dürfte sie auf rund 390 Mill. lbs. angestiegen sein, und es wird erwartet, daß sie bis zum Frühjahr 1940 die 400-Mill.-Grenze erreicht. Diese Produktionszunahme wird durch die allmähliche Durchführung von Erweiterungsplänen, die bereits 1937 in Angriff genommen worden sind, möglich gemacht. Als Folge des Rückschlages auf dem amerikanischen Kunstseidemarkt in der Zeit von Ende 1937 bis Mitte 1938 sind zwar gewisse Einschränkungen der beabsichtigten Erweiterungsbauten vorgenommen worden, jedoch hat das seit Juli 1938 wieder rasche Ansteigen des Kunstseideabsatzes die Notwendigkeit der Kapazitätssteigerung erneut bewiesen. U. a. baut die Celanese Corp. of America, New York, in Pearesburg mit einem Kapital von 10 Mill. \$ eine neue Kunstseidefabrik, und auch die E. I. du Pont de Nemours & Co. errichtet eine Fabrik mit einem Kostenaufwand von 7 Mill. \$.

Die gegenwärtige Kapazität der Kunstseideindustrie zeigt, nach Firmen aufgliedert, das folgende Bild (in Mill. lbs.):

Name der Firma	Zahl der Anlagen für Viscose-	Acetat-	Kupfer-	Jährliche Kapazität
	seide	seide	seide	
American Viscose Corp.	6	1	—	100,0
E. I. du Pont de Nemours & Co.	3	1	—	65,0
Celanese Corp.	—	1	—	55,0
North American Rayon Corp.	1	—	—	34,5
Industrial Rayon Corp. (einschl. der Fabrik in Painesville, Ohio)	3	—	—	32,0
American Enka Corp.	1	—	—	29,5
Tenn. Eastman Corp. (Tochterfirma der „Eastman Kodak Co.“)	1	—	—	24,0

Chemieerzeugung in Canada 1938.

Die allgemeine Wirtschaftslage war in Canada im Jahre 1938 zwar weniger günstig als 1937, trotzdem aber erheblich besser als diejenige der benachbarten Vereinigten Staaten, wenn sich auch der Rückschlag des dortigen Wirtschaftslebens ebenfalls in Canada bemerkbar machte. Auch die europäische Krise und die Entwicklung im Fernen Osten haben gewisse Rückwirkungen auf das canadische Wirtschaftsleben gehabt. Doch trugen die im Zusammenhang mit dem britischen Wiederaufbauprogramm erteilten Aufträge nicht unbedeutend dazu bei, einen größeren allgemeinen Rückschlag zu verhindern.

Die Kennziffer für das gesamte Geschäftsvolumen (1926 = 100) sank beinahe auf den Wert von 1936, nämlich auf 112,9 (1937: 122,7 und 1936: 112,2). Bei einem Vergleich mit den Produktionszahlen des Vorjahres weisen fast alle Industrien einen mehr oder weniger großen Rückschlag auf. So nahm beispielsweise 1938 die Erzeugung der Automobilindustrie um 19,7% gegenüber dem Vorjahr ab, diejenige der Stahlindustrie um 17,6%, die Erzeugung von Zeitungspapier sogar um 28%. Auf der anderen Seite erreichte die Bergbauerzeugung einen neuen Höchststand und auch die Landwirtschaft hatte, dank guter Ernten, eine Erzeugungszunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Allerdings traten für die Erzeugnisse der beiden Gruppen Preissenkungen ein. Bemerkenswert ist die außergewöhnliche Zunahme der Erdölförderung, die 1938 zum erstenmal den Wert der canadischen Asbestgewinnung überstiegen hat.

Name der Firma	Zahl der Anlagen für Viscose-	Acetat-	Kupfer-	Jährliche Kapazität
	seide	seide	seide	
Tabuze Chatillon Corp.	1	1	—	20,0 ¹⁾
American Bemberg Corp.	—	—	1	10,0
9 kleine Firmen	8	—	1	25,0

¹⁾ 16 Mill. lbs. Viscose- und 4 Mill. lbs. Acetatseide.

Wie von uns bereits berichtet wurde (vgl. S. 287), betrug der Anteil an Acetatseide an der Gesamtproduktion des vorigen Jahres 29,5%. Die schrittweise Umstellung der Industrie von Viscose- und Kupferseide auf Acetatseide zeigen die folgenden Zahlen:

Jahr	Viscose- u. Kupferseidegarn		Acetatgarn	
	Mill lbs.	in % der Gesamterzeugung	Mill. lbs.	in % der Gesamterzeugung
1929	113	93,0	8	7,0
1934	170	81,8	38	18,2
1935	202	78,4	56	21,6
1936	215	77,4	63	22,6
1937	239	74,4	82	25,6
1938	182	70,5	76	29,5

Der einheimische Kunstseideverbrauch hat im 1. Halbjahr 1939 die Höhe von 161,1 Mill. lbs. erreicht im Vergleich zu 110,7 Mill. lbs. in der gleichen Zeit 1938, 155,2 Mill. lbs. im 1. Halbjahr 1937 und 110,8 Mill. lbs. im 1. Halbjahr 1936. Sie hat damit demnach den bisherigen Höchststand des Jahres 1937 bereits überschritten. Der Juni-Absatz des Jahres 1939 mit 32,90 Mill. lbs. liegt höher als jemals ein vorheriger Monatsabsatz; im Juni 1938 wurden nur 18,10 Mill. lbs. Kunstseide verkauft. Dieser auffallende Anstieg wird mit dem Wunsch der verarbeitenden Industrie erklärt, sich rechtzeitig für die Herbstfabrikation einzudecken. Die Lagerbestände der Kunstseidefabriken betragen Anfang Juli 1938 67 Mill. lbs., während sie in der gleichen Zeit 1939 nur rund 32,80 Mill. lbs. betragen haben, also weniger als die Hälfte.

Der Aufschwung im Kunstseidegeschäft ist zum Teil durch die allgemein ansteigende Tendenz der gesamten amerikanischen Textilindustrie, dann aber auch durch die Preissteigerungen für Naturseide hervorgerufen worden. (4672)

Die chemische Industrie zeigte eine verhältnismäßig günstige Entwicklung, denn der Wert ihrer Erzeugung hat nach einer dauernden Steigerung seit 1932 nun erstmalig um 2,6% gegenüber dem bisherigen Höchststand von 1937 abgenommen. Der Wert der Erzeugung erreichte 1938 145,07 Mill. \$ im Vergleich zu 148,97 Mill. \$ 1937. Die Zahl der in Betrieb befindlichen chemischen Fabriken hat von 738 im Vorjahr auf 774 im Jahre 1938 zugenommen. Ebenfalls ist die Anzahl der in der chemischen Industrie beschäftigten Personen im Berichtsjahr etwas gestiegen; sie erreichte 21 829 gegen 21 323 im Vorjahr. Entsprechend hat sich auch die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter von 28,6 Mill. \$ auf 29 Mill. \$ erhöht. Die verarbeiteten Roh- und Ausgangsstoffe unter Zugrundelegung der Preise ab Fabriksort nahmen von 63 Mill. \$ auf 60 Mill. \$ im Berichtsjahr ab. Die Ausgaben für Heizung und Elektrizität beliefen sich auf 4 Mill. \$.

Von den 13 Fachgruppen, in die das Dominion Bureau of Statistics die chemische Industrie einteilt, hatten 10 Gruppen 1938 eine rückläufige Erzeugung zu verzeichnen, und zwar nahm der Erzeugungswert der Teerdestillationserzeugnisse gegenüber dem Vorjahr um 14,8%, der Schwerchemikalien um 10,4%, der Holzdestillationserzeugnisse um 9,0%, der Seifen-, Wasch- und Reinigungsmittel um 7,5%, der Farben und Lacke um 4,6%, der verdichteten Gase um 4,5%, der Arzneimitteln um 1,6%, verschiedene Chemieerzeugnisse um 1,1% und Körperpflegemittel um 1,0% ab. Dahingegen konnte die Düngemittelindustrie eine Produktionszunahme von 23,1%, die Putzmittelindustrie eine solche von 9,2% und

die Klebstoffindustrie eine Steigerung von 0,6% verzeichnen.

	Jahr	Zahl der Anlagen	Investiertes Kapital 1000 \$	Beschäftigte Personen	Löhne und Gehälter 1000 \$	Rohstoffverbrauch 1000 \$	Erzeugung 1000 \$
Teerdestillations- erzeugnisse	1937	10	4 392	254	358	2 189	3 400
	1938	10	4 773	257	357	1 742	2 896
Schwerchemikalien	1937	21	35 094	3 359	4 893	6 009	22 410
	1938	22	31 873	2 966	4 537	5 728	20 094
Verdichtete Gase	1937	27	4 605	606	920	527	3 929
	1938	30	4 939	654	1 019	506	3 754
Düngemittel	1937	20	16 690	1 023	1 448	6 694	10 267
	1938	24	18 270	1 219	1 579	7 786	12 643
Arzneimittel	1937	174	22 780	4 296	5 311	8 809	24 815
	1938	174	23 056	4 286	5 590	8 458	24 415
Farben, Lacke	1937	82	23 853	3 324	4 827	12 307	25 531
	1938	84	24 079	3 402	4 990	11 436	24 356
Seifen, Wasch- und Reinigungsmittel	1937	101	14 202	2 284	2 836	11 253	19 694
	1938	107	13 350	2 258	2 952	9 212	18 225
Körperpflegemittel	1937	82	5 963	1 207	1 269	2 578	6 843
	1938	83	5 848	1 190	1 265	2 636	6 744
Druckfarben u. Tinten	1937	31	2 921	520	882	1 279	3 271
	1938	31	2 814	543	908	1 219	3 192
Holzdestillations- erzeugnisse	1937	5	1 546	183	140	421	749
	1938	5	1 560	168	137	389	682
Klebstoffe	1937	18	2 358	416	484	901	1 904
	1938	18	2 494	405	482	855	1 916
Putzmittel	1937	46	2 476	462	528	1 401	2 736
	1938	49	2 542	470	552	1 477	2 987
Verschiedene Chemie- erzeugnisse	1937	137	24 285	4 034	4 716	10 092	23 425
	1938	137	25 734	4 011	4 972	9 117	23 171

Von der gesamten Chemieerzeugung entfielen im Berichtsjahr 56,3% auf die Provinz Ontario, 29,9% auf die Provinz Quebec und 6,6% auf die Provinz British Columbian. Während vor allem in der Provinz Ontario, aber auch in Quebec, der Erzeugungswert der chemischen Industrieunternehmen 1938 um 4,75% bzw. 1,74% gegenüber dem Vorjahr zurückging, konnte in British Columbian ein Anstieg von 13,1% verzeichnet werden.

	Jahr	Zahl der Anlagen	Investiertes Kapital 1000 \$	Beschäftigte Personen	Löhne und Gehälter 1000 \$	Rohstoffverbrauch 1000 \$	Erzeugung 1000 \$
Prinz-Eduard-Insel	1937	1	63	17	15	100	116
	1938	1	95	16	15	126	178
Neu-Schottland	1937	12	2 034	270	321	1 278	2 259
	1938	12	2 149	259	315	1 219	2 215
Neu-Braunschweig	1937	7	1 484	158	195	1 294	1 772
	1938	7	1 613	153	218	1 365	1 891
Quebec	1937	234	56 727	7 851	9 591	18 940	45 097
	1938	235	56 893	7 934	10 011	18 398	44 311
Ontario	1937	387	78 905	11 631	15 577	36 709	85 751
	1938	407	78 937	11 370	15 974	33 264	81 682
Manitoba	1937	37	4 920	645	782	2 182	4 570
	1938	39	4 765	630	767	1 908	4 213
Saskatchewan	1937	9	577	76	103	103	227
	1938	7	484	70	88	127	307
Alberta	1937	19	557	88	93	242	658
	1938	17	505	90	93	238	640
Britisch Columbian	1937	48	15 898	1 232	1 936	3 613	8 524
	1938	49	15 890	1 307	1 857	3 918	9 637
Insgesamt	1937	754	161 165	21 968	28 613	44 461	148 973
	1938	774	161 331	21 829	29 338	60 563	145 074

Auch im Jahre 1938 ist die Herstellung verschiedener Chemieerzeugnisse neu aufgenommen worden. So wurden Stearinsäure und andere Fettsäuren von der neuen Fabrik von W. C. Hardesty Co. of Canada, Ltd., in Toronto hergestellt. Die Erzeugung von Milchsäure ist von der Beamish Sugar Refining, Ltd., ebenfalls in Toronto, aufgenommen worden, während Metallderivate von Naphthenen neuerdings von der Nuodex Products of Canada, Ltd., in Leaside erzeugt werden. Die genannten Chemieerzeugnisse mußten bisher eingeführt werden.

Mit der Herstellung von **Schwerchemikalien** waren 1938 22 Anlagen beschäftigt. Entsprechend der canadischen Abgrenzung fällt unter diese Fachgruppe die Erzeugung von Säuren, Alkalien und Salzen. Ihr Produktionswert betrug 20,09 Mill. \$ gegen 22,41 Mill. \$ 1937, das investierte Kapital betrug 31,9 Mill. \$. Die Zahl der Gehaltsempfänger fiel gegenüber dem Vorjahr um 12% auf 2966.

Die Erzeugung von Schwefelsäure betrug 268 340 t, eine Abnahme von 5% gegenüber 1937, jedoch lag dieser Wert immer noch erheblich höher als die Erzeugung in allen vorhergehenden Jahren bis 1937. Die Gewinnung erfolgte 1938 durch vier Unternehmen in 7 An-

lagen, und zwar durch die Consolidated Mining and Smelting Co. of Canada, Ltd., in Trail, die Canadian Industries, Ltd., in Coppercliff, Ont., Hamilton, Ont., und New Westminster, B. C., ferner Nichols Chemical Co., Ltd., in Sulphide, Ont., Barnet, B. C., und schließlich die Dominion Steel and Coal Corp., Ltd., in Sydney, N. S. Eingeführt wurden 1938 95 t Schwefelsäure, ausgeführt 162 t. Ueber den mengenmäßigen Verbrauch von Schwefelsäure von verschiedenen Industriezweigen im Jahre 1937 gibt die folgende Tabelle ein Bild:

Verbraucherindustrien	Short tons (660 Be)	Einkaufswert 1000 \$
Säuren, Alkalien und Salze	3 500	58
Sprengstoffe	16 342	298
Düngemittel	172 570	1 601
Klebstoffe	655	11
Zellstofferzeugnisse	2 960	56
Farben, Lacke und Farbstoffe	427	8
Seifen	64	3
Verschiedene Chemikalien	419	13
Metalldraht und -waren	6 598	105
Metallblechwaren	2 359	49
Gußmetall	621	12
Heiz- und Kochapparate	15	1
Verschiedene Maschinen	36	1
Elektrische Apparate	2 223	65
Koks und Gas	23 179	329
Erdölraffinerie	11 543	204
Gerbereien	1 741	43

Die Erzeugung anderer Säuren (Essig-, Salz-, Salpeter-, schweflige, Phosphor-, Stearin-, Milchsäure usw.) hatte im vergangenen Jahr einen Verkaufswert von 2,70 Mill. \$ gegen 3,50 Mill. \$ im Jahre 1937, die der verschiedenen Natriumverbindungen einen solchen von 8,30 Mill. \$ (8,60 * Mill. \$), Calciumverbindungen einen solchen von 4,70 (5,90) Mill. \$, organische Chemikalien einen solchen von 6,50 (6,70) Mill. \$, Feinchemikalien und Edelmetallsalze einen Verkaufswert von 1,30 (1,30) Mill. \$.

Von der Fachgruppe „**Verdichtete Gase**“ sind 1938 lediglich die Gewinnung von Sauerstoff in Höhe von 173,99 Mill. Kubikfuß (194,45 Mill. Kubikfuß im Jahre 1937), die Erzeugung von Acetylen mit 45,39 (48,31) Mill. Kubikfuß und diejenige von Kohlendioxyd in Zylindern mit 7,16 (6,29) Mill. lbs. getrennt ausgewiesen. Von diesen hat nur die Erzeugung von Kohlensäure einen Anstieg zu verzeichnen. Weiterhin wurden Ammoniak, Wasserstoff und Stickstoffoxyde erzeugt. Die Gesamtproduktion der Fachgruppe erreichte 1938 einen Wert von 3,75 (3,93) Mill. \$. Im ganzen waren 30 Anlagen mit der Herstellung von verflüssigten Gasen beschäftigt. In Sydney, N. S., und in Sault Ste. Marie, Ont., wurde je eine neue Sauerstofffabrik eröffnet.

Die Anzahl der **Teerdestillationsanlagen** hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Drei Gesellschaften arbeiteten mit im ganzen 10 Anlagen. 1938 wurden rund 6 Mill. Gall. Kreosotöle, 17 000 t Pech und etwa 5 Mill. Gall. gereinigten Teers gewonnen. Außerdem wurden Phenol und Kresol hergestellt.

Die Zahl der **Hartholzdestillationsanlagen** hat ebenfalls nicht zugenommen. Es wurden in der Hauptsache Holzkohle, Calciumacetat, Methanol und Aceton gewonnen. Der Erzeugungswert der Fachgruppe betrug 682 300 \$ gegenüber 749 000 \$ 1937.

Wie bereits erwähnt, hat der Verbrauch von **Düngemitteln** in Canada auch im Jahre 1938 um rund 8% gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Diese Entwicklung ist durch die zunehmende Verwendung von Mischdüngern möglich gewesen. 67% aller 1938 verkauften Düngemittel waren Mischdüngemittel im Vergleich mit 51% im Jahre 1935. Unter den einfachen Düngemitteln stand Superphosphat mit 57 300 t an der Spitze. Es wurden außerdem 10 700 t Ammoniumphosphat, 9400 t Ammoniumsulfat, 8700 t Kaliumchlorid und 5700 t Natronsalpeter hergestellt. Die Ausfuhr von Düngemitteln betrug 7,06 Mill. \$, die Einfuhr 3,87 Mill. \$. Kalkstickstoff, Ammonsulfat und andere Stickstoffdüngemittel dienten hauptsächlich dem Export, während Kaliumchlorid, Natronsalpeter und Superphosphat eingeführt werden mußten und 80% der Düngemitteln Einfuhr ausmachten. Vom Gesamtabsatz entfielen 133 900 t auf die in Ontario hergestellten Düngemittel, 74 000 t auf Quebec, 38 700 t auf Neu-Braunschweig, 31 800 t auf Neu-Schottland, 21 600 t auf die Prinz-Eduard-Insel,

13 000 t auf Britisch Columbien und der Rest auf Manitoba, Saskatchewan und Alberta.

Die **Farben- und Lackherzeugung** hatte einen Wert von 24,36 Mill. lbs. Die Einfuhr von Farben und Lacken betrug 3,77 Mill. \$ und bestand in der Hauptsache aus Körperfarben, von denen wiederum Lithopone an erster Stelle stand, gefolgt von 6200 t Zinkweiß für 489 850 \$, 2350 t Antimonoxyd für 512 200 \$ und 1000 t Bleiglätte für 163 600 \$. Ausgeführt wurden in der Hauptsache fertige Farben, und zwar hatte die Ausfuhr im Jahre 1938 einen Wert von 909 900 \$.

107 Anlagen, in denen 2258 Lohnempfänger arbeiteten, beschäftigten sich 1938 in der Hauptsache mit der Herstellung von **Seifen, Wasch- und Reinigungsmitteln**. Im einzelnen wurden die folgenden Sorten und Mengen hergestellt:

	short t	Verkaufswert 1000 \$
Harte Seifen		
Wasch- und Haushaltseifen in		
Stücken		
gelbe	16 772	1 789
weiße	11 805	1 151
Seifenschnitzel und Flocken für den		
Hausgebrauch abgepackt	7 961	1 607
lose	11 215	1 120
Textilseifen	2 019	279
Toiletteseifen	16 374	4 451
Putz- und Scheuerseifen	92	7
Kastilische Seifen		
gekocht	468	91
kalt hergestellt	1 036	176
Seifenpulver		
für den Hausgebrauch abgepackt	17 695	2 789
lose	1 512	161
Rasierseifen		
Cremes	238	444
andere	272	280
Alle anderen harten Seifen	360	35
Flüssige Seifen	1 037	187
Schmierseifen	822	88

Der gesamte Verkaufswert der Erzeugnisse dieser Fachgruppe lag 7,5% unter demjenigen von 1937. Ausgeführt wurden in der Hauptsache Toiletteseifen nach Großbritannien, und zwar im Werte von 1,42 Mill. \$, während eine Einfuhr von Wasch-, Toilette- und Kastilischen Seifen bestand und einen Wert von 459 500 \$ aufwies.

Die Erzeugung der **pharmazeutischen Industrie** hatte auch 1938 wieder den größten Verkaufswert aller Fachgruppen der chemischen Industrie. Er lag mit 24,42 Mill. \$ nur um 1,6% unter dem Vorjahrswert von 24,81 Mill. \$. Auch die Anzahl der mit der Herstellung von Arzneimitteln beschäftigten Einzelbetriebe ist mit 174 die weitaus größte unter allen Fachgruppen. Dem entspricht ebenfalls die Zahl der Lohnempfänger und der

gezahlten Löhne. Dagegen steht das in der pharmazeutischen Industrie investierte Kapital mit 23,06 Mill. \$ an vierter Stelle hinter dem in der Schwerchemikalienindustrie, in verschiedenen chemischen Betrieben und in der Farben- und Lackindustrie angelegten Summen. Die Einfuhr von Arzneimitteln belief sich 1938 auf wertmäßig 3,38 Mill. \$ im Vergleich zu 3,51 Mill. \$ im Vorjahr, die Ausfuhr dagegen stieg von 1,44 auf 1,57 Mill. \$.

83 Anlagen waren 1938 mit der Herstellung von **Körperpflegemitteln** als Haupterzeugnis beschäftigt. Ihre Produktion hatte einen Verkaufswert von 6,74 Mill. \$. Da noch eine Reihe anderer Betriebe Körperpflegemittel als Nebenerzeugnis fabrizieren, betrug der gesamte Verkaufswert dieser Warengattung rund 8 Mill. \$. Die Einfuhr von Parfümen und Körperpflegemitteln ging 1938 auf wertmäßig 440 400 \$ zurück von 466 500 \$ im Jahre 1937.

Von den **Tinten**, deren Erzeugung einen Verkaufswert von 3,19 Mill. \$ hatte, waren 4877 t im Werte von 2,44 Mill. \$ Drucktinten; Schreibtinten wurden für 250 000 \$ hergestellt. Die Produktion von **Klebstoffen** im Werte von 1,92 Mill. \$ bestand aus 2500 t tierischem Leim im Werte von 760 400 \$ und 4400 t Pflanzen- und anderem Leim im Werte von 615 000 \$. Die jährliche Erzeugung der Fachgruppe **Putzmittel** betrug rund 1900 t festes und 200 000 Gall. flüssiges Bohnerwachs sowie andere Poliermittel. Unter die Rubrik **verschiedene Chemierzeugnisse** fallen Transparentfolien, Sprengstoffe, Zündhölzer, Insektenvertilgungsmittel usw. Die Einfuhr von **Sprengstoffen** ging 1938 auf wertmäßig 451 700 \$ gegenüber 502 100 \$ zurück, während die Ausfuhr von 304 700 \$ 1937 im Berichtsjahr auf 328 200 \$ anstieg.

Ueber die **Chemikalien verbrauchenden Industrien** liegen Angaben bisher nur über das Jahr 1937 vor. Die folgende Tabelle gibt ein Bild der wichtigsten Verbraucherindustrien:

Fachgruppen	Zahl d. Invest. Anlagen	Invest. Kapital Mill. \$	Rohstoff- verbrauch 1000 \$	Erzeugung 1000 \$
Cellulose- u. Papierindustrie	98	570	91 122	226 245
Brauereien	65	64	18 155	43 485
Kautschukwarenindustrie	50	65	31 127	74 264
Textilfärbereien	26	5	1 536	3 794
Stärke- und Glucosefabriken	8	7	3 659	6 360
Zuckerraffinerien	10	35	29 013	40 916
Gerbereien	83	25	18 593	26 270
Glasindustrie	5	12	3 149	9 331
Kunsteisfabriken	50	4	77	1 779
Fabriken f. kstl. Schleifmittel	6	5	3 582	12 193
Kokereien u. Gasanstalten	33	92	17 218	41 703
Erdölraffinerien	57	64	80 402	98 454
Elektrolytische Raffinerien	6	72	148 626	198 243

(4674)

Jugoslawische Wirtschaftsprobleme.

Die Wirtschaftsstruktur Jugoslawiens hat in den letzten Jahren starke Veränderungen erfahren. Es spielt zwar auch heute noch die Landwirtschaft eine ausschlaggebende Rolle, denn etwa drei Viertel der Bevölkerung leben von der Bewirtschaftung des Bodens, von der Viehzucht und von der Waldwirtschaft. Aber die Industrialisierung macht doch stetig Fortschritte. Da Jugoslawien reich an Rohstoffen und Energiequellen ist und damit über die wichtigsten Voraussetzungen für den Aufbau einer Industrie verfügt, hat man in der Nachkriegszeit versucht — gestützt auf ausländische Kapitalhilfe — alle möglichen Industriezweige im Lande einzuführen und ihren Ausbau um jeden Preis vorwärts zu treiben. Die Schwierigkeiten, die sich aus diesen überstürzten Maßnahmen ergeben mußten, sind nicht ausgeblieben. Die Einführung so mancher Industriezweige im Lande hat sich in der Zwischenzeit als aussichtslos herausgestellt, so daß die Pläne einer Industrialisierung um jeden Preis endgültig aufgegeben worden sind. Die jugoslawische Regierung hat sich daher entschlossen, den weiteren Ausbau der Wirtschaft jetzt mit größter Planmäßigkeit durchzuführen. Gefördert werden in Zukunft grundsätzlich nur solche Wirtschaftszweige, die sich auf

den natürlichen Rohstoffquellen des Landes aufbauen. Von grundlegender Bedeutung für die Zukunft des Landes wird daher der Reichtum an Bodenschätzen sein, denn Jugoslawien ist das reichste Land des europäischen Südostraumes. Vorerst werden noch die meisten Erze ausgeführt und dagegen Metalle sowie Halb- und Fertigerzeugnisse aus Metallen aus dem Ausland bezogen. Die Tendenz geht jedoch dahin, Jugoslawien auch zu einem Erz verarbeitenden Land zu machen. Auch auf verschiedenen anderen Gebieten, z. B. auf dem der Textilien, sind Bemühungen erkennbar, ein Rohstoff verarbeitendes Land zu werden.

Fortschritte im Bergbau.

Jugoslawien verfügt über einen mannigfaltigen Reichtum an mineralischen Bodenschätzen, doch es werden noch längst nicht alle vorhandenen Erzlagertstätten ausgebeutet, ja die meisten sind noch nicht einmal genügend erforscht. In Betrieb sind gegenwärtig 158 Bergwerke; von diesen befassen sich mit der Förderung von Steinkohle 9, von Braunkohle 107, von Eisenerzen 7, von Blei- und Zinkerzen 3, von Kupfererzen 1, von Chromerzen 8, von Manganerzen 1, von Antimonerzen 4, von Bauxiten 8 und von Magnesit 5.

Ausgedehnte und mächtige **Kohlenlager** finden sich in zahlreichen Gegenden des Landes, besonders im Drina- und Vrbas-Banat. Es handelt sich hauptsächlich um Braunkohle und nur im geringeren Umfang um Steinkohle. Im ersten Halbjahr 1939 betrug die Förderung von Braunkohle 2,6 Mill. t gegen 2,2 Mill. t im ersten Halbjahr 1938 und die Förderung von Steinkohle 230 400 t gegen 219 000 t. Die wichtigsten **Eisenerzvorkommen** finden sich im nördlichen und nordwestlichen Vrbas-Banat, zahlreiche Lagerstätten auch im Save-Banat und im Vardar-Banat. Die reichsten und mächtigsten Lager sollen aber im Gebiet des Javorikberges anzutreffen sein, die nach Berechnungen der zuständigen Bergbaubehörde auf über 30 Mill. t Reserven geschätzt werden; nach der gleichen Quelle sollen die gesamten im nördlichen Vrbas-Banat vorhandenen Eisenerzmengen, d. h. die Bestände sämtlicher Lagerstätten im Bereiche des Sanaflusses, zu denen auch die letztgenannten Vorkommen gehören, etwa 250 Mill. t Reserven enthalten. Das wichtigste und größte gegenwärtig arbeitende Bergwerk ist das Staatliche Eisenerzbergwerk in Ljugija, ferner bestehen zwei im privaten Besitz befindliche Bergwerke in Prijedor und in der Trgovska Gora bei Belinac. Die Eisenerzförderung betrug 1938 610 000 t und im ersten Halbjahr 1939 329 200 t.

Die Ausbeutung der zahlreichen im Lande vorhandenen **Kupferervorkommen** ist im Verhältnis zu den bestehenden Möglichkeiten bisher nur in geringem Umfang durchgeführt worden. Trotzdem steht Jugoslawiens Kupfererzförderung — wenn man den Kupfergehalt der Erze in Betracht zieht — in Europa hinter Rußland bereits an zweiter Stelle. Die reichsten und mächtigsten Kupferlager befinden sich im Nordosten des Morava-Banates, in der Gemeinde Bor; ferner weist das gleiche Banat auch in seinem nördlichsten und südöstlichsten Teil größere Kupferervorkommen auf. Weitere Lagerstätten, die aber noch nicht genügend erforscht sind, sind im Drina-, Vrbas-, Drave-, Zeta- und Vardar-Banat festgestellt worden. Ausgebeutet wird gegenwärtig nur das Vorkommen in Bor, das sich in den Händen der französischen Compagnie Française des Mines de Bor befindet. Die Kupfererzförderung konnte von 650 000 t 1937 auf 740 000 t 1938 gesteigert werden; im ersten Halbjahr 1939 betrug sie 515 780 t gegenüber nur 366 000 t in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Förderung von **Blei- und Zinkerzen** hat innerhalb des letzten Jahrzehntes einen starken Aufschwung genommen, doch ist im laufenden Jahr eine gewisse Stagnation zu verzeichnen. Die wichtigsten Vorkommen von Blei- und Zinkerzen, die übrigens fast stets als komplexe Erze auftreten, finden sich im südöstlichen Teil des Zeta-Banates und in den angrenzenden Gebieten des Morava-Banates. Die weitaus wichtigsten Blei- und Zinkerzproduzenten sind die „Trepca Mines, Ltd.“, die „Kopaonik Mines, Ltd.“, die „Zletovo Mines, Ltd.“, und die „Novo Birdo Mines, Ltd.“. Diese vier Gesellschaften haben sich vor etwa einem Jahr unter Führung der Trepca Mines, Ltd., zusammengeschlossen und sich auf den Druck der Regierung hin verpflichten müssen, im Laufe der kommenden Jahre die Verhüttung ihrer Erze in bestimmtem Umfang selbst vorzunehmen. Der neue Konzern ist dabei, eine große Zinkgießerei in Sabac und eine Blei gießerei in Zvecan aufzubauen. Nach einer Mitteilung des Agramer Morgenblattes wird das neue Bleihüttenwerk in Zvecan im Herbst dieses Jahres in Betrieb kommen. Das

Leistungsvermögen wird etwa 12 000 t Blei betragen, als Nebenprodukt sollen etwa 60 bis 70 t Silber gewonnen werden. Die gesamte Förderung von Blei- und Zinkerzen erreichte 1938 870 000 t, im ersten Halbjahr 1939 betrug sie rund 436 000 (i. V. 447 700 t).

Jugoslawien ist sehr reich an **Chromerzen**, doch werden diese gegenwärtig nur zu einem geringen Teil ausgebeutet. Die Chromerzförderung ist sogar von 60 000 t 1937 auf 51 000 t 1938 zurückgegangen; auch in den ersten sechs Monaten 1939 war sie rückläufig und betrug nur 18 500 t gegen rund 26 000 t im ersten Halbjahr 1938. Die wichtigsten Chromerzvorkommen befinden sich im Südosten des Zeta-Banates sowie im nordwestlichen und mittleren Teil des Vardar-Banates in der Umgebung der Stadt Uesküb. Das wichtigste Unternehmen ist die englische Allatine Mines, Ltd., die auch über eine eigene Aufbereitungsanlage verfügt. Die von dieser Gesellschaft geförderten Erze haben im Durchschnitt 25 bis 28% Cr₂O₃; der Anfall von reicheren Erzen ist gering. Ein beachtlicher Teil der Produktion findet in einheimischen Betrieben zur Herstellung von Ferrochrom Verwendung. Die Ferrochromausfuhr ist schon sehr bedeutend und erreichte im abgelaufenen Jahr 1529 t im Werte von 17 Mill. Dinar. Da die Regierung einen weitgehenden Ausbau der inländischen Eisen- und Stahlindustrie plant, dürfte der jugoslawische Chromerzbedarf in den kommenden Jahren erheblich steigen. An **Manganerzen** ist Jugoslawien — soweit sich wenigstens aus den bisherigen geologischen Forschungen ergibt — nicht sehr reich. Gefördert werden gegenwärtig nur arme Manganerze bei Cevlanovici in der weiteren Umgebung von Sarajevo, die im wesentlichen dem eigenen Bedarf dienen. Gefördert wurden 1937 4300 t, 1938 3200 t und in den ersten sechs Monaten 1939 2940 t (i. V. 1750 t). In den letzten Jahren sind in verschiedenen Teilen des Landes neue Manganerzvorkommen festgestellt worden, doch soll es sich durchweg nur um kleinere Lager mit relativ armen Erzen handeln. Wie bekannt wird, zeigt aber neuerdings die Gesellschaft La Dalmatienne, die in ihrer Fabrik in Crnice bei Sibenik Ferromangan und Silicomangan herstellt, reges Interesse für diese Vorkommen.

Pyrite treten in zahlreichen Gegenden des Landes auf. Die bedeutendsten dieser Vorkommen befinden sich im nördlichen Morava-Banat. Ausgebeutet werden zur Zeit nur die Vorkommen bei Majdanpek und Fojnica sowie die zur Konzession Trepca gehörenden Lagerstätten, wo Pyrit als Nebenprodukt bei der Aufbereitung der hier geförderten Erze gewonnen wird. Von den geförderten Pyriten findet nur ein kleiner Teil in der heimischen Industrie Verwendung, der weitaus größte Teil wird ausgeführt. Die Pyritproduktion hat sich von 134 000 t 1937 auf 150 000 t 1938 erhöht; für das erste Halbjahr 1939 wird eine Förderung von 73 900 t angegeben. Die **Antimonerzgewinnung** ist heute schon sehr bedeutend und hat noch große Zukunftsmöglichkeiten; ausgebeutet werden sechs im Drina-Banat gelegene Vorkommen. Die wichtigsten Antimonerzfürer sind die „Montania A. D.“, die „Lisanske Rudnici A. D.“ sowie die unter englisch-französischem Einfluß stehende „Podrinje Mines, Ltd.“. Die Bergwerke der Montania A. D. liegen in der Nähe des Städtchens Losnica, wo die Gesellschaft auch eine Hüttenanlage errichtet hat. Diese Anlage, die im Sommer 1938 in Be-

trieb genommen wurde, hat ein Leistungsvermögen von etwa 1200 t Antimonmetall. Die Gruben der Lisanske Rudnici A. D. liegen in Alt-Serbien, beim Städtchen Ivanjica. Die den dortigen Bergwerken angegliederte Antimonhütte verfügt nur über eine geringe Aufnahmefähigkeit und wird daher durch eine neue Hütte ersetzt, die Ende dieses Jahres in Betrieb kommen soll und ein Leistungsvermögen von etwa 900 t Metall haben wird. Die Gruben der Gesellschaft Podrinje liegen in der Nähe der Stadt Krupanj. Die Gesellschaft besitzt auch eine Antimonhütte, die nach der im letzten Jahr erfolgten Modernisierung jetzt in der Lage ist, 1800 t Antimon regulus jährlich zu erzeugen. Die Förderung von Antimonerzen konnte von 8000 t 1937 auf 15 000 t 1938 fast verdoppelt werden. Die Produktion des laufenden Jahres wird voraussichtlich noch über dem Stand von 1938 liegen; gefördert wurden in den ersten sechs Monaten 8900 t (i. V. 7100 t). Die Erzeugung von Antimon regulus betrug im ersten Halbjahr 1939 bereits 672 t gegen 293 t in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

Von großer Bedeutung sind die **Bauxitvorkommen**. Wichtig sind die Lager in den Küstengebieten des Adriatischen Meeres, die sich entlang der dalmatinischen Küste bis in die Herzegovina hinein erstrecken. Die Bauxitreserven betragen nach jugoslawischen Schätzungen etwa 90 Mill. t. Sie sind von guter Qualität mit 48 bis 62% Al_2O_3 , 0,5 bis 5% SiO_2 und etwa 20 bis 30% Fe_2O_3 . An Bauxit wurden im vergangenen Jahr insgesamt 410 000 t gefördert gegen 358 000 t 1937. Im ersten Halbjahr 1939 betrug die Förderung wie im ersten Halbjahr 1938 etwas über 180 000 t. Der größte Teil der geförderten Bauxite gelangt zur Ausfuhr. Im Jahre 1937 ist aber ein **Aluminiumwerk** in Lozovac bei Sibenik errichtet worden, das nach dem kürzlich erfolgten Ausbau jetzt ein Leistungsvermögen von 2000 t Rohaluminium hat. Der Fabrik wird eine Anlage zur Herstellung von Aluminiumoxyd angegliedert, die demnächst in Gang kommen soll. Die **Erdölgewinnung** hat trotz umfangreicher Sucharbeiten, die von der Regierung finanziert wurden, in letzter Zeit keine größeren Fortschritte gemacht. Im ersten Halbjahr 1939 betrug sie lediglich 572 t.

Planmäßige Industrialisierung.

Wie bereits oben erwähnt, wird die Industrialisierung des Landes jetzt in planvoller, aber mäßiger Weise fortgesetzt werden. Die Richtung der neuen Industriepolitik legte kürzlich der Präsident der jugoslawischen Industriekorporationen mit folgenden Worten fest: „Wir sind nicht dafür, daß sich Jugoslawien von einem Agrarland in einen Industriestaat verwandele; wir sind vielmehr der Meinung, daß man die Industrialisierung nur in solchem Maße erstreben darf, als hierfür die natürlichen Bedingungen, d. h. Rohstoffe und Arbeitskräfte, vorhanden sind.“ Es ist verständlich, daß im Sinne dieser neuen Wirtschaftspolitik der chemischen Industrie, die sich ja auf einer breiten Rohstoffgrundlage aufbauen kann, große Bedeutung zukommen wird.

Die **chemische Industrie** Jugoslawiens ist im Laufe der letzten Jahre stetig ausgebaut und modernisiert worden. Auch 1938 war der Geschäftsgang bei den meisten Fachgruppen gut. Die Zahl der Beschäftigten konnte um etwa 10% erhöht werden und beträgt zur Zeit etwa 13 000 Personen. Am weitesten entwickelt ist die Erzeugung von Schwerchemikalien, Düngemitteln, Holzdestilla-

tionsprodukten, Arzneimitteln, Farben und Lacken. Für die Sodaerzeugung bestehen zwei Fabriken, von denen die eine in Lukavac und die andere in Jajce liegt. Das Unternehmen in Lukavac, das der jugoslawischen Solvay A.-G. gehört, bezieht seinen Salzbedarf aus den Salinen bei Tuzla und erzeugt Ammoniaksoda, Aetznatron, Kristallsoda und Natriumbicarbonat. Die Fabrik in Jajce befaßt sich mit der Herstellung von Aetznatron, Chlor, Chloralkali, stellt aber auch in größerem Umfange Zinkchlorid, Chlorbarium, Siliciumtetrachlorid, Ferrosilicium, Chlorkautschuk und verschiedene Schädlingsbekämpfungsmittel her. Salzsäure und Glaubersalz werden in drei Fabriken hergestellt, Sauerstoff in fünf Werken. Gut entwickelt ist auch die Calciumcarbidherstellung, die durch 5 Fabriken vertreten ist. Mit der Erzeugung von Schwefelsäure befassen sich sieben Fabriken, deren Kapazität allerdings bisher nur zu einem verhältnismäßig kleinen Teil ausgenutzt werden konnte. Die Schwefelsäurefabriken in Sabac, Subotica und Hrastnik stellen auch Kupfervitriol her. Während das Leistungsvermögen 40 000 t beträgt, bewegt sich die jährliche Erzeugung von Kupfersulfat nur um annähernd 9000 t. Mit der Erzeugung von Superphosphat befassen sich fünf Werke, die zusammen ein Leistungsvermögen von 200 000 t im Jahr haben. Es ist aber noch nicht gelungen, die Gesamtkapazität auch nur annähernd auszunutzen; die Erzeugung bewegt sich um etwa 25 000 t. Die Farben- und Lackindustrie hat in den letzten Jahren gute Fortschritte machen können. Dieser Industriezweig zählt 8 größere und zahlreiche kleinere Unternehmungen. Hergestellt werden u. a. Zinkweiß, Eisenoxydfarben, Bleimennige und Bleiglätte, Oelfarben und verschiedene andere Farben und Lacke. Einen bemerkenswerten Aufschwung hat auch die Arzneimittelindustrie genommen, die zahlreiche einheimische Arzneipflanzen verarbeitet und heute schon 20% des Inlandsbedarfes decken kann. Mit der Herstellung von Seifen befassen sich über 30 Fabriken, die in der Lage sind, den gesamten Inlandsbedarf zu decken. Der inländische Seifenverbrauch ist allerdings noch sehr gering; er beträgt nach einer jugoslawischen Angabe jährlich nur 1,5 kg je Kopf der Bevölkerung. Im letzten Jahr hatte die Seifenindustrie mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen, wofür hauptsächlich die zu hohen fiskalischen Lasten verantwortlich gemacht werden.

Erwähnung verdienen die Bestrebungen, die Gewinnung von Treibstoffen aus einheimischen Oelschiefern aufzunehmen. Diese Frage ist im Laufe der letzten Jahre in der Presse wiederholt zur Sprache gebracht worden. Nach einer Mitteilung des „Agramer Morgenblattes“ scheint dieser Gedanke nunmehr seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Angeblich soll das Bergwerk von Aleksinac in dieser Hinsicht bereits eine Aktion unternommen haben. Wie es weiter heißt, hat die Staatliche Monopolverwaltung einen Kredit von 1 Mill. Dinar für wissenschaftlich-technische Untersuchungen in dieser Angelegenheit bewilligt. Von Bedeutung sind auch die Pläne zum Ausbau der jugoslawischen **Zellstoffherzeugung**. Danach sollen schon in Kürze zwei neue Cellulosefabriken errichtet werden, und zwar eine in Bosnien, die zweite in den Waldgegenden Nord-Dalmatiens. Beide Fabriken werden zusammen ein Leistungsvermögen von 45 000 t Sulfitecellulose haben, die zur Herstellung von Papier, Kunstseide, Zellwolle und Nitrocellulose Verwendung finden soll.

Jugoslawiens Chemieaußenhandel.

Jugoslawiens Außenhandel hat 1938 zum erstenmal seit vielen Jahren einen stärkeren Schrumpfungsprozeß durchmachen müssen. Die Einfuhr ging um annähernd 5% von 5,23 Mrd. Dinar auf 4,98 Mrd. Dinar zurück, die Ausfuhr sogar um fast 20% von 6,27 auf 5,05 Mrd. Dinar. Infolgedessen wurde nur noch ein Ausfuhrüberschuß von 72,1 Mill. Dinar erzielt gegen 1,04 Mrd. im Jahre 1937. Es muß aber hierbei erwähnt werden, daß das Jahr 1937 im jugoslawischen Außenhandel den Umsätzen nach unter allen Nachkriegsjahren an erster Stelle stand und den bisher höchsten Ausfuhrüberschuß erbrachte.

Deutschland (einschließlich Oesterreich) war im vergangenen Jahr mit einem Anteil von 39,4% wichtigstes Lieferland vor der ehemaligen Tschecho-Slowakei mit 10,65%, Italien mit 8,94%, Großbritannien mit 8,67% und den Vereinigten Staaten mit 6,02%. Deutschland ist mit einem Anteil von 42% auch wichtigstes Abnehmerland jugoslawischer Waren gewesen; erst in weiten Abständen folgen Großbritannien mit 9,61%, die Tschecho-Slowakei mit 7,89%, Belgien-Luxemburg mit 6,67%, Italien mit 6,43% und die Vereinigten Staaten mit rund 5%.

Der Umfang des Chemieaußenhandels konnte auch 1938 weiter erhöht werden. Es ist aber nur die Ausfuhr gestiegen, während die Einfuhr erstmalig einen Rückgang aufweist. Die Chemieausfuhr erreichte einen Wert von 14,21 Mill. *RM* gegen 11,82 Mill. *RM*, die Chemieeinfuhr betrug nur 28,26 Mill. *RM* gegen 30,47 Mill. *RM* 1937. Der Einfuhrüberschuß im Chemieaußenhandel hat sich damit von 18,65 auf 14,05 Mill. *RM* verringert. Der Anteil der Chemieeinfuhr hat sich allerdings mit rund 10% (i. V. 10,2%) praktisch nicht geändert, während der Anteil der Chemieausfuhr von 3,3 auf 4,9% zugenommen hat.

Den wichtigsten Posten in der Chemieeinfuhr bildet die Kunstseide, deren Anteil aber von 19,1 auf 16,8% heruntergegangen ist. Rückgänge weisen ferner auf die Teerfarben von 18,4 auf 14,3% und die Gerbstoffextrakte von 2,9 auf 2,8%. Zugenommen hat der Anteil der pharmazeutischen Erzeugnisse von 8,8 auf 10,4%, der photochemischen Erzeugnisse von 4,4 auf 5,2%, der Kautschukwaren von 7,9 auf 10,5% und der Teerprodukte von 6,4 auf 6,8%. In der Chemieausfuhr sind die Schwerchemikalien von ausschlaggebender Bedeutung; ihr Anteil (einschließlich Ferrolegierungen) hat sich innerhalb eines Jahres von 44,9 auf 54,8% erhöht. Rückgänge weisen auf die Gruppen „Chemische Düngemittel“ von 22,3 auf 18,7%, „Gerbstoffextrakte“ von 25,9 auf 21,3% und „Leim und Gelatine“ von 2,5 auf 1,3%. Auf die einzelnen Fachgruppen verteilte sich der Chemieaußenhandel in den beiden letzten Jahren folgendermaßen (in Mill. *RM*):

	Chemieeinfuhr		Chemieausfuhr	
	1937	1938	1937	1938
Schwerchemikalien einschl. Holzverkoh-				
lungserzeugnisse	3,33	3,14	3,68	5,72
Ferrolegierungen	0,24	0,15	1,61	2,07
Chemische Düngemittel	0,16	0,23	2,64	2,66
Teerfarben, Zwischenprodukte	5,62	4,02	—	—
Mineralfarben, Farbwaren	1,76	1,68	0,01	0,02
Firnisse, Lacke, Kitte	0,11	0,13	—	—
Sprengstoffe, Zündwaren	0,50	0,54	—	—
Arzneimittel	2,69	2,94	0,17	0,25
Aetherische Oele, kstl. Riechstoffe	0,54	0,54	0,11	0,09
Körperpflegemittel	0,24	0,27	—	—
Leim, Gelatine	0,10	0,12	0,29	0,19
Gerbstoffextrakte	0,88	0,79	3,07	3,02
Photochemische Erzeugnisse	1,33	1,48	0,01	—
Seifen, Waschmittel	0,04	0,02	0,01	—
Wachs- und Stearinwaren	0,34	0,20	0,17	0,10
Teerprodukte	1,94	1,95	0,02	0,03
Kautschukwaren	2,41	2,98	0,02	0,06
Kunstseide	5,82	4,74	0,01	—
Schnitz- und Formstoffe	—	0,16	—	—
Sonstige Kunststoffe	0,23	0,27	—	—
Sonstige Chemieerzeugnisse	2,19	1,91	—	—
Insgesamt	30,47	28,26	11,82	14,21

Unter den Lieferländern chemischer Produkte stand 1938 Deutschland wie bisher an erster Stelle. Allerdings ist der deutsche Anteil von 54,1% auf 50,8% zurückgegangen. Nutznießer dieses Rückgangs war hauptsächlich Großbritannien, dessen Anteil sich von 4 auf 7% erhöht hat. Auch Italiens Anteil hat sich von 8,5 auf 9,7% wesentlich gebessert; unter den weiteren Lieferländern sind zu erwähnen: die Niederlande mit 2,4 (i. V. 1,7) %, Belgien-Luxemburg mit 3,2 (4,7) %, Frankreich mit 4,6 (4) %, die Schweiz mit 4,9 (6,2) %, die ehemalige Tschecho-Slowakei mit 4,6 (4,3) % und die Vereinigten Staaten mit 4,2 (3,7) %. Auch in der Chemieausfuhr Jugoslawiens nimmt Deutschland mit 27,6 (i. V. 27,7) % die erste Stelle ein. An die zweite Stelle gerückt sind die Niederlande, deren Anteil sich von 9,8 auf 23,2% erhöht hat; es folgen Ungarn mit 14,8 (16,3) %, Großbritannien mit 6,8 (7,8) %, Italien mit 4,7 (9) %, Rumänien mit 4,8 (3,1) % und die Tschecho-Slowakei mit 3,3 (6) %.

Nach Fachgruppen aufgeteilt zeigt die deutsche Chemieausfuhr nach Jugoslawien in den beiden letzten Jahren sowie in den ersten fünf Monaten 1939 folgendes Bild (deutsche Statistik; in 1000 *RM*):

	1937	1938	1939
			(Jan.—Mai)
Schwerchemikalien	2 619	2 602	1 309
Ferrolegierungen	2	—	5
Stickstoffdüngemittel	72	14	12
Phosphordüngemittel	—	83	32
Teerfarben, Zwischenprodukte	2 791	3 009	2 120
Mineralfarben	636	456	250
Farbwaren, Farbmittel	287	213	63
Firnisse, Lacke, Kitte	189	273	172
Sprengstoffe usw.	859	1 204	108
Arzneimittel	2 710	2 821	1 228
Aetherische Oele, kstl. Riechstoffe	226	204	112
Körperpflegemittel	28	47	31
Leim, Gelatine	55	52	21
Gerbstoffextrakte	91	90	64
Kunstseide	3 003	1 454	1 213
Zellwolle	18	16	7
Schnitz- und Formstoffe	430	353	265
Sonstige Kunststoffe	291	274	102
Kautschukwaren	1 469	1 451	894
Photochemische Erzeugnisse	906	851	441
Seifen, Waschmittel	240	371	141
Wachs- und Stearinwaren	88	62	63
Erdöl- und Teerprodukte (ohne Kraft-			
stoffe)	227	218	110
Sonstige chemische Erzeugnisse	624	651	430
Insgesamt	17 861	16 769	9 193

Schwerchemikalien.

Als Lieferländer für Schwerchemikalien waren 1938 neben Deutschland (2,05 Mill. *RM*) nur noch folgende Länder von Bedeutung; Italien mit 260 000 *RM*, die Tschecho-Slowakei mit 170 000 *RM*, Großbritannien mit 150 000 *RM*, die Niederlande mit 90 000 *RM*, Frankreich, Belgien und Polen mit je 80 000 *RM*. Die Einfuhr von Ammonitrat, dem bisher wichtigsten Posten dieser Gruppe, ging von 2811 t für 6,48 Mill. Dinar 1937 auf 2043 t für 5,35 Mill. Dinar 1938 zurück. Ueber die Hälfte, und zwar für 2,8 Mill. Dinar lieferte Deutschland, der Rest kam aus Großbritannien (1,4 Mill. Dinar) und Belgien (1,2 Mill. Dinar). Wertmäßig an erster Stelle stehen jetzt die Bleichlaugen und Appreturmittel, deren Einfuhr von 169 auf 236 t und wertmäßig von 4,86 auf 5,38 Mill. Dinar gestiegen ist. Der überwiegend größte Teil der Bezüge wurde von Deutschland gestellt (4,3 Mill. Dinar), aus der Schweiz kamen für 0,7 Mill. Dinar. Beachtlich gestiegen ist auch die Einfuhr von gereinigtem Schwefel und Schwefelblumen, und zwar mengenmäßig von 1249 auf 1936 t und wertmäßig von 2,53 auf 4,03 Mill. Dinar. Wichtigstes Lieferland war hier Italien mit 3 Mill. Dinar vor Deutschland mit 1 Mill. Dinar. Ein wichtiger Einfuhrposten ist im letzten Jahre auch Salpetersäure geworden, deren Bezüge von 197 t für 583 000 Dinar auf 409 t für 1,86 Mill. Dinar gesteigert wurden. Fast die gesamten Salpetersäurelieferungen stammten aus Deutschland. Eine ähnliche Entwicklung war auch beim Kupfersulfat zu verzeichnen, dessen Einfuhr von 151 t für 794 000 Dinar auf 357 t für 1,61 Mill. Dinar stieg; an diesem Erzeugnis lieferten Großbritannien für 1,1 Mill. Dinar und Italien für 0,5 Mill. Dinar. Der Einfuhrbedarf an Zinkchlorid und Zinksulfat, der fast aus-

schließlich von Deutschland gedeckt wurde, weist eine Erhöhung von 111 auf 383 t auf bzw. von 486 000 Dinar auf 1,65 Mill. Dinar. Beträchtlich erhöht haben sich auch die Bezüge an Calciumcarbonat von 396 t für 735 000 Dinar auf 624 t für 1,16 Mill. Dinar. Deutschland war auch in diesem Erzeugnis wichtigstes Herkunftsland, und zwar lieferte das Altreich für 500 000 Dinar und Oesterreich für 400 000 Dinar. Einen empfindlichen Rückgang weist die Einfuhr von Wasserstoffsperoxyd auf; sie erreichte 1938 nur 78 t für 1,1 Mill. Dinar gegen 126 t für 2,32 Mill. Dinar 1937. Den gesamten Posten stellte Deutschland, wobei aus der Ostmark allein für 800 000 Dinar kamen. Fast im gleichen Ausmaß sind auch die Bezüge an Chromaten (Hauptlieferland Deutschland) gefallen, sie betragen 244 t für 1,68 Mill. Dinar gegen 325 t für 2,47 Mill. Dinar.

Die Einfuhr der anorganischen Säuren hat durchweg zugenommen, verdoppelt haben sich die Bezüge an Salzsäure und an schwefliger Säure. Bei den organischen Säuren weist die Salicylsäure einen beträchtlichen Rückgang auf, mengenmäßig etwas gesunken ist auch die Einfuhr von Oxalsäure (einschließlich Oxalate).

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Borsäure, gereinigt	11	77	23	171
Schwefelsäure, handelsüblich und konzentriert	55	211	58	229
Salzsäure	125	219	235	406
Kohlensäure	38	202	43	204
Schweflige Säure	9	88	19	145
Andere anorganische Säuren	18	198	31	375
Citronensäure	18	314	34	595
Weinsäure	8	150	13	237
Milchsäure	15	178	25	267
Oxalsäure und Oxalate	135	1 626	123	1 642
Salicylsäure	32	547	17	383

Die gereinigte Borsäure wurde von Deutschland geliefert, desgleichen die Schwefelsäure. Von der Salzsäureeinfuhr kam die Hälfte aus Deutschland, der Rest aus Italien, Rumänien und der Tschecho-Slowakei. Die Tschecho-Slowakei lieferte auch die schweflige Säure. Lieferländer für Citronensäure waren je zur Hälfte Italien und die Tschecho-Slowakei, für Weinsäure hauptsächlich Italien, für Milchsäure Deutschland (0,2 Mill. Dinar) und die Tschecho-Slowakei (0,1 Mill. Dinar) und für Oxalsäure und Oxalate Deutschland (1 Mill. Dinar) und die Tschecho-Slowakei (0,6 Mill. Dinar).

Neben den bereits erwähnten sind in den beiden letzten Jahren noch folgende Schwerchemikalien in größerem Umfange eingeführt worden:

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Quecksilberverbindungen	7,8	568	7	546
Phosphor	8,7	215	13	371
Sulfide	811	1 525	751	1 371
Borax, roh und gereinigt	595	2 774	104	300
Ammoniak, gasförmig und flüssig	114	635	46,2	287
Ammonchlorid	137	524	119	528
Ammoncarbonat	81	417	78	369
Arsen und arsenige Säure	12	107	9	75
Ferrocyanalkali	48	460	34	390
Ferrocyanatrium	17	124	30,4	266
Kaliumpermanganat	19	255	14,2	197
Kalium- und Natriumcyanid	70	792	83,5	911
Kaliumbichromat	1,3	14	32,5	323
Natriumbichromat u. a. Chromate	1	23	30	186
Chromalaune	137	470	113,2	324
Chromalaune, calciniert	7	79	43	347
Barium- und Natriumperoxyd	13	152	10,9	140
Aluminiumhydroxyd	8,5	89	48,5	128
Manganoxyd	33	150	9,6	71
Magnesiumchlorid	278	380	157,5	252
Calciumchlorid	384	695	284,8	471
Andere Chloride	46	94	54,7	90
Magnesiumcarbonat und -oxyd	72	438	135,5	565
Calcium-, Strontiumcarbonat und -phosphat	33	159	50,5	243
Pottasche	194	953	103,5	553
Aetznatron	3	56	41,4	335
Aetzkali	106	850	70,6	613
Natriumsulfat, calciniert und kristallisiert, und Natriumsulfat	72	230	57,5	113
Natriumbisulfat, Kaliumsulfat und -bisulfat	56	205	106,4	422
Natrium-, Calciumsulfat usw.	348	3 691	301	3 105
Natronwasserglas, fest	197	159	142,6	128
Natronwasserglas, flüssig	120	173	105	134
Andere Silicate	47	297	42,8	333
Natrium- und Kaliumchlorat	213	1 128	192	1 213
Natrium- und Kaliumthiosulfat	106	255	146,3	368
Natriumphosphat	99	443	115,9	618
Natriumnitrit	26	133	23,7	104
Eau de Javel et Eau de Labarraque	29	63	34,3	65

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Chlorkalk, Chlor, Chlorwasser	65	102	37,5	74
Schwefelkohlenstoff	35,9	151	27	149
Tetrachlorkohlenstoff	21	160	36,8	272
Silbersalze	0,7	262	0,6	238
Zinnsalze, n. b. g., u. a. anorganische Salze	21	425	16,9	272
Sauerstoff, Wasserstoff u. a. Industriegas	28	176	89,9	387
Kaliumcitrat und Kaliumtartrat	12	135	11	89
Holzkohle	75	120	134	185
Methanol	17	226	48,5	546
Pflanzenteer	172	449	165,9	404
Bleizucker u. a. Acetate	36	394	48,4	440
Ferromangan	1 158	3 638	746,8	2 645
Ferrosilicium	241	596	4	33

Quecksilberverbindungen lieferten hauptsächlich Deutschland und Italien. Deutschland war Alleinlieferant für Phosphor, Kaliumpermanganat, Kalium- und Natriumcyanid, Chromate (ein geringfügiger Posten kam auch aus den Niederlanden), Kaliumbichromat, Natriumbichromat, Chromalaune, Barium- und Natriumperoxyd, Aluminiumhydroxyd, Manganoxyd und Tetrachlorkohlenstoff. Ammoniak lieferten Deutschland (0,2 Mill. Dinar) und Ungarn (0,1 Mill. Dinar), Ammonchlorid Deutschland (0,3 Mill. Dinar) und Polen (0,2 Mill. Dinar), Ammoncarbonat Deutschland (0,2 Mill. Dinar) und Polen (0,1 Mill. Dinar). Magnesiumchlorid kam aus Ungarn (0,2 Mill. Dinar) und Deutschland (0,1 Mill. Dinar), Chlorcalcium aus Rumänien (0,4 Mill. Dinar) und Deutschland (0,1 Mill. Dinar). Aetzkali kam aus Deutschland (0,4 Mill. Dinar), und der Tschecho-Slowakei (0,2 Mill. Dinar), während sich die Aetznatronlieferung zu fast gleichen Teilen auf Deutschland, Polen und Schweden verteilte. Bleizucker wurde allein aus Deutschland bezogen, Methanol aus Deutschland (0,4 Mill. Dinar) und aus USA (0,1 Mill. Dinar), Pflanzenteer aus Polen (0,2 Mill. Dinar) und aus Albanien (0,1 Mill. Dinar). Lieferländer für Ferromangan waren die Tschecho-Slowakei mit 1,15 Mill. Dinar, Deutschland mit 0,76 Mill. Dinar und Polen mit 0,73 Mill. Dinar. Beachtenswert ist die radikale Schrumpfung der Bezüge an Ferrosilicium. Der Rückgang ging hauptsächlich zu Lasten Norwegens, das 1937 mit 197 t für 497 000 Dinar Hauptlieferant war, im letzten Jahre aber als Lieferland in der Statistik nicht mehr verzeichnet ist.

Innerhalb der Schwerchemikaliausfuhr nehmen die Ferrolegierungen die wichtigste Stelle ein, von denen 1938 für 2,07 Mill. RM abgesetzt werden konnten gegen 1,61 Mill. RM 1937. Auf diese Gruppe entfallen jetzt bereits 14,5% der gesamten Chemieausfuhr. Die Ausfuhr von Ferrochrom, die von 343 t für 3,27 Mill. Dinar 1936 auf 1063 t für 11,95 Mill. Dinar 1937 stieg, konnte im letzten Jahr weiter auf 1529 t für 17,1 Mill. Dinar erhöht werden. An Ferromangan wurden 1938 2629 t für 6,5 Mill. Dinar ausgeführt, während im vorhergehenden Jahr für diesen Artikel noch keine Ausfuhr ausgewiesen wurde. Rückläufig waren die Lieferungen von Ferrosilicium, die sich 1937 fast verdreifacht hatten, im letzten Jahr dagegen von 3196 t auf 2625 t und wertmäßig von 16,3 auf 12,8 Mill. Dinar heruntergingen. Ferrosilicium ging 1938 hauptsächlich nach Deutschland für 7,8 Mill. Dinar, nach Ungarn für 2,8 Mill. Dinar, nach Rumänien für 1,7 Mill. Dinar und nach der Schweiz für 400 000 Dinar; Deutschland war auch wichtigstes Abnehmerland für Ferrochrom, und zwar gingen nach dem Altreich für rund 9 Mill. Dinar und nach Oesterreich für 1,5 Mill. Dinar; weitere Bestimmungsländer waren Italien mit 3,3 Mill. Dinar, Ungarn mit 1,7 Mill. Dinar und Großbritannien mit 1,2 Mill. Dinar. Die Ausfuhr von Ferromangan richtete sich hauptsächlich nach den Niederlanden (4,2 Mill. Dinar), ferner nach den Vereinigten Staaten (1,5 Mill. Dinar) und nach Deutschland (521 000 Dinar).

Ungewöhnliche Ausfuhrsteigerungen konnten im letzten Jahr bei den Posten Soda und Calciumcarbid erzielt werden. Die Sodausfuhr versechsfachte sich von 619 t auf 3944 t (bzw. von 0,86 Mill. Dinar auf 5,8 Mill. Dinar), die Carbidausfuhr verdreifachte sich von 5856 t auf 18 959 t (bzw. von 12,7 Mill. Dinar auf 47,7 Mill. Dinar). Bestimmungsländer für Soda war Ungarn; Calciumcarbid wurde geliefert nach den Niederlanden für 31,8 Mill. Dinar, nach Großbritannien für 9,2 Mill. Dinar, nach Ungarn für 2,2 Mill. Dinar, nach Bulgarien für 1,1

Mill. Dinar, nach China für 575 000 Dinar und nach Niederländisch Indien für 502 000 Dinar. In größeren Mengen wurden noch folgende Schwerchemikalien ausgeführt:

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Laugen aller Art	148	436	92	325
Künstliche Tonerde	4 350	10 865	3 442	9 287
Aetznatron	5 492	14 848	5 128	13 521
Schwefelsäure	1 103	710	717	556
Essigsäure, roh	7	10	47	113
Essigsäure, gereinigt	493	1 778	432	1 691
Weinstein	179	631	107	392
Trichloräthylen	511	2 536	247	1 181
Holzkohle	17 494	9 588	15 754	9 559
Acetate	3 234	4 918	2 626	5 860
Methanol	1 233	3 450	923	3 537
Aceton	142	779	102	547

Von der Gruppe Laugen aller Art gingen nach Ungarn für 172 000 Dinar und nach Oesterreich für 101 000 Dinar. Nach Ungarn ging auch der gesamte Posten Aetznatron sowie fast die gesamte Lieferung von Trichloräthylen. Abnehmer von Essigsäure war Großbritannien, von Weinstein hauptsächlich die Tschecho-Slowakei. Die Ausfuhr von künstlicher Tonerde richtete sich nach Oesterreich (4,95 Mill. Dinar), nach dem Altreich (348 000 Dinar) und nach der Schweiz (4 Mill. Dinar). Abnehmer für Holzkohle waren hauptsächlich Ungarn mit 4,1 Mill. Dinar, Griechenland mit 2,2 Mill. Dinar und Italien mit fast 2 Mill. Dinar. Italien nahm den größten Teil der Acetatausfuhr auf (4,7 Mill. Dinar), Deutschland war mit 1,7 Mill. Dinar wichtigster Abnehmer von Methanol vor Argentinien mit 602 000 Dinar, Ungarn mit 439 000 Dinar und Griechenland mit 375 000 Dinar.

Düngemittel.

Die Einfuhr von Düngemitteln ist unbedeutend, sie erreichte im letzten Jahre einen Wert von 230 000 *RM* gegen 160 000 *RM* im vorhergehenden Jahr. Eingeführt wurden 1110 t Chilesalpeter für rund 2 Mill. Dinar gegen 900 t für 1,62 Mill. Dinar 1937; ferner 393 t Ammonsulfat für 1,08 Mill. Dinar (224 t für 691 000 Dinar). An Knochenmehl wurden aus dem Ausland 101 t für 353 000 Dinar bezogen (30 t für 97 000 Dinar). Außerdem wurden 195 t Superphosphate im Werte von 315 000 Dinar eingeführt, während 1937 die Superphosphate auf der Einfuhrseite nicht vermerkt sind. Lieferländer für Düngemittel waren 1938 Chile mit 110 000 *RM*, Deutschland mit 40 000 *RM*, Ungarn mit 20 000 *RM* und in noch kleinerem Umfange Großbritannien, Polen, Belgien und die Niederlande.

Von größerer Bedeutung ist die Ausfuhr von Düngemitteln, die von 2,64 auf 2,66 Mill. *RM* leicht angestiegen ist. Sie setzt sich zum überwiegend größten Teil aus Kalkstickstoff zusammen. Die Lieferungen an trockenem Kalkstickstoff konnten von 21 881 auf 23 210 t und wertmäßig von 25,7 auf rund 26 Mill. Dinar erhöht werden. An geöltem Kalkstickstoff gelangten 1938 15 737 t für 17,3 Mill. Dinar zur Ausfuhr gegen 15 660 t für 17,8 Mill. Dinar. Von Bedeutung ist nur noch die Ausfuhr von Knochenmehl, die von 3320 t für 2,8 Mill. Dinar auf 4080 t für 3,3 Mill. Dinar angestiegen ist. Die Ausfuhr von geöltem Kalkstickstoff richtete sich in der Hauptsache nach den Niederlanden (12,9 Mill. Dinar) und nach Belgien (3,85 Mill. Dinar). Abnehmer von trockenem Kalkstickstoff waren Oesterreich mit 8,3 Mill. Dinar, das Altreich mit 3,1 Mill. Dinar, die Niederlande mit 7,6 Mill. Dinar, Italien mit rund 3 Mill. Dinar, Belgien mit 1,27 Mill. Dinar und British Indien mit 1,2 Mill. Dinar.

Farben und Lacke.

Die Einfuhr von Mineralfarben und Farbwaren ging von 1,76 Mill. *RM* auf 1,68 Mill. *RM* 1938 leicht zurück; anteilmäßig hat sie sich aber von 5,8 auf 6% erhöht. Einen beträchtlichen Einfuhrückgang weist das Zinkoxyd auf, dessen Bezüge von 175 t für 921 000 Dinar auf 111 t für 310 000 Dinar gesunken sind; wertmäßig kamen zwei Drittel aus Deutschland und ein Drittel aus Polen. Mengenmäßig um die Hälfte zurückgegangen sind die Bezüge an Farberden von 422 t auf 212 t, wertmäßig ergab sich nur ein Rückgang von 877 000 auf 738 000 Dinar. Die Lieferungen an Farberden kamen zu sechs Zehnteln aus Deutschland und zu einem Zehntel aus Frankreich. Einen erheblichen Rückgang weisen auch die Bronzefarben auf, deren Einfuhr von 59 auf 33 t und wertmäßig von 1,9 auf

1,1 Mill. Dinar gedrosselt wurde. Der Rückgang ging zu Lasten Deutschlands. Aus dem Altreich kamen 1938 an Bronzefarben für 0,6 Mill. Dinar, aus Oesterreich für 0,5 Mill. Dinar. Beträchtlich zugenommen haben die Bezüge an Ruß von 658 t für 4,5 Mill. Dinar auf 992 t für 6,8 Mill. Dinar. Den überwiegend größten Teil der Rußlieferungen stellten die Vereinigten Staaten mit 4,9 Mill. Dinar, aus der Tschecho-Slowakei kamen für 0,8 Mill. Dinar und aus Rumänien für 0,3 Mill. Dinar. An sonstigen Waren dieser Gruppe wurden noch eingeführt:

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Bleiglätte	231	1 483	168	999
Bleiweiß, Mennige	58	466	74	498
Pflanzliche und tierische Farben	88	547	89	534
Cochenille und Kermes	3	107	1	58
Eisenfarben	178	918	336	1 334
Farbextrakte	20	232	14	160
Ultramarin	187	1 645	197	1 533
Pariser und Berliner Blau	28	497	22	274
Andere Blaufarben	67	880	63	613
Chromfarben	59	917	50	768
Antimonfarben	14	950	3	157
Druckerschwärze	15	449	15	424
Pigmente, Lackfarben, n. b. g.	180	7 398	300	7 412
Bleistifte, schwarz	10	482	12	636
Bleistifte, farbig	30	1 703	29	1 530
Andere Bleistifte	55	2 441	37	1 691
Chinatusche	18	775	17	708
Schreibmaschinenbänder	3	638	3	750

Bleiglätte wurde zu 70% aus Deutschland bezogen, der Rest kam aus Italien und der Schweiz. Pflanzliche und tierische Farben lieferten Großbritannien für 0,4 Mill. Dinar und Deutschland für 0,1 Mill. Dinar. Die Eisenfarben lieferte zu über 90% Deutschland, der Rest kam aus Frankreich. Deutschland stellte ferner fast die gesamte Einfuhr an anderen Blaufarben, an Chromfarben, an Antimonfarben, an Bleistiften und an Chinatusche. Schreibmaschinenbänder wurden bezogen aus Deutschland (0,6 Mill. Dinar), ferner in geringeren Mengen aus der Tschecho-Slowakei und aus Großbritannien. An Pigmenten und Lackfarben, n. b. g., lieferte Deutschland für 5,9 Mill. Dinar, Großbritannien für 0,5 Mill. Dinar, die Tschecho-Slowakei für 0,4 Mill. Dinar und die Schweiz für 0,2 Mill. Dinar.

Die Einfuhr von Firnissen, Lacken und Kittten weist mit 130 000 *RM* gegen 110 000 *RM* keine wesentliche Veränderung auf. Eingeführt wurden 1938 (1937): 11,8 t Oel-lacke für 111 000 Dinar gegen 3 t für 30 000 Dinar, ferner 89 t andere Lacke für 1,6 Mill. Dinar gegen 51 t für 1,3 Mill. Dinar. Die Bezüge an Kittten erreichten 29 t für 659 000 Dinar gegen 28 t für 555 000 Dinar. Die Einfuhr von Lacken und Kittten kam zum überwiegend größten Teil aus Deutschland. Die Ausfuhr von Farben und Farbwaren ist immer noch unbedeutend, sie erreichte lediglich einen Wert von 20 000 *RM* (i. V. 10 000 *RM*). Lacke und Kittte werden nicht ausgeführt.

Teerfarben.

Die Einfuhr von Teerfarben hat einen empfindlichen Rückgang um fast ein Drittel von 5,62 Mill. *RM* 1937 auf 4,02 Mill. *RM* erfahren. Deutschland als wichtigstes Lieferland für Teerfarbstoffe wurde naturgemäß von diesem Rückgang besonders erfaßt. Die deutschen Lieferungen gingen von 3,58 auf 2,60 Mill. *RM* zurück. An zweiter Stelle stand im letzten Jahr die Schweiz mit 0,43 Mill. *RM* vor Frankreich mit 0,29 Mill. *RM*, der Tschecho-Slowakei mit 0,23 Mill. *RM* und Italien mit 0,19 Mill. *RM*. Die amtliche jugoslawische Statistik macht über die Einfuhr von Teerfarben und Zwischenprodukten nur folgende Angaben:

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Anilinöl	39	514	19	218
Andere Zwischenprodukte	157	1 875	146	1 460
Indigo, natürlich und künstlich	47	3 533	32	2 514
Künstliche organische Farben	1 138	92 709	928	66 287

Arzneimittel.

Arzneimittel werden zu rund drei Vierteln aus Deutschland bezogen, in den Rest teilen sich die Schweiz, Frankreich, Ungarn, die Niederlande, Großbritannien, die Tschecho-Slowakei, Italien, Dänemark und die Vereinigten Staaten. Die Arzneimittelfuhr ist seit mehreren Jahren im Aufstieg begriffen; sie erhöhte sich im letzten Jahre auf 2,94 Mill. *RM* gegen 2,69 Mill. *RM* 1937, so daß der Anteil der Arzneimittelfuhr an der gesamten Chemieinfuhr von 8,8 auf 10,4% zugenommen hat.

Die Einfuhr von Chinin und Chininsalzen, die schon von 5,9 t für 2,5 Mill. Dinar im Jahre 1936 auf 7,6 t für 3,08 Mill. Dinar 1937 gestiegen war, erhöhte sich im letzten Jahr weiter auf 11,4 für 5,5 Mill. Dinar. Fast verdoppelt haben sich die Bezüge an Brom und Bromsalzen von 2,8 t für 126 000 Dinar auf 5,1 t für 261 000 Dinar. Einen Rückgang weisen Jod und Jodsalze auf, von denen 1938 nur 4,8 t für 419 000 Dinar eingeführt wurden gegen 6 t für 596 000 Dinar im Jahre 1937. An sonstigen Arzneimitteln wurden in größerem Umfange noch eingeführt:

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Chemische Stärkungsmittel	4	336	5	406
„Andere Alkaloide“	2	817	2	1 059
Süßholzwurzel	7	136	14	230
Aetherische, alkoholische Balsame	2	416	2	633
Arzneimittel, zubereitet	126	40 289	115	41 338
„Andere zubereitete Arzneimittel“	4	611	4	875
Pflaster aus Leinen	3	524	3	550
Pflaster, andere	1	163	1	150

Die Arzneimittelausfuhr konnte in den letzten Jahren ständig ausgeweitet werden; 1938 erreichte sie schon einen Wert von 250 000 *RM* gegen 170 000 *RM* 1937. Abnehmer jugoslawischer Arzneimittel sind hauptsächlich Schweden, Rumänien, Oesterreich und China. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind:

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Morphium, roh	—	—	0,33	1 650
Morphiumchlorhydrat	0,3	189	0,02	123
Kodeinchlorhydrat	0,034	187	0,05	448
Kodein, rein	0,01	70	0,02	215
Kodeinphosphat	0,08	442	0,09	956
Sera	14,1	1 365	1,5	133
Andere zubereitete Arzneien	4	427	2,5	343

Sonstige chemische Erzeugnisse.

Erwähnenswert ist noch die Einfuhr folgender Erzeugnisse:

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Terpentinöl	462	2 583	423	1 511
Künstliche Riechstoffe	12	1 681	17	2 281
Toiletteseifen	13	340	18	494
Zahnpflegemittel	15	1 180	19	1 536
Puder, Pomaden usw.	14	2 121	14	1 930
Gelatine, Fischleim	14	567	15	642
Tischlerleim	25	369	26	495
Quebrachoextrakt	2 389	10 328	1 950	8 970
Andere Extrakte	878	5 241	698	4 867
Kinefilme usw.	15	14 590	16	16 390
Photopapier, lichtempfindlich	100	5 983	107	6 530
Trockenplatten	92	2 728	102	3 139
Kautschukkläden	46	2 758	45	2 704
Gummischuhe	24	1 287	54	2 423

Terpentinöl lieferte hauptsächlich Griechenland, künstliche Riechstoffe kamen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. An der Einfuhr von Toiletteseifen waren fast zu gleichen Teilen Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten beteiligt. Von den Zahnpflegemitteln kamen über 90% aus Großbritannien, den Rest stellte Frankreich. Frankreich war wiederum wichtigstes Lieferland für Pomaden und Puder mit 1,1 Mill. Dinar vor Großbritannien mit 0,6 Mill. Dinar. Die Vereinigten Staaten waren Hauptlieferland für Kinefilme mit 7,7 Mill. Dinar vor Deutschland mit 3,8 Mill. Dinar, Frankreich mit 2,7 Mill. Dinar und Großbritannien mit 1,1 Mill. Dinar. Ueber zwei Drittel der Bezüge an Photopapier kamen aus Deutschland, kleinere Mengen kamen aus Großbritannien, Belgien, Ungarn und Italien. Auch in Trockenplatten war Deutschland bei weitem wichtigstes Lieferland mit 2,2 Mill. Dinar, an zweiter Stelle stand Großbritannien mit 0,4 Mill. Dinar vor Italien mit 0,3 Mill. Dinar und Belgien mit 0,2 Mill. Dinar.

Unter den wichtigeren Ausfuhrwaren sind noch folgende zu nennen:

	1937		1938	
	t	1000 Din.	t	1000 Din.
Rosmarinöl	8	363	11	519
Tischlerleim	789	4 750	423	3 121
Kastaniextrakt	5 219	20 677	4 994	20 559
Eichenholzextrakt	7 135	24 824	6 913	26 813
Wacholderextrakt	3 309	4 891	968	3 771
Extrakte, n. b. g.	968	3 453	448	1 750
Glycerinwasser	275	486	233	312
Rohglycerin	187	1 445	169	1 299

Von dem Posten Rosmarinöl bezog Deutschland für rund 400 000 Dinar, kleinere Mengen gingen nach Argentinien, Rumänien, nach den Niederlanden und nach China. Wichtigster Abnehmer von jugoslawischem Tisch-

lerleim waren die Vereinigten Staaten. Die Ausfuhr von Kastaniextrakt richtete sich nach der Tschecho-Slowakei (6,5 Mill. Dinar), nach Deutschland (4,7 Mill. Dinar), Oesterreich (690 000 Dinar), nach Rumänien (4,5 Mill. Dinar), nach Ungarn (1,9 Mill. Dinar) und nach Polen (1,1 Mill. Dinar). Die Ausfuhr von Eichenholzextrakt ging zu etwa zwei Dritteln nach Deutschland und zum restlichen Teil nach Ungarn, Großbritannien, Rumänien, der Tschecho-Slowakei und nach den Niederlanden. Deutschland war auch wichtigstes Abnehmerland für Wacholderextrakt und die nicht besonders genannten Extrakte. Glycerinwasser ging nach Bulgarien und Rohglycerin zum weitaus größten Teil nach der Südafrikanischen Union. (4673)

Der schwedische Markt für photochemische Erzeugnisse.

An der allgemeinen industriellen Aufwärtsentwicklung der letzten Jahre in Schweden war die photochemische Industrie fast überhaupt nicht beteiligt. Verschiedene Produktionszweige sind zwar vertreten, sie haben aber an der Bedarfsdeckung keine Bedeutung. Infolge der Zusammenfassung mit anderen Erzeugnissen in der amtlichen Industriestatistik lassen sich Produktionszahlen nur für Lichtdruckpapiere feststellen, von denen 1937 215 t im Werte von 554 000 Kr. (352 000 *RM*) gegen 200 t für 534 000 Kr. (340 000 *RM*) im Vorjahr hergestellt wurden. Etwas nachgelassen hat von 6,10 Mill. Kr. (3,88 Mill. *RM*) 1936 auf 5,91 Mill. Kr. (3,75 Mill. *RM*) 1937 der Einfuhrbedarf an photochemischen Erzeugnissen, 1938 bewegte er sich jedoch wieder aufwärts. Der wichtigste Lieferant war wie bisher 1937 Deutschland mit einem Anteil von 45% (46%) vor den Vereinigten Staaten mit 22% (24%), Belgien mit 17% (16%) und Großbritannien mit 15% (13)%. Von dem Einfuhrückgang im Jahre 1937 wurden nur die Kinefilme und Lichtdruckpapiere betroffen. Anhaltende Steigerungen sind dagegen bei Photopapieren und Trockenplatten zu beobachten.

Einfuhr	1936		1937		1938
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.	
Kinefilme	61,8	1 400	55,0	1 252	198,6
Andere Filme	109,6	2 133	119,4	2 110	
Trockenplatten	122,7	457	124,2	427	129,7
Photopapiere	290,2	1 990	300,3	2 011	317,1
Lichtdruckpapiere	34,8	120	29,7	108	

Im Jahre 1937 (1936) kamen an Kinefilmen 20,2 t im Werte von 619 000 Kr. (30,6 t, 819 000 Kr.) aus den Vereinigten Staaten, 19,1 t für 266 000 Kr. (20,7 t, 289 000 Kr.) aus Belgien, 8,0 t für 164 000 Kr. (5,1 t, 99 000 Kr.) aus Großbritannien und 7,2 t für 187 000 Kr. (4,8 t, 158 000 Kr.) aus Deutschland, an anderen Filmen 65,1 t für 1,25 Mill. Kr. (57,5, 1,32 Mill. Kr.) aus Deutschland, 34,0 t für 518 000 Kr. (33,1 t, 486 000 Kr.) aus den Vereinigten Staaten, 10,3 t für 185 000 Kr. (9,4 t, 168 000 Kr.) aus Großbritannien und 9,1 t für 135 000 Kr. (8,8 t, 137 000 Kr.) aus Belgien, an Trockenplatten 52,6 t für 200 000 Kr. (62,3 t, 239 000 Kr.) aus Deutschland, 37,0 t für 126 000 Kr. (34,0 t, 142 000 Kr.) aus Großbritannien, 26,2 t für 77 000 Kr. (20,5 t, 61 000 Kr.) aus Belgien und 7,8 t für 23 000 Kr. (5,7 t, 15 000 Kr.) aus den Vereinigten Staaten, an Photopapieren 123,3 t für 949 000 Kr. (118,5 t, 988 000 Kr.) aus Deutschland, 105,3 t für 515 000 Kr. (100,3 t, 482 000 Kr.) aus Belgien, 52,6 t für 403 000 Kr. (47,7 t, 357 000 Kr.) aus Großbritannien und 17,7 t für 133 000 Kr. (23,3 t, 157 000 Kr.) aus den Vereinigten Staaten. Die Einfuhr von Lichtdruckpapieren wurde überwiegend von Deutschland gestellt.

Die Ausfuhr von photochemischen Erzeugnissen war mit 60 000 Kr. (38 000 *RM*) 1936 und 45 000 Kr. (29 000 *RM*) 1937 sehr gering.

Nicht in der Gesamtzählung berücksichtigt sind die Photochemikalien, von denen Schweden 1936 20,3 t für 113 000 Kr. (72 000 *RM*) und 1937 19,7 t für 105 000 Kr. (67 000 *RM*) hauptsächlich aus Deutschland bezog. (4641)

RUNDSCHAU DES DEISENRECHTS.

Zahlungsabkommen zwischen Rumänien und Großbritannien.

Am 12. Juli 1939 ist ein neues britisch-rumänisches Zahlungsabkommen unterzeichnet worden. In bezug auf den Kompensationsverkehr ist festgesetzt worden, daß folgende rumänische Erzeugnisse ohne besondere Genehmigung der britischen amtlichen Stellen nach Großbritannien ausgeführt werden, mit der Auflage, daß 30% des Reststerlings zur Bezahlung von britischen und 70% zur Bezahlung von anderen Erzeugnissen, in erster Linie aber von Erzeugnissen des britischen Uebersee-Empires einschließlich der Mandate ausgegeben werden, nachdem folgende Prozentsätze des Gesamtsterlingeinganges abgeführt sind:

Rumänische Zolltarifposition		
867	Pyrite	30%
1028	Manganerze	30%
818—832	Verschiedene Gummierzeugnisse	25%
1563—1757	Chemikalien mit besonderen Ausnahmen	25%
1760	Lampenruß	25%
1774	Ultramarin u. andere blaue Farben	25%
1778	Bleistifte	25%
1024	Ozokerit	15%
		(4723)

Neue Bestimmungen der argentinischen Devisenkontrollstellen.

Ende März 1939 hatte die Devisenkontrollstelle der argentinischen Zentralbank bekanntgegeben, daß für Waren bestimmter Herkunft, für die keine Erteilung von Devisenvorgenehmigungen vorgesehen ist, der halbjährliche Betrag von 100 engl. £ jedem eingeschriebenen Importeur zum freien Devisenkurs zur Verfügung gestellt wird. Nach der Neuregelung werden diese Beträge oder ihr Gegenwert nur solchen Einführern zur Verfügung gestellt, die nachweisen, daß sie denselben Artikel im Jahr 1938 bezogen haben oder

aber diese Waren für ihren eigenen Gebrauch im Auslande bestellen müssen. (4720)

Einfuhrbeschränkung für Gummiringe in Chile verlangt.

Wie aus Santiago berichtet wird, haben die einheimischen Erzeuger gefordert, daß die Zuteilung von Devisen für Gummiringe für die Konservenindustrie eingeschränkt wird. (4724)

Aufhebung der Devisenabgabe in Portugiesisch Ostafrika.

Gemäß Mitteilung des Außenministeriums hat das portugiesische Kolonialministerium die Devisenabgabe von 15%, die gemäß dem deutsch-portugiesischen Abkommen vom 13. April 1935 im Handelsverkehr zwischen Deutschland und den portugiesischen Kolonien bisher erhoben wurde, nunmehr endgültig aufgehoben. (4648)

Verschärfung der Devisenkontrolle in Mandschukuo.

Mit Wirkung vom 1. August 1939 ist die Devisenkontrolle in Mandschukuo weiter verschärft worden. Bisher durften Reisende im Jahre bis zu 500 Yuan in bar und 1500 Yuan in Kreditbriefen ohne besondere Behörden-erlaubnis in das Ausland mitnehmen. Nach den neuen Bestimmungen wird die Gesamtsumme auf 500 Yuan in bar einschließlich Kreditbrief herabgesetzt, während Einreisende in Zukunft nur noch bis zu 200 Yuan mitführen dürfen. (4721)

Beschränkung der Geldüberweisungen Neu-Seelands.

Die neuseeländische Regierung hat eine Kontrolle und Begrenzung der Geldüberweisung in das Ausland eingeführt. Die Höchstsumme beträgt 3 £. Die Geldsender müssen Fragebogen ausfüllen und genaue Angaben über den Zweck der Ueberweisung machen. (4722)

HANDELPOLITISCHE RUNDSCHAU.

Inland.

Neues Wirtschaftsabkommen mit Japan.

Zwischen der deutschen und der japanischen Regierung wurde am 28. Juli ein umfassendes Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr paraphiert, das eine erhebliche Ausweitung des beiderseitigen Handelsverkehrs durch Verrechnung und mit Hilfe eines deutschen Kredites vorsieht. Das Abkommen soll am 1. Oktober in Kraft treten. (4726)

Deutsch-rumänisches Landwirtschaftsabkommen.

Am 20. Juli d. J. wurde zwischen den beiden Ländern ein Landwirtschaftsabkommen unterzeichnet. Auf dem Gebiet des Oelsaatenbaues wird Deutschland alljährlich bestimmte Mengen Oelsaaten, insbesondere Leinsaat und Sonnenblumen, abnehmen. Deutschland und Rumänien werden alljährlich rechtzeitig die Uebernahmepreise für Oelsaaten vereinbaren. Deutschland erklärt sich ferner bereit, bestimmte Sorten und Mengen von Weinen abzunehmen. Die zur Aufarbeitung der Weine benötigten Geräte aller Art sowie Schädlingsbekämpfungsmittel usw. werden gegebenenfalls aus Deutschland bezogen. Für Obst und Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen und Hülsenfrüchte ist vorgesehen, die Ausfuhr Rumäniens nach Deutschland in dem Maße zu steigern, wie es dem Umfang und der Art des deutschen Bedarfs entspricht. Das Abkommen enthält noch zahlreiche andere Bestimmungen, welche die chemischen Industrien jedoch nicht direkt berühren. (4725)

Verlängerung der deutsch-chilenischen Wirtschaftsverträge.

Bis zum Abschluß der Verhandlungen über einen neuen deutsch-chilenischen Handelsvertrag ist nach einer Uebereinkunft der beiden Regierungen der am 26. Dezember 1934 unterzeichnete Handelsvertrag nebst dem dazugehörigen Abkommen über den Zahlungsverkehr und den gleichzeitig unterzeichneten Vereinbarungen mit den bisher vorgenommenen Abänderungen über den 1. Juli d. J. hinaus bis zum 31. Dezember 1939 verlängert worden. Die deutsche Regierung wird für die genannte Frist

Chilesalpeter in Höhe eines Grundkontingents von 40 000 t zollfrei einlassen. Einer besonderen Vereinbarung bleibt vorbehalten die Bewilligung zollfreier Einfuhr eines darüber hinausgehenden zusätzlichen Kontingents von Chilesalpeter bis zu derjenigen Menge, die die Corporación de Ventas de Salitre y Yodo de Chile auf Grund des zwischen ihr und dem Stickstoffsyndikat abgeschlossenen Kartellvertrages während der Zeit bis zum 31. Dezember 1939 in Deutschland zu verkaufen berechtigt ist. (4727)

Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Protektorat und Jugoslawien.

Am 1. August 1939 ist ein deutsch-jugoslawisches Abkommen über die Regelung von Zollfragen zwischen Jugoslawien und dem Protektorat Böhmen und Mähren in Kraft getreten. Danach werden der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen der Tschecho-Slowakischen Republik und dem Königreich Jugoslawien vom 14. November 1928, das Zusatzübereinkommen vom 30. März 1931, der Notenwechsel vom 10. November 1936 und der Notenwechsel vom 1. Juli 1938 zum Zusatzübereinkommen vom 30. März 1931 mit einigen Aenderungen, die die chemische Industrie nicht betreffen, vorläufig weiter angewandt werden. (4575)

Frankreich.

Einfuhrbeschränkungen für Farbstoffe. Bei den auf S. 675 erwähnten Farbstoffen und Zwischenprodukten, die bis auf weiteres nur noch mit Genehmigung der Zollverwaltung nach Frankreich eingeführt werden können, handelt es sich um folgende Erzeugnisse:

aus Pos. 0290 bis: Betaoxynaphthoesäure, Betaoxynaphthoesäure-anilid, Betaoxynaphthoesäureorthotolid, Betaoxynaphthoesäureparatolid, Betaoxynaphthoesäuremetanitroanilid, Betaoxynaphthoesäuremetachlororthotolid; Pos. 0310: Alphanaphthylamin und Salze; Pos. 0310 bis: Betanaphthylamin und Salze; aus Pos. 0311: Parantranilin und Salze; aus Pos. 0312 bis: Paradichloranilin, Orthochloranilin, Metachloranilin und Salze; Pos. 0313: Nitroluidine außer Metanitroparatolidin und ihre Sulfoderivate; aus Pos. 0313 bis: Orthonitroparaminometaxylen und Salze; aus Pos. 0313 ter: Metanitroparatolidin, Dinitrodiphenylamin, Metatolylendiamin, Chlormetaphenyldiamin, Metaphenyldiamin und Salze; Pos. 0314: Benzidin und Salze; aus

Ausland.

Pos. 0314 bis: Tolidin und Salze; aus Pos. 0315: Orthonitrilanilin, Metanitrilanilin und Salze; aus Pos. 0315 ter: Paraphenylendiamin, Acetylparaphenylendiamin und Salze; aus Pos. 0316 bis: Paradiaminodiphenylamin, Orthophenetidin und Salze; aus Pos. 0316 ter: Paraaminodiphenylamin und Salze; aus Pos. 0317 bis: Dianisidin und Salze; aus Pos. 0321: Metanitroorthoanisidin, Paranitroorthoanisidin, Orthoanisidin, Parachlororthoanisidin und Salze; Pos. 0326: Phenantrenchinon, Aminoanthrachinon, Acetaminoanthrachinon und ihre Sulfoderivate, Methylanthrachinon, Betaoxynaphthochinon, Oxy- und Oxycarboxyanthrachinon und ihre Derivate; Pos. 0327 ter: Substitutionsprodukte des Benzophenons und Diaminobenzhydrons außer den vorstehend genannten, Aminoderivate sowie Aminohydroxylderivate des Triphenylmethans und seiner Homologen sowie ihre verschiedenen Substitutionsprodukte; Pos. 294 A, 70: Farbstoffe, vorstehend nicht genannt, einschließlich der Naphthole, Naphthazole, festen Basen, festen Salze und anderen ähnlichen, anderweitig nicht tarifierten Erzeugnisse, in trockenem Zustande oder dem trockenem zolltariflich gleichgestellten Zustande; Pos. 294 B, 70: die gleichen Erzeugnisse, in teigförmigem Zustande mit mindestens 50% Wasser; Pos. 294 C, 70: Farbstoffe, in trockenem Zustande, in Pastillen- oder Tablettenform.

Firmen, die obenstehende Erzeugnisse einführen wollen, müssen entsprechende Einfuhrgesuche beim Präsidenten des „Comité des matières colorantes“, Paris, 39 rue Washington, einreichen. Den neuen Bestimmungen nicht unterworfen sind Wareneinfuhren, die vor dem 23. Juli d. J. auf dem Weg gebracht wurden. (4754)

Zolltarifentscheidungen. Laut „Bulletin Douanier“ vom 11. Juli 1939 werden die nachstehenden Erzeugnisse nach den angegebenen Zolltarifpositionen abgefertigt (in Klammern die Zölle):

Wismut-Bleilegierungen oder Wismut-Zinnlegierungen, enthaltend mehr als 5% Zinn oder Blei, werden je nach Art und Fall wie Blei der Pos. 222 (verschiedene Zölle) oder Zinn der Pos. 223 (verschiedene Zölle) abgefertigt. Die gleichen Erzeugnisse, die weniger als 5% Zinn oder Blei enthalten, werden wie Wismut der Pos. 230 (zollfrei) abgefertigt; Wismut-Zinn-Bleilegierungen unterliegen je nach Art und je nachdem, ob das Zinn oder das Blei mengenmäßig vorwiegt, der Verzollung nach Pos. 222 oder nach Pos. 223. — Extrakte zur Herstellung von Lacken, auf der Grundlage eines Oxyds und von einheimischen oder exotischen Harzen, von Resinat, Linoleat, Celluloseacetat, Nitrocellulose usw., einschließlich der Sikkative, unterliegen der Verzollung nach Pos. 298 bis wie teigförmige oder trockene Extrakte (9,35 Fr. je kg n.), wenn sie für den direkten Verbrauch ungeeignet sind, d. h. im trockenen oder teigförmigen Zustand; die gleichen Produkte, die für den direkten Verbrauch hergerichtet sind, d. h. aufgelöst in einem der für Lacke verwendeten Lösungsmittel (Benzin, Oel, Alkohol, Bencylacetat, Amylacetat usw.) werden dagegen nach Pos. 298 wie Lacke und zolltariflich gleichgestellte Farben verzollt (verschiedene Zölle je nach Fall). — „Methylacetat“ (Mischung von Methylacetat und Methanol) wird wie Lösungsmittel auf der Grundlage von Aceton und Methylacetat nach Pos. 0202 (90 Fr. je 100 kg br.) verzollt. — Methyläthylketon unterliegt der Verzollung nach Pos. 0381 wie andere nicht besonders genannte chemische Produkte (20% v. W.). (4542)

Belgien.

Zugelassene Sprengstoffe. Laut Verordnung vom 22. Juni 1939 sind die nachstehenden Sprengstoffe zugelassen und in die Klasse I (poudres) der dem Reglement über Sprengstoffe unterworfenen Produkte eingereiht worden:

a) Artilleriepulver B. S. P.; B. G. 4; B. G. 5; B. M. 7; b) Infanteriepulver P. L. 3 und P. R. 4; c) Pulver für Pistolen; d) Pulver in Körnerform „pour tir en blanc“ E. F.; e) Jagdpulver „Victoria“ oder P. V. 5. Sämtliche genannten Artikel sind Erzeugnisse der Soc. An. Poudreries Réunies de Belgique in Brüssel. (4478)

Niederlande.

Verlängerte Einfuhrkontingentierung für Fahrradbereifungen. Die Einfuhrkontingentierung für Fahrradbereifungen ist für die Zeit vom 1. August um ein weiteres Jahr verlängert worden. Das Kontingent beträgt wie bisher für Fahrradmäntel und -schläuche 25% der durchschnittlich in 12 Monaten der Basisjahre 1929/30/31 eingeführten Stückzahl und für Gummischläuche 100% der in der Zeit vom 1. August 1934 bis 31. Juli 1935 eingeführten laufenden Meter. Sofern in Verträgen Sonderkontingente festgesetzt wurden, werden sie von der vorliegenden Verordnung nicht berührt. (4731)

Schweiz.

Wirtschafts- und Zahlungsabkommen mit der Slowakei. Zwischen beiden Staaten ist kürzlich ein Abkommen zur Regelung des gegenseitigen Warenaustausches und Zahlungsverkehrs unterzeichnet worden. (4505)

Inkrafttreten des Gesetzes über die Exportrisikogarantie. Das Bundesgesetz vom 6. April d. J. über die Export-Risikogarantie ist laut Beschluß des Bundesrats am 1. August d. J. in Kraft getreten gleichzeitig mit einer Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz. Im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen wird nunmehr kein Unterschied zwischen Produktions- und Konsumgütern mehr gemacht. Es besteht deshalb die Möglichkeit, die Risikogarantie, welche bisher grundsätzlich

nur auf die Maschinen- und Metallindustrie Anwendung fand, auch anderen Produktionszweigen zugute kommen zu lassen. (4683)

Schweden.

Zolltarifentscheidungen. Die folgenden Erzeugnisse sind nach den genannten Zolltarifpositionen abzufertigen (in Klammern Zollsätze in Kr. je 100 kg, soweit nicht anders angegeben):

„Demoloid“, schwach rotgefärbte Flüssigkeit, hauptsächlich aus einer wässrigen Natronwasserglaslösung bestehend: 192 (1). — Formpulver, gelbes, bestehend aus feingemahltem Kalkstein, etwas Kalkseife und Fett sowie Farbstoff: 223 (15% v. W.); bei der Einfuhr war Verzollung nach Pos. 281 (25) erfolgt, während der Wareneinfuhr Abfertigung nach Pos. 234 (1) beantragt hatte. — „Dispergoran S“, weißes Pulver, bestehend aus Natriumfettalkoholsulfonat sowie Natrium- und Kaliumchlorid, -carbonat, -sulfat, -phosphat und -chromat, zum „Abbastein“ von Naturseide: 268 (25). — Schmirgelgummi, gestanzte Platten (51×40×4 mm) aus Faktis und Schleifmitteln, nach Anleimen an Holzschäfte zum Putzen von Messern vorgesehen: 328 (50); bei der Einfuhr war Verzollung nach Pos. 336: 3 (120) erfolgt. — Kunstärme, hergestellt aus einem papierähnlichen Material, nach Befund aus einer inneren dünnen Lage aus Baumwolle und Leinen sowie einer äußeren durchsichtigen Cellulosefolie bestehend: nach Pos. 1112 (10% v. W.) laut Beschluß der Generalzollverwaltung. (4400)

Norwegen.

Umsatzsteuerentscheidungen. Das Finanz- und Zolldepartement hat folgende Entscheidungen gefällt:

Reine Lösungsmittel, wie Aceton, Spirit, Benzol, Essigester, Butylacetat, Butylglykol, Butylalkohol und Anon sowie Mischungen davon sind nicht als Rohstoffe bzw. Halbfabrikate bei der Herstellung von Schuhzeug anzusehen. Dasselbe gilt für die oben genannten Lösungsmittel sowie Methylanon, Amylacetat und „Lösungsmittel E. 13.“ zur Herstellung von Leder (Mappenleder u. a. m.). Bei der Einfuhr dieser Waren für Rechnung von Schuh- und Lederfabrikanten ist daher die allgemeine Umsatzsteuer von 1% zu erheben. Sind die zur Herstellung von Schuhzeug bestimmten Lösungsmittel jedoch mit Lack, Celluloid, Farbstoff, Wachs oder ähnl. versetzt, so gilt die Ware in dieser Zusammensetzung als Rohstoff bzw. Halbfabrikat; sie kann daher von den Schuhfabrikanten für den Eigenverbrauch umsatzsteuerfrei eingeführt werden. Auch Trikresylphosphat, „Colloresin“, „Callo Farbe E. B.“ und „Callo Glanzlac“ zur Herstellung von Leder sind aus denselben Gründen abgabefrei.

Unter Aufhebung früherer Entscheidungen (vgl. 1938, S. 908) hat ferner das Departement entschieden, daß für das Präparat „Lösungsmittel G. C.“ zur Färbung von Papier in Zukunft die allgemeine Umsatzsteuer von 1% zu erheben ist, dagegen kann das Präparat „Solidogen B“ zur Herstellung von Textilwaren abgabefrei eingeführt werden. (4370)

Slowakei.

Einfuhrbewilligungen für Waren aus dem Protektorat. Während bisher die slowakischen Grenzzollämter berechtigt waren, für Waren aus dem Protektorat Böhmen und Mähren Einfuhrbewilligungen zu erteilen, ist nach einer Meldung aus Preßburg diese Bestimmung mit Wirkung vom 1. August außer Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt an werden Einfuhrbewilligungen für bewilligungspflichtige Waren ausschließlich vom Wirtschaftsministerium erteilt. (4733)

Zolltarifrevision angekündigt. Der Finanzminister beschäftigt sich in einem Aufsatz mit aktuellen Finanzfragen der Slowakei. Als dringend notwendig bezeichnet der Minister darin die Revision der Zollsätze und der Zollgesetzgebung überhaupt. Die Wirtschaft der Slowakei sei anders geartet als seinerzeit die der gesamten tschecho-slowakischen Republik. Es habe keinen Zweck, hohe Zollsätze für Waren aufrechterhalten, die in der Slowakei gar nicht erzeugt werden. (4735)

Lettland.

Abfertigung von Arzneimitteln. In den Verzeichnissen der nach Zolltarifposition 292 a 1 und 292 b 1 abzufertigenden Arzneimittel sind einige Änderungen eingetreten, die von der Schriftleitung auf Wunsch den Interessenten mitgeteilt werden. (4689)

Zolltarifänderung. Mit Wirkung vom 6. Juli 1939 ist der Zoll für Papiere und Karten für photographische Zwecke ohne lichtempfindliche Schicht der Zolltarifposition 296a im Maximaltarif auf 2, im Minimaltarif auf 1 Lat je kg netto festgesetzt worden. Deutsche Waren werden in Lettland nach den Sätzen des Minimaltarifs abgefertigt. (4737)

Estland.

Zollfreie Methanoleinfuhr. Laut Verordnung vom 21. Juli dürfen Fabriken, die sich mit der Herstellung von Formaldehyd befassen, Methanol zollfrei einführen. (4690)

Einfuhr von Heilseifen. Das Amtsblatt vom 16. Juni 1939 enthält ein Verzeichnis von einfuhrzugelassenen Heilseifen (NfA.). (4586)

Bulgarien.

Verschärfung der Bestimmungen über Bestellungen im Ausland. Der Finanzminister hat angeordnet, daß sämtliche Behörden, einschließlich der Gemeindeverwaltungen und der Verwaltung der Staatlichen Gruben „Pernik“, Bestellungen im Ausland nur dann aufgeben dürfen, wenn sie bereits die Genehmigung des Finanzministeriums erhalten haben. Einer vorherigen Genehmigung des Finanzministeriums bedürfen auch Bestellungen und Verkäufe, die sich auf Waren beziehen, die zwar im Inland selbst bezogen und in Lewa bezahlt werden sollen, aber ursprünglich aus dem Ausland eingeführt wurden. Genehmigungsfrei sind Bestellungen, deren Wert unter 100 000 Lewa liegt. (4636)

Zollerhöhung für Calciumcarbid. Zum Schutz der neuentstandenen bulgarischen Carbidindustrie ist der Einfuhrzoll für Calciumcarbid der Zolltarifpos. 193 d durch Beschluß der Regierung vom 7. Juli 1939 von 15 auf 35 Lewa je 100 kg erhöht worden. (4741)

Jugoslawien.

Steuerfreie Einfuhr von Zellwolle. Auf Grund einer Verordnung des Finanzministers braucht ab 21. Juli d. J. bei der Einfuhr von Zellwolle die Pauschalumsatz- und die Luxussteuer, die bisher 44% v. W. betragen hat, nicht mehr entrichtet zu werden. Diese Vergünstigung gilt nur, wenn die Einfuhr durch Spinnereien zwecks Weiterverarbeitung erfolgt. (4643)

Zulassung von Arzneimitteln. Laut „Sluzbene Novine“ ist die Firma Kastel in Agram ermächtigt worden, die Präparate „Vitaplex“ und „Plurazol“ herzustellen und in den Verkauf zu bringen. (4637)

Albanien.

Einfuhrregelung. Die Verordnung über die italienisch-albanische Zollunion wurde noch nicht erlassen. Italienische Waren genießen jedoch in Albanien bereits Zollfreiheit. Die auf S. 595 wiedergegebene Regelung hat im übrigen noch Gültigkeit; es können also ausländische Waren nicht nach Süditalien eingeführt und dann nach Albanien weiterverkauft werden. (4696)

Griechenland.

Qualitätsvorschriften für auszuführendes Terpentinöl. Gemäß einer kürzlich erlassenen Verordnung muß Terpentinöl, das ausgeführt werden soll, bestimmte qualitative Voraussetzungen erfüllen. Mit der entsprechenden Kontrolle ist das Staatliche Chemische Laboratorium beauftragt worden. (4512)

Spanien.

Neues Wirtschaftsabkommen mit Norwegen. Zwischen den beiden Ländern ist ein modus vivendi unterzeichnet worden, der den gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehr regelt. (4699)

Ver. St. v. Nordamerikā.

Kündigung des Handelsvertrages mit Japan. Der amerikanisch-japanische Handelsvertrag von 1911 ist zum 26. Januar 1940 gekündigt worden. (4748)

Canada.

Verbrauchssteuer für Zündhölzer. Mit Wirkung ab 5. Juni 1939 ist die Verbrauchssteuer für Zündhölzer folgendermaßen festgesetzt worden:

Anzahl der Zündhölzer	Cents
100 oder Teile davon	3/4
nicht über 50 und nicht unter 31	3/8
nicht über 30 und nicht unter 26	9/40
nicht über 25 und nicht unter 21	3/16
weniger als 21	3/20

(4519)

Guatemala.

Verschärfung der Zollvorschriften. Wie bekannt wird, hat die Zollbehörde von Guatemala ihre Zollämter angewiesen, in Zukunft bei der Abfertigung von Waren genauestens auf die Einhaltung der Zollvorschriften zu

achten. Bei nachträglicher Einreichung der erforderlichen Dokumente wird fortan, selbst wenn sie ordnungsgemäß ausgestellt worden sind, die Zollabfertigung verweigert werden. Auch die guatemalteckischen Konsulate in Deutschland haben die Anweisung erhalten, die Beglaubigung von Verschiffungsdokumenten, die später als zehn Tage nach der Verschiffung vorgelegt werden, zu verweigern. (4522)

Chile.

Zolltarifentscheidungen. Nach dem „Boletin de Aduanas“ hat die chilenische Zollverwaltung nachstehende Entscheidungen getroffen (Zollsatz in Pesos in Klammern):

Kolloidaler Schwefel: Pos. 784 (0,75 je kg leg.); Trikresylphosphat, Trichloräthylen: 1076 (0,75 je kg br.); kleine bunte Stearinkerzen für Weihnachtsbäume, Adventskränze und Geburtstagskuchen: 1140 (1,10 je kg n.); Gummistöpsel für Bergwerkssprengkörper: 1647 (3,80 je kg br.). (4383)

Nigeria.

Zollrechnungen. Künftig wird auf den Zollrechnungen die Angabe der tatsächlich an den Fabrikanten oder Lieferanten gezahlten Reichsmarkbeträge unter Umrechnung nach dem Tageskurs gefordert. Bei den den Zollbehörden vorzulegenden Rechnungen muß von der zuständigen Handelskammer beglaubigt sein, daß die angegebenen Werte mit den vorgelegten Rechnungen der Hersteller oder Lieferanten übereinstimmen und daß keine ASKI-Vergütung abgesetzt ist. (4646)

Swaziland

Zollfreie Einfuhr von Acaprin. Auf Grund einer in der „Official Gazette“ veröffentlichten ministeriellen Entscheidung kann Acaprin zur Bekämpfung von Rinderseuchen gemäß Pos. 246,3 des Einfuhrzolltarifs zollfrei eingeführt werden. Bedingung hierfür ist, daß die Gefäße, in denen das Acaprin eingeführt wird, eindeutig einen Hinweis enthalten, daß dieses lediglich für veterinäre Zwecke eingeführt wird und daß außerdem von dem Einführer eine Bescheinigung vorliegt, daß es nur als Tierarzneimittel verwendet werden wird. (4309)

Südafrikanische Union.

Zugelassene Sprengstoffe. In der „Union of South Africa Government Gazette“ vom 23. Juni 1939 ist die Government Notice Nr. 875 vom gleichen Datum veröffentlicht. Hierdurch wird die Government Notice Nr. 1221 vom 25. August 1933 (vgl. 1933, S. 731) aufgehoben und eine neue Liste von Sprengstoffen gemäß Sektion 2 des Sprengstoffgesetzes Nr. 8 von 1911 in Kraft gesetzt. Außerdem gelten alle Sprengstoffe, die in der in Großbritannien geltenden Liste aufgeführt sind, gleichgültig, ob sie in der vorliegenden Liste enthalten sind oder nicht, als zugelassene Sprengstoffe. (4566)

Türkel.

Zolltarifänderungen in Aussicht. Nach Meldungen aus Istanbul ist davon die Rede, daß der Zolltarif abgeändert werden soll. Die Zölle für solche Fabrikate, die auch in der Türkei hergestellt werden, sollen erhöht werden, während für industrielle Rohstoffe mit Zollsenkungen zu rechnen sei. (4702)

Keine Ursprungszeugnisse für Heeresmaterial. Das türkische Finanzministerium gibt bekannt, daß für Waren, die vom Ministerium für nationale Verteidigung durch Vermittlung der amtlichen türkischen Auslandsvertretungen im Ausland gekauft und in die Türkei eingeführt werden und als Gegenstände der Landesverteidigung Zollfreiheit genießen, die Beibringung von Ursprungszeugnissen nicht erforderlich ist („NfA.“). (4495)

Syrien und Libanon.

Zollfreie Düngemittelfuhr. Auf Grund einer am 27. Juni 1939 in Kraft getretenen Verordnung des französischen Oberkommissars können die nicht besonders benannten Düngemittel der Pos. 347, für die bisher im Normaltarif ein Einfuhrzoll von 25% v. W. entrichtet werden mußte, nunmehr zollfrei eingeführt werden. Damit unterliegen jetzt sämtliche Düngemittelsorten bei ihrer Einfuhr in Syrien-Libanon im Normaltarif, der auch für deutsche Waren gilt, keinem Einfuhrzoll mehr. (4564)

Britisch Indien.

Genehmigungszwang für den Handel mit Eau de Cologne in Bombay. Laut Meldung aus Kalkutta hat die Regierung der Provinz Bombay Ausführungsbestimmungen für die am 1. August 1939 in der Stadt Bombay in Kraft getretene Prohibition erlassen. Unter anderem heißt es, daß für den Verkauf von Eau de Cologne eine besondere Lizenz erworben werden muß. (4671)

Australien.

Zolltarifentscheidungen. Laut „Commonwealth Gazette“ sind die nachstehenden Erzeugnisse wie folgt abgefertigt worden (in Klammern die Zollsätze für deutsche Waren):

Die medizinischen Präparate „Cod Liver Peptone“ und „Solid extract of Cod Liver Peptone“: Pos. 285 B (10% v. W.). — Das Kinder- und Krankennährmittel „Lacto Dextrin“: Pos. 55 (frei). — Wolframcarbid in Würfeln zur Verwendung in Heißpressen zur Herstellung von Stäben aus Nichteisenmetallen: Pos. 174 Y (15% v. W.). — Aus der Liste der Aldehyde und Ester ohne Spiritusgehalt, nicht zusammengesetzt, für die Verwendung als Riechstoffe zu industriellen Zwecken, die laut By-Law Nr. 2 vom 5. Mai 1936 (vgl. 1936, S. 694) nach Pos. 11 C (15% v. W.) abgefertigt werden, ist laut By-Law Nr. 1127 Aethylvanillin gestrichen worden. — Kinematographenfilm, 16 mm breit, von der Art, wie er in der Farbenphotographie benutzt wird, teilweise verschleiert durch farbige Lichtexponierung, zum Gebrauch beim Reifungsprozeß chemischer Lösungen, die für die Verarbeitung von Kinefilmen benutzt werden; dieser Film wird hin und wieder als „Diapositiv belichteter Film“ bezeichnet: Pos. 415 A 1 (frei). — Das Gerbmittel Valox, ein Gerbextrakt aus Valonea (lose): Position nicht angegeben (frei). — Das Pflanzenwachs Esparto für die Herstellung von Flaschenstöpseln, Anstrichmitteln für Textilwaren, Markiertinte für Schafe, Schmieröl, Kohlepapier, Farbenferner, Wachs für zahnärztliche Zwecke und Kohlepapier: Pos. 103 D (frei). (4357)

Neu-Seeland.

Beibehaltung der Einfuhrkontrolle. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten bildet die zur Zeit bestehende Einfuhrkontrolle keine vorübergehende Maßnahme. Die Regierung werde die neu errichteten Industrieanlagen nicht im Stich lassen. Diese Äußerungen des Ministerpräsidenten werden so ausgelegt, daß die Politik der Industrialisierung des Landes fortgesetzt und an dem augenblicklichen System der Einfuhrkontrolle festgehalten werden soll. (4707)

Englische Kredite für Rüstungskäufe. Zwischen Großbritannien und Neu-Seeland ist ein Kreditabkommen vereinbart worden, wonach Neu-Seeland Exportkredite im Wert von 9 Mill. £ zugestanden werden. Hier-von sollen 5 Mill. £ zum Ankauf britischen Rüstungs-materials verwandt werden. (4706)

Zolltarifentscheidungen. Laut ministerieller Entscheidung sind die folgenden Erzeugnisse wie angegeben abzufertigen (in Klammern die Zollsätze für deutsche Waren):

Das Drüsenpräparat „Hepa Simplex with one per cent. Iron“ (C. L. Bencard [1934] Ltd., London): Pos. 120,2 (20% v. W.). — Das Antiseptikum „Solganal B. Oleosum“ (Schering A.-G., Berlin): Pos. 100 (20% v. W.). — „Palatinol M“ und Triphenylphosphat zur Herstellung von Cellulose: Pos. 448 (10% v. W.). — „Irgamine L“ zur Verwendung in der Textilindustrie: Pos. 448 (frei). — Das Vitaminkonzentrat „Betaxan“ (Bayer Pharma Pty., Ltd., Sydney) und das Vitaminpräparat „Vitamin B₁ Hydrochloride“ (Burroughs Wellcome and Co. [Australia], Ltd.): Pos. 120,3 (20% v. W.). (4312)

**BEKANNTMACHUNGEN ÜBER
VERKEHRSTARIFE**
Ausnahmetarif für Kalkstein.

Im AT 4 B 1 für Kalkstein wurden mit Gültigkeit vom 31. Juli 1939 die Versandbahnhöfe Münsterbusch und Stolberg (Rheinl.) Mühle nachgetragen.

Mit Gültigkeit vom 24. Juli 1939 wurde als Versandbahnhof Krazau nachgetragen. (4545)

Ausnahmetarif für Kalk usw.

Im AT 4 B 11 für Kalk usw. wurde mit Gültigkeit vom 20. Juli 1939 im Abschnitt I des Oertlichen Geltungsbereichs die Empfangsbahnhöfe Heydekrug, Memel, Pögegen und Prökuls nachgetragen. (4546)

Ausnahmetarif für Schwefelsäure.

Im AT 11 B 9 für Schwefelsäure wurde mit Gültigkeit vom 20. Juli 1939 der Versandbahnhof Uerdingen (Rhein) nachgetragen. (4549)

Ausnahmetarif für Siliciumcarbid.

Im AT 12 B 6 für Siliciumcarbid wurde mit Gültigkeit vom 24. Juli 1939 unter den Empfangsbahnhöfen Stettin-Torney und Telgte nachgetragen. (4551)

Ausnahmetarif für Düngemittel.

Im AT 11 B 1 für Düngemittel wurde mit Gültigkeit vom 1. August 1939 unter den Versandbahnhöfen zu Abt. III B usw. des Abschnitts Güterart der Bahnhof Siersburg nachgetragen. (4712)

Ausnahmetarif für Altöl usw.

Im AT 14 B 20 für Altöl usw. wurde mit Gültigkeit vom 1. August 1939 unter 1 (mineralische Altöle) des Empfangsgeltungsbereichs Monheim Nord nachgetragen. Der Empfangsbahnhof Langenfeld (Rheinl.) wurde zum gleichen Zeitpunkt gestrichen. (4713)

Ausnahmetarif für Buchenverkohlungsholz.

Im AT 1 B 31 für Buchenverkohlungsholz wurde mit Gültigkeit vom 20. Juli 1939 unter den Versandbahnhöfen Bad Freienwalde (Oder) nachgetragen. (4544)

Ausnahmetarif für Bauxit.

Der AT 2 B 50 für Bauxit ist mit Ablauf des 31. Juli 1939 außer Kraft getreten. (4710)

Ausnahmetarif für Rohstoffe zur Herstellung von Zellwolle.

Im AT 24 B 8 für Rohstoffe zur Herstellung von Zellwolle usw. wurde mit Gültigkeit vom 24. Juli 1939 zu Ziffer 3 (Holzzellstoff) der Bahnhof Gratwein mit Frachtsätzen nach Plauen (Vogtl.) unt. Bf. und Wolfen (Kr. Bitterfeld) nachgetragen; zu Ziffer 9 (Soda) wurden Frachtsätze von Trebbichau nach Berlin-Lichterfelde-West, Dormagen, Glouchau, Grebber, Hirschberg (Riesengeb.) West, Kassel-Bettenhausen, Krefeld-Linn, Lenzing, Plauen (Vogtl.) unt. Bf., Premnitz, Saal (Donau), Schwarza (Saale), Siegburg, Wittenberge und Wolfen (Kr. Bitterfeld) nachgetragen. (4555)

Ausnahmetarif für bestimmte See-Einfuhrgüter.

Im AT 24 S 5 für bestimmte See-Einfuhrgüter wurde mit Gültigkeit vom 24. Juli 1939 der Bahnhof Meißen-Triebischtal mit Sonderfrachtsätzen von Bremen, Hamburg, Hamburg-Wilhelmsburg, Lübeck Hbf., Saßnitz Hafen, Stettin und Warnemünde aufgenommen. (4556)

Verlängerung von Ausnahmetarifen.

Die folgenden Ausnahmetarife werden bis 31. Juli 1940 verlängert: AT 11 B 17 für Kaliammonsalpeter, 11 S 2 für Ammoniak, salzsaures usw., 11 A 2 für Ammoniak usw., 12 B 22 für Grünfütter-Silierungsmittel, 12 A 4 für Natron zur Ausfuhr, 13 B 4 für Steinsalz. Die Gültigkeitsdauer des Ausnahmetarifs 7 B 40 für eisenoxydhaltige Abfälle wird bis zum 31. August 1940 verlängert. (4714)

Deutscher Donau-Umschlagtarif für den Güterverkehr mit der Ostmark.

Im Sondertarif 9 Duto 3 (Rohkupfer) wurden mit Gültigkeit vom 31. Juli 1939 Sonderfrachtsätze von Oker nach Amstetten (Niederdonau) nachgetragen.

Die Sondertarife 9 Duto 10 (Blei, Zink), 12 Duto 4 A (Natron), 12 Duto A 6 (Natriumsulfat) und 12 Duto 7 A (Sulfitablauge) wurden bis 31. Juli 1940 verlängert. (4715)

Deutscher Seehafen-Donau-Umschlagtarif für den Güterverkehr mit dem Lande Oesterreich (Dutös).

Die nachfolgenden Sondertarife treten u. a. mit Ablauf des 14. August 1939 außer Kraft: Sondertarif 9 Dutös 1 (Blei), 9 Dutös 2 (Metalle), 9 Dutös 3 (Zink), 9 Dutös 4 (Metallabfälle), 12 Dutös 1 (Schwefel usw.), 12 Dutös 2 (Gerbstoffe usw.), 14 Dutös 1 (Fette und Öle), 14 Dutös 2 (Asphalt), 14 Dutös 3 (Erdöldestillate), 14 Dutös 4 (Erdölpech), 14 Dutös 5 (Paraffin), 23 Dutös 2 (Rohgummi usw.), 23 Dutös 4 (Harze), 24 Dutös 1 (Güter aller Art), 24 Dutös 4 (Bestimmte Güter der Tarifklasse D). (4716)

Donau-Umschlagtarif (Ausnahmetarif 8) (Kieselgur) für den Güterverkehr über Regensburg, Deggendorf Hafen, Passau bei Umschlag nach der Donau.

Der vorstehende Ausnahmetarif wurde um ein Jahr verlängert. Der Ausnahmetarif 10 (Farben usw.) wurde mit Gültigkeit vom 27. Juli 1939 durch den Versandbahnhof Köln-Ehrenfeld ergänzt. (4717)

Donau-Umschlagtarif (Ausnahmetarif 24) (Bauxit) für den Güterverkehr über Regensburg, Deggendorf Hafen, Passau, Linz und Wien bei Umschlag von der Donau.

Am 1. August 1939 trat an Stelle des aufgehobenen Ausnahmetarifs 24 ein neuer Ausnahmetarif 24 (Bauxit) und an Stelle des aufgehobenen Ausnahmetarifs 29 (Gasöl) ein neuer Ausnahmetarif 29. (4718)

Donau-Umschlagtarif (Ausnahmetarif 25) (Benzin).

Der mit Ablauf des 31. Juli 1939 außer Kraft gesetzte Ausnahmetarif 25 (Benzin) bleibt bis auf weiteres in Geltung. (4718)

Donau-Umschlagtarif Ausnahmetarif 20 Güter aller Art für den Güterverkehr über Regensburg, Deggendorf Hafen, Passau bei Umschlag nach und von der Donau vom 1. 4. 1939.

In dem vorstehenden Ausnahmetarif wurden mit Gültigkeit vom 20. Juli 1939 Sonderfrachtsätze zwischen Raspenau und Regensburg Hbf., Deggendorf Hafen und Passau Hbf. nachgetragen. (4559)

Frachtermäßigung D 3 (Holz für Zellwolleerzeugung).

Im vorstehenden Tarif wird mit Wirkung vom 1. August 1939 unter den ausgenommenen Eisenbahnen Kleinbahn Langenfeld-Monheim-Hitdorf nachgetragen. (4560)

Deutsch-Dänischer Verbandsgütertarif Teil II Heft 4.

Der Ausnahmetarif 46 für pflanzliche Öle und Fettsäuren wird um ein Jahr verlängert. (4719)

RUNDSCHAU DER CHEMIEWIRTSCHAFT.

Die Lage am internationalen Kautschukmarkt.

In Anbetracht der allgemein günstigeren Lage am Weltkautschukmarkt hatte der Internationale Kautschukausschuß die Ausfuhrquote für Rohgummi bereits für das erste Quartal des laufenden Jahres von 45% auf 50% erhöht. Die erhöhte Quote wurde auch im zweiten Vierteljahr 1939 beibehalten. Für das dritte Quartal war ursprünglich eine Quote von 55% vorgesehen, die jedoch überraschenderweise nachträglich, zusammen mit der Quote für das vierte Quartal, auf 60% erhöht wurde.

Die Gründe für diese erneute Heraufsetzung der Ausfuhrquote für Rohgummi sind einmal in der statistischen Marktentwicklung zu suchen, zum anderen dürften sie auf den erwarteten zusätzlichen Bedarf im Zusammenhang mit dem englisch-amerikanischen Tauschabkommen zurückzuführen sein. In den ersten fünf Monaten 1939 beliefen sich die Nettoausfuhren aus den Erzeugungsgebieten auf 369 321 t gegen 377 100 t im Vorjahr, während der Verbrauch auf 436 623 t gegen 361 304 t gestiegen war und damit die Erzeugung um 66 702 t überschritten hat. In der gleichen Zeit 1938 war der Verbrauch um insgesamt 15 796 t hinter der Erzeugung zurückgeblieben. Die Vorräte an Kautschuk waren damit auf rund 375 000 t zurückgegangen gegen 547 903 t Mitte 1938, und haben damit wieder einen normalen Stand erreicht. Im Monat Juni d. J. erreichte die Nettoausfuhr nur 53 582 t bei einer erlaubten Ausfuhr von 57 254 t. Sowohl die tatsächliche Ausfuhr als auch die quotenmäßig erlaubte Ausfuhr lagen jedoch noch erheblich unter dem Weltbedarf, der für den gleichen Monat auf etwas über 88 000 t geschätzt wird.

Für das dritte Quartal dieses Jahres wird mit einem Kautschukverbrauch von etwa 260 000 t gerechnet. Unter Zugrundelegung einer Ausfuhr von 55% der Standarderzeugung würde also der Verbrauch die Erzeugung erneut um rund 45 000 t übertreffen. Selbst bei der neu verfügten Ausfuhrquote von 60% wird die Erzeugung noch nicht ausreichen, um den Verbrauch völlig zu decken. Desgleichen wird für das vierte Quartal, für das der wahrscheinliche Bedarf auf 255 000 t geschätzt wird, noch eine Vorratsverminderung erwartet. Ein weiterer Grund, insbesondere für die noch nachträglich erfolgte Heraufsetzung der Quote für das dritte Vierteljahr steht, wie bereits oben erwähnt, wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem englisch-amerikanischen Baumwoll-Kautschuk-Tauschabkommen, das einen zusätzlichen Kautschukbedarf verursacht. Man will für diesen Zweck 80 000 t Kautschuk sicherstellen. Eine gewisse Anlaufzeit ist deshalb notwendig, weil bei zu starker Quotenerhöhung bei den Erzeugern Arbeitermangel und sonstige Schwierigkeiten eintreten können.

Der Kautschukpreis hat sich trotz der im letzten Jahr zu beobachtenden Verbrauchssteigerung seit rund einem Jahr nicht wesentlich verändert. Im Augenblick liegt er bei 8,3 d je lb. und nähert sich damit dem von den Erzeugern angestrebten Preis von 9 d je lb. Zu Beginn des Restriktionsabkommens, im Juli 1934, war er bis auf 6½ d gesunken. Die Stabilität des Kautschukpreises hat ihre Ursache darin, daß die Steigerung des Verbrauchs fast ausschließlich auf die Mehrkäufe der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist, während sich der Verbrauch außerhalb der Vereinigten Staaten nur wenig verändert hat. Weiterhin sind keine spekulativen Käufe erfolgt, die zumeist der Grund für eine rasche Preissteigerung sind. Die Spekulationskäufe sind wohl deshalb ausgeblieben, weil bei den Produzenten noch verhältnismäßig große Vorratsbestände vorhanden zu sein scheinen, die in den veröffentlichten Ziffern über die sichtbaren Vorräte nicht enthalten sind, so daß die Erzeugung im Notfall sehr rasch ausgedehnt werden könnte. Die Leitung des Internationalen Kautschukausschusses ist außerdem in der Lage, die großen, sofort produktionsbereiten Reservekapazitäten der Kautschukgewinnung jederzeit in den Produktionsprozeß einzu-

schalten oder auch wieder herauszunehmen und damit die Preisentwicklung weitgehend zu bestimmen, sofern sie die Weltvorräte nicht allzu tief sinken läßt. Der Preis von 9 d je lb. ist als Mindestpreis vorgesehen, bei dem eine ausreichende Rentabilität der Kautschukerzeugung sichergestellt ist. Bei normaler Verbrauchsentwicklung wird es nach der Meinung des Restriktionsausschusses möglich sein, den Preis auf 9—10 d je lb. hinaufzudrücken; eine noch weitere Steigerung ist jedoch nicht vorgesehen. (4675)

WIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN

Inland.

Außenhandelsbesprechungen auf der Ostmesse.

Wie alljährlich, veranstaltet das Meßamt Königsmesse auch anläßlich der diesjährigen Deutschen Ostmesse in Königsmesse (20. bis 23. August) Außenhandelsbesprechungen, auf denen sich länderspezifisch die in- und ausländischen Kaufleute zur Erörterung von Geschäftsmöglichkeiten treffen. An den Zusammenkünften, die am zweiten Messetag stattfinden, nehmen führende Männer der staatlichen Wirtschaftsstellen des In- und Auslandes, insbesondere der Außenhandelsbehörden, sowie die Vertreter von Wirtschaftsinstitutionen und -organisationen (Handelskammern u. ä.) teil. (4642)

Chemiegründung im Protektorat Böhmen und Mähren.

Mit einem Aktienkapital von 18 Mill. Kr. ist die „Industrie A.-G. Kaznejev-Brasy“ gegründet worden, die sich mit dem Betrieb von Bergbau- und Chemieunternehmen befassen will. Die neue Aktiengesellschaft übernimmt zunächst die ehemals der Joh. Dav. Starck, Montan- und Industrierwerke A.-G., gehörenden Anlagen in Kasniau und Bras bei Pilsen. Es ist beabsichtigt, in der Hauptsache die Herstellung von Citronensäure weiter zu betreiben, während die Gruben- und Montanbetriebe nur nebenbei weitergeführt werden sollen. (4751)

Neuregelung der Tierkörperbeseitigung.

Der Reichsminister des Innern hat einen Runderlaß vom 20. Juli 1939 über die Neuregelung der Tierkörperbeseitigung herausgegeben. Darin heißt es u. a., daß eine Neufestsetzung von Vergütungen an die Tierbesitzer grundsätzlich von der Feststellung abhängig zu machen ist, ob die dadurch verursachte Mehrbelastung von den Abdeckereibesitzern getragen werden kann. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben und sollen trotzdem Vergütungen neu festgesetzt werden, so erwartet der Minister, daß diese in der Uebergangszeit von vier Jahren — die für die gesamte Neuregelung der Tierkörperbeseitigung gesetzt wurde — ganz oder zum größten Teil durch Zuschüsse der Aufgabenträger oder aus anderen öffentlichen Mitteln aufgebracht werden.

Die Baupläne für den Umbau und Neubau von Tierkörperbeseitigungsanstalten sind vor der polizeilichen Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde zur Prüfung durch den tierärztlichen Sachbearbeiter vorzulegen.

Endlich wird bekanntgegeben, die Fachgruppe Tierkörperverwertung in Berlin W 35, Großadmiral-Prinz-Heinrich-Straße 20, habe mitgeteilt, daß sie gemeinsam mit dem Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft eine Beratungsstelle zur technischen Beratung beim Bau und Ausbau von Tierkörperbeseitigungsanstalten unterhalte. Der Minister gibt hiervon Kenntnis mit dem Bemerkung, daß die Inanspruchnahme der Beratung freigestellt ist. (4729)

Preisgestaltung von Heilwässern.

Die Preisgestaltung von Heilwässern ist durch eine im „Reichsanzeiger“ vom 31. Juli d. J. bekanntgegebene Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 26. Juli 1939 geregelt worden, die am 1. Oktober in Kraft tritt. Heilwässer im Sinne der Anordnung sind alle natürlichen Versandwässer, soweit sie von der Ab-

teilung Heilbrunnen des Reichsfremdenverkehrsverbandes erfaßt werden. (4728)

Regelung der Herstellung und des Absatzes von chemisch-pharmazeutischen Glaswaren.

Im „Reichsanzeiger“ vom 29. Juli d. J. ist eine neue Anordnung zur Regelung der Herstellung und des Absatzes von Glasinstrumenten und chemisch-pharmazeutischen Glaswaren veröffentlicht worden. Bis zum 31. Dezember 1941 werden die Hersteller dieser Erzeugnisse zum Verband „Wirtschaftliche Vereinigung für Glasinstrumente und chemisch-pharmazeutische Glaswaren“ zusammengeschlossen, deren Satzung gleichzeitig bekanntgegeben wird. Das in der Anordnung vom 10. Februar 1939 (vgl. S. 152) angeordnete Errichtungsverbot wird beibehalten. Als chemisch-pharmazeutische Glaswaren im Sinne der Anordnung gelten folgende aus Glasröhren hergestellten Gegenstände: Ampullen und Chloräthyltuben, Tablettengläser, Gewindeglasser, Rollrandflaschen, Spritzfläschchen, Schleifgläser, sonstige Verpackungsgläser, Sanduhrengläser. (4680)

Gebührenordnung für die staatliche Prüfung von Impfstoffen und Heilseren.

Im „Ministerial-Blatt des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern“, Ausgabe A, Nr. 30 vom 26. Juli d. J., wird eine Gebührenordnung für die staatliche Prüfung von Impfstoffen und Heilseren bekanntgegeben, die am 1. August d. J. in Kraft getreten ist. (4678)

Tierseuchenvorschriften in der Ostmark.

Durch Verordnung vom 25. Juli 1939 („Reichsgesetzblatt“ I vom 28. Juli 1939, S. 1321) werden mit Wirkung vom 1. Januar 1940 das Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 und das Gesetz über die Bekämpfung der Dasselfliege vom 7. Dezember 1933 mit den späteren Abänderungsgesetzen sowie den Durchführungsverordnungen in der Ostmark in Kraft gesetzt. (4679)

Preisregelung für wildwachsende Heilpflanzen im Sudetenland.

Das „Verordnungsblatt für den Reichsgau Sudetenland“, Nr. 14 vom 22. Juli 1939, veröffentlicht eine Anordnung über Preise für Sammelware wildwachsender Heilpflanzen. Danach sind für im Jahre 1939 gesammelte Heilpflanzen Mindest- und Höchstpreise festgesetzt worden, die in einer Anlage zur Anordnung aufgeführt worden sind. Die Anordnung ist am 16. Juli in Kraft getreten. (4669)

Kautschukbewirtschaftung im Sudetenland.

Im „Reichsanzeiger“ vom 29. Juli wird Anordnung Nr. 49 der Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest vom 28. Juli 1939 veröffentlicht. Danach werden die Anordnungen Nr. 37, 41, 42, 43, 44 und 45 der genannten Ueberwachungsstelle im Reichsgau Sudetenland in Kraft gesetzt. In unserer Zeitschrift hatten wir über die Anordnungen laufend referiert. Soweit die genannten Anordnungen im Sudetenland nicht unmittelbar angewandt werden können, sind sie sinngemäß anzuwenden.

Wer im Reichsgau Sudetenland a) Kautschuk oder Kautschukwaren, b) Kautschukmischungen, Regeneratmischungen, Kautschuklösungen oder Kautschukmilchmischungen, c) Gummiabfälle, Altgummi, Hartgummistaub, Weichgummimehl, Regenerat sowie die daraus hergestellten Waren, d) Asbest oder Asbestwaren beschafft, verteilt, lagert, absetzt oder verbraucht, hat seinen Betrieb innerhalb von vier Wochen nach Inkrafttreten dieser Anordnung (30. Juli 1939) bei der Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest, Berlin W 50, Augsburger Straße 38, anzumelden. (4681)

Frostschutzmittel für luftwaffeneigene Kraftfahrzeuge.

Wie aus einem Runderlaß des Reichsführers // und Chefs der Deutschen Polizei an die Polizeiverwaltungen in Luftschutzorten 1. Ordnung hervorgeht, bestehen gegen den Gebrauch von Frostschutzmitteln bei den nicht in geheizten Räumen untergebrachten luftwaffeneigenen Kraftfahrzeugen keine Bedenken. Beim Bezug von Frostschutzmitteln seien Gebrauchsanweisungen von

den Herstellern mit anzufordern. Nach Beendigung der Frostperiode sei das mit Frostschutzmitteln versehene Kühlwasser aufzufangen und bis zum nächsten Gebrauch aufzubewahren. Im übrigen wird bemerkt, daß das im Winterbetrieb gebrauchte Frostschutzmittel zugleich reinigende, Kesselsteinbildung und Rostansatz verhindernde Wirkung besitzt. Von der Verwendung eines dem Kühlwasser beizumischenden Rostschutzmittels sei daher Abstand zu nehmen. (4676)

Ausland.

Großbritannien.

Ansteigen des Chemieaußenhandels. Nach vorläufigen amtlichen Angaben hat die Ausfuhr von Chemikalien, Arzneimitteln und Farbstoffen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres auf 11,98 Mill. £ zugenommen gegen 11 Mill. £ in der Vergleichszeit 1938. Die Einfuhr der betreffenden Erzeugnisse hat sich im gleichen Zeitraum von 5,96 auf 8,1 Mill. £ erhöht. (4749)

Die Fabrikation von Gasmasken. Die Clyde Rubber Works, Ltd., in Renfrew bei Glasgow hat die Lomeshay Mills, Nelson, Lancashire, angekauft, um die Fabrikation von Gasmasken in größerem Maßstabe durchführen zu können. (4503)

Erzeugung von nichtrostendem Stahl. Wie vor kurzem in dem Census-Bericht veröffentlicht wurde, belief sich die Erzeugung von rostfreiem Stahl in Barren im Jahre 1937 auf 36 600 t, was eine Zunahme von rund 60% gegenüber der Erzeugung des Jahres 1935, die 22 300 t erreichte, bedeutet. Die Erzeugung von rostfreiem Gußstahl hat dagegen von 1500 t 1935 auf 1000 t 1937 abgenommen. (4577)

Neue Normen für Körperfarben. Die zunehmende Verwendung von auf chemischem Wege zubereiteten Eisenhydroxyden als Körperfarben hat die British Standards Institution veranlaßt, neue Normen für diese herauszugeben. Die Bestimmungen (British Standards Nr. 851) können zum Preise von 2 sh (ausschließlich Porto) von dem Publications Department British Standards Institution, 28 Victoria Street, London S. W. 1, bezogen werden. (4504)

Frankreich.

Erzeugung calcinierter Soda. Die Soc. des Manufactures des Glaces et Produits Chimiques de Saint-Gobain, Chauny et Cirey hat in ihrer Fabrik Varangéville im vergangenen Jahr 85 000 t calcinierte Soda hergestellt. Gegen 1937 hat sich die Erzeugung damit nur unwesentlich verändert. (4413)

Gewinnung von Flugzeugbenzin. Auf Grund eines Dekrets vom 1. April 1939 mußten sich die französischen Erdölraffinerien verpflichten, bis zum 1. Oktober 1942 umfangreiche Anlagen zur Gewinnung von Flugzeugbenzin zu errichten. Nach Angaben der französischen Presse haben sich die in Frage kommenden Firmen inzwischen bereit erklärt, die Forderungen des Staates zu erfüllen. Nach Durchführung der vorgesehenen Arbeiten wird das Leistungsvermögen dieser Firmen zusammen 775 000 t Flugzeugbenzin betragen. Der gegenwärtige Bedarf in Frankreich beläuft sich nur auf 100 000 t, wird aber mit dem Ausbau der Flugwaffe in nächster Zeit eine wesentliche Erhöhung erfahren. Das endgültige Leistungsvermögen der einzelnen Firmen wird wie folgt angegeben: Compagnie Française de Raffinage 290 000 t, Standard Française des Pétroles 83 800 t, Raffinerie de la Gironde 16 200 t, Jupiter 70 000 t, Compagnie Industrielle des Pétroles 60 000 t, Raffinerie de Berre 55 000 t, Raffinerie de Dunkerque 50 000 t, Pechelbronn 50 000 t, Soc. Générale des Huiles de Pétrole 40 000 t, Starnaphtha 35 000 t. (4483)

Vordringen des Kartoffelkäfers. Ein Teil der Kartoffelpflanzer hat es unterlassen, die vorgeschriebenen Anmeldungen über das Auftreten des Kartoffelkäfers rechtzeitig vorzunehmen. Infolgedessen ist im Unterelsaß der Käfer bereits in mehr als 400 neuen Ansteckungsherden ermittelt worden. (4664)

Neugründungen und Firmenänderungen. Der französischen Presse entnehmen wir folgende Angaben:

Mit einem Kapital von 6,2 Mill. Fr. wurde in Nantes die Biette et Lemoine Savonnerie-Parfumerie S. A. für die Herstellung von Seifen und Parfümerieartikeln gegründet. An dem neuen Unternehmen

sind die Etablissements Biette und die Parfumerie G. Lemoine maßgebend beteiligt.

Die **Soc. Montjoie Saint-Denis S. A.**, die kürzlich ihr Aktienkapital von 10,5 auf 20 Mill. Fr. erhöhte, hat ihre Firmenbezeichnung umgändert in **Thibaud Gibbs et Cie. G. m. b. H.** und ihren Geschäftssitz von La Plaine Saint-Denis (Seine) nach Paris verlegt.

Ihr Kapital erhöht bzw. herabgesetzt haben:

Soc. Française des Glycérines von 6,9 auf 13,8 Mill. Fr.; **Soc. Industrielle de Thérapeutique Scientifique Appliquée (S. I. T. S. A.)** von 5,6 auf 6,1 Mill. Fr. (der Geschäftssitz wurde kürzlich von Paris nach Asnières (Seine) verlegt); **S. A. Mabboux et Camell** von 1,3 Mill. Fr. auf 880 000 Fr.; **Carbonisation et Charbons Actifs** von 11,85 auf 15 Mill. Fr.; das Kapital der letzten Firma soll in absehbarer Zeit weiter auf 20 Mill. Fr. erhöht werden. (4409)

Kapitalerhöhungen. Die Gesellschaft **Air Liquide** will ihr Kapital von 122,4 Mill. Fr. auf 183,6 Mill. Fr. durch Ausgabe neuer Aktien erhöhen. Es ist geplant, das Kapital in absehbarer Zeit weiter bis auf 250 Mill. Fr. zu erhöhen. — Eine Kapitalerhöhung von 10 auf 12 und später bis auf 20 Mill. Fr. plant auch die **Soc. Ammonia**, Paris. Die Gesellschaft erzeugt in ihrer Fabrik in Wingles im Departement Pas-de-Calais Salpetersäure, Ammoniak, Ammonsalze und Stickstoffdüngemittel. (4682)

Soc. Chimique de la Grande Paroisse. Nach ihrem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft im Jahre 1938 ihre Ammoniakproduktion in ihrer Fabrik in Waziers steigern können. Die erzeugten Mengen wurden hauptsächlich auf „Potazote“, Kalksalpeter und Ammonsulfat verarbeitet; weitere Mengen wurden an die **Union Chimique et Minière pour la Fabrication des Engrais Azotés** in Liévin geliefert; der Rest wurde von der Salpetersäurefabrik in Chauny abgenommen. Die Fabrik in Grand-Quevilly erzeugte im Berichtsjahr um 14% weniger Ammoniak als 1937. Der Produktionsrückgang wird damit erklärt, daß es nicht möglich gewesen sei, genügend Kokereigase zu erhalten. Um in dieser Hinsicht unabhängiger zu werden, baut jetzt die Firma, gemeinsam mit der **Cie. de Saint-Gobain**, eigene entsprechende Anlagen.

Wie weiter aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, befaßt sich die Firma jetzt eingehend mit der Hydrierung von Mineralölen aller Art und will in absehbarer Zeit eine Hydrieranlage mittleren Umfangs in Betrieb nehmen. Besonders die Gewinnung von Schieferölen und deren Hydrierung soll in großem Maßstabe aufgenommen werden. Im Departement Allier sind zu diesem Zweck Kohlengruben und Schiefervorkommen gepachtet worden. Zwecks Ausbeutung von Verfahren zur Destillation von Brennschiefern hat die Firma im Berichtsjahr in Großbritannien die **Oil Development, Ltd.**, gegründet. (4476)

Belgien.

Einstellung der Hydrochinonerzeugung. Infolge der geringen Nachfrage hat die **Union Chimique Belge** die Produktion von Hydrochinon eingestellt. Die Hydrochinoneinfuhr sank 1938 leicht auf 15,4 t für 646 000 Fr. gegen 16,1 t für 644 000 Fr. 1937. (4578)

Niederlande.

Auftreten des Kartoffelkäfers. In Beek in Limburg wurde auf einem Kartoffelfeld ein Herd des Koloradokäfers entdeckt. Es seien Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen worden. (4730)

Wiederaufnahme der Holzkohlerei. Die Nachfrage nach Holzkohle hat in letzter Zeit stark zugenommen, hauptsächlich von seiten der Gasmaskenindustrie her. Infolgedessen wurde an zwei Plätzen des Landes die Holzkohlerei wieder aufgenommen. Hergestellt wird Tannen- und Eichenholzkohle. (4665)

Firmenabschlüsse. Der niederländischen Fachpresse entnehmen wir folgende Angaben:

N. V. Chemische Fabriek „Naarden“. Das Geschäftsjahr 1938 entwickelte sich zufriedenstellend. Der Rohgewinn von 84 900 (1937: 153 800) hfl. wird wie im Vorjahr fast restlos für Abschreibungen und Rücklagen verwandt. Vorgetragen werden 9252 (6479) hfl. — **N. V. Utrechtsche Asphaltfabriek.** Der Betrieb in Krimpen a. d. IJssel war 1938 voll beschäftigt. Jedoch war die Konjunktur für Destillationsprodukte aus Steinkohlenteer wegen der sinkenden Preise weniger günstig. Im laufenden Jahre soll die Weiterverarbeitung der Produkte, hauptsächlich für den Inlandsmarkt, ausgebaut werden. Auch bei der Tochtergesellschaft **N. V. Dordrechtsche Asphaltfabriek** konnte die Erzeugung erweitert werden. Rohgewinn 102 900 (1937: 124 200) hfl., Reingewinn 63 900 (93 800) hfl. Auf die Vorzugsaktien werden 2% (7%) ausgeschüttet, während die Stammaktien dividendenlos (i. V. 5%) bleiben. — **N. V. Nederlandsche Linoleumfabriek.** Der Inlandsabsatz konnte 1938 erweitert werden. Zwar

waren im ersten Halbjahr die Käufer zurückhaltend, später entwickelte sich aber das Geschäft zufriedenstellend. Dagegen war die Ausfuhr etwas rückläufig. Nach dem Poolabkommen entfällt auf die niederländische Gesellschaft nach Abschreibungen in Höhe von 133 933 (1937: 160 106) hfl. ein Reingewinn (einschl. Vortrag) von 244 439 (234 811) hfl. Zur Ausschüttung gelangt eine Dividende von 12,4% (12,2%). — **N. V. Electro Zuur- en Waterstoffabrieken.** Der Absatz der Gasfabriken in Amsterdam und Eeggelshoven ist 1938 gestiegen. Die erzielten Preise waren allerdings etwas niedriger als im Vorjahr, was jedoch zum Teil durch Verringerung der Selbstkosten ausgeglichen wurde. Für Essigsäure war die Lage unverändert. Günstig entwickelte sich der Absatz der Bleiweißabteilung. Zwecks Errichtung einer Calciumcarbidfabrik (vgl. S. 613) wurde das Aktienkapital von 750 000 hfl. auf 1 Mill. hfl. erhöht. Reingewinn (nach Abschreibungen) für das am 30. April 1939 abgelaufene Jahr 215 281 (i. V. 112 239) hfl., Dividende auf Stammaktien 8% (9%), auf Gründeranteilscheine 180 hfl. (unverändert). Im laufenden Jahr sind die Aussichten weiter günstig. (4306)

Schweiz.

Zahl der Fabriken. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe im zweiten Quartal 1939 eine Vermehrung um 28 Einheiten erfahren. Davon entfallen 5 Einheiten auf die chemische Industrie. Ende März d. J. bestanden 267 chemische Fabriken. Im Laufe des Berichtsquartals ergab sich ein Zugang von 7 und ein Abgang von 2 Einheiten. Die Zahl der in der chemischen Industrie beschäftigten Arbeiter wird in demselben Bericht für 1938 mit rund 12 800 angegeben. (4732)

Dänemark.

Steigender Verbrauch von Düngemitteln. Nach einer Uebersicht der dänischen statistischen Abteilung betrug der Verbrauch von Düngemitteln 1938 707 600 t gegenüber einem durchschnittlichen Verbrauch von 600 000 t in den letzten sieben Jahren (bis Ende 1936). An einzelnen Produkten wurden abgesetzt: 375 000 t Superphosphat, 132 200 t Kalksalpeter, 63 700 t Natronsalpeter, 40 900 t Ammonsulfat und 95 800 t Kalisalz. Der Düngemittelvorrat, der 1938 auf 229 000 t gegen 167 400 t im Vorjahre angestiegen war, teilte sich auf in 87 400 t Superphosphat, 34 100 t Kalksalpeter, 17 800 t Natronsalpeter, 53 400 t Ammonsulfat und 36 300 t Kalisalz. (4404)

Herstellung eines neuen Phosphatdüngemittels. Nach einer Meldung aus Kopenhagen beabsichtigen norwegische und dänische Unternehmer in Frederikshavn eine Anlage zu errichten, in der nach neuen norwegischen Patenten ein Phosphatdüngemittel „Orofosfat“ hergestellt werden soll. Das Werk, das 25 Arbeiter beschäftigen wird, soll eine jährliche Erzeugungsfähigkeit von 40 000 t besitzen. (4581)

Schweden.

Gewinnung elektrothermischer und elektrotechnischer Erzeugnisse. Im Zusammenhang mit der Errichtung neuer Kraftwerke sind auch die nach elektrothermischen und elektrochemischen Verfahren arbeitenden Betriebe in den letzten Jahren anhaltend erweitert worden. Ihre Erzeugung erreichte 1937 einen neuen Höchststand. Bei einem Stromverbrauch von 1157 (1936: 1079) Mill. kWh wurden in diesen Betrieben gewonnen (in t, soweit nicht anders angegeben):

	1936	1937	1936	1937	
Gold kg	5 012	4 906	Ammoniak ¹⁾³⁾	616	573
Silber kg	18 298	17 131	Ammoniak, verdichtet	29	62
Raffinadekupfer ¹⁾	6 746	6 037	Calciumcarbid	32 575	33 944
Aluminium ¹⁾	1 802	1 831	Siliciumcarbid	1 183	1 474
Roheisen ¹⁾	58 278	59 493	Aetzkali ⁴⁾	1 796	1 662
Stahl ¹⁾	206 221	253 810	Chlor, flüssig	7 213	10 048
Ferrosilicium	13 785	14 066	Chlorate u. Perchlorate	7 539	8 080
Ferrosiliciummangan	7 032	7 238	Chlorkalk ⁵⁾	4 036	3 981
Ferromangan	1 089	1 502	Aetzatron ⁴⁾	12 229	16 382
Ferrochrom	18 993	18 035	Natriumhypochloritlösung ⁵⁾	391	501
Ferrowolfram	1 793	2 070	Salpetersäure ¹⁾⁴⁾	6 387	6 670
And. Ferrolegerungen	1 284	2 361	Wasserstoff	6	7
Graphitelektroden ¹⁾	790	845			
Synth. Stickstoffprodukte ²⁾	7 020	6 551			

¹⁾ Insgesamt wurden 1937 (1936) in Schweden 10 100 (10 244) t Raffinadekupfer, 1858 (1819) t Aluminium, 647 593 (587 760) t Roheisen, 1 105 602 (977 358) t Stahl, 3542 (2507) t Elektroden, 1164 (1220) t Ammoniak und 6908 (6589) t Salpetersäure hergestellt.

²⁾ Berechnet als Reinstickstoff.

³⁾ Als 25%ig berechnet.

⁴⁾ Als 100%ig berechnet.

⁵⁾ Auf einen Gehalt von 100% wirksamen Chlors berechnet. (4401)

Slowakei.

Salzmonopol angekündigt. In einem Aufsatz kündigt der Finanzminister die Errichtung eines Salzmonopols an. Von den jährlich benötigten rund 31 000 t Salz werden nur rund 4000 t im Inland erzeugt. (4734)

Ausbau der Kupferwerke in Krompach. Laut Berichten aus Preßburg soll die Kupfererzeugung in Krompach von 1790 auf 3200 t im Jahr gesteigert werden. Als Nebenerzeugnisse wird man Schwefelsäure und Kupfervitriol gewinnen. (4684)

Planmäßige Forstwirtschaft. Die slowakische Regierung hat sich entschlossen, auf Grund der Erfahrungen deutscher Forstsachverständiger durch systematische Pflege des Waldbestandes eine Steigerung der Erträge zu erreichen. Ein Forst- und Holzrat wurde zur Ueberwachung der geplanten Arbeiten eingesetzt. (4686)

Polen.

Verbrauch von Citronensäure. Durch die starke Entwicklung der pharmazeutischen Industrie ist die Erzeugung von Citronensäure, die in Polen von einem Unternehmen hergestellt wird, von 372 t 1937 auf 386 t 1938 angestiegen. Der Absatz erhöhte sich um 16% von 316 t auf 367 t. (4582)

Ungarn.

Neues Außenhandelsunternehmen. Wie aus Budapest berichtet wird, hat die British-Ungarische Bank ein neues Unternehmen zur Abwicklung von Außenhandelsgeschäften gegründet. Es handelt sich um die „Industrie-Warenausfuhr und -einfuhr A.-G.“, deren Kapital zunächst 0,15 Mill. P. beträgt. (4688)

Neue Bat'a-Fabrik. Die Verhandlungen Jan Bat'as sollen zu dem Ergebnis geführt haben, daß in der Theißgegend eine große Fabrik des Bat'a-Konzerns mit einem Kostenaufwand von 20 Mill. Pengö errichtet wird, in der hauptsächlich Schuhbestandteile und Hilfsstoffe erzeugt werden sollen. (4687)

Estland.

Erzeugung der Estländischen Steinöl AG. Wie aus ihrem Geschäftsbericht hervorgeht, hat die Estländische Steinöl AG. im Jahre 1938 insgesamt 65 079 (55 562) t Rohöl verarbeitet und daraus 52 680 t Heizöl, 10 035 t Benzin und über 2000 t andere Oele gewonnen. (4585)

Finnland.

Färbeverbot für Margarine verlangt. Von seiten der Landwirtschaft wurde der Erlaß eines Färbeverbots für Margarine verlangt. Diese Maßnahme soll einen erhöhten Margarineverbrauch der Bevölkerung verhindern. (4667)

Schwerchemikalienerzeugung. Im Jahre 1937 hat sich der Wert der finnländischen Schwerchemikalienerzeugung auf rund 89 Mill. Fmk. (4,8 Mill. RM) erhöht gegen 74 Mill. Fmk. (4 Mill. RM) im Vorjahr. Im einzelnen wurden erzeugt:

	1936		1937	
	t ¹⁾	1000 Fmk.	t ¹⁾	1000 Fmk.
Schwefelsäure (93%ig)	24 266	14 802	25 207	15 402
Schwefelsäure ¹⁾	—	—	103	89
Verdünnte Schwefelsäure	—	—	249	162
Salzsäure ²⁾	1 846	1 618	1 997	1 816
Aetznatron, fest	3 316	7 367	3 834	8 659
Aetznatron, flüssig ³⁾	2 825	3 312	5 751	8 015
Kristallsoda	1 727	1 835	1 777	1 845
Wasserglas	2 010	2 565	2 065	2 828
Natriumsulfat ⁴⁾	7 321	1 414	6 079	2 638
Kaliumchlorat	1 190	7 142	1 132	6 790
Chloratbriketts	162	1 543	195	2 051
Wasserstoffsperoxyd	—	—	35	525
Chlor, flüssig	4 689	13 760	7 307	18 633
Kohlensäure, flüssig	623	2 875	812	3 525
Sauerstoff	535	5 674	724	7 596
Acetylen	251	6 020	312	7 498
Oelgas	397	1 102	425	1 379
Schwefeldioxyd, flüssig	2 487	1 324	10 416	5 074

¹⁾ Soweit nicht anders angegeben.

²⁾ In Sulfitecellulosefabriken gewonnen.

³⁾ Davon wurden 1937 (1936) 355 (300) t in der Dynamitfabrik gewonnen.

⁴⁾ Als trocken berechnet.

⁵⁾ Davon wurden 1256 (1287) t in einer Salzsäurefabrik, 168 (215) t in einer Dynamitfabrik und 4655 (5819) t in einer Eisenhütte gewonnen.

Ferner wurden in den Gasanstalten 269 t Ammoniak (einschließlich Ammonsulfat) im Werte von 775 000 Fmk. (1936; 193 t, 527 000 Fmk.) hergestellt. Die Erzeugung von Essigsäure wird in der Industriestatistik nicht ausgewiesen. An fertigem Speiseessig stellten die Hefe- und Spritfabriken 1557 hl im Werte von 545 000 Fmk. (1549 hl, 558 000 Fmk.) her. Die Essigerzeugung der chemisch-technischen Betriebe betrug 36 t für 387 000 Fmk. (31 t, 432 000 Fmk.). (4402)

Sowjet-Union.

Steigerung der Sodaproduktion. Nach einem Bericht der Moskauer Zeitung „Industria“ ist als Ergebnis der durchgeführten Maßnahmen mit einer Steigerung der Sodaerzeugung um 10 000 t im dritten Vierteljahr 1939 gegenüber dem zweiten Quartal zu rechnen. Für das vierte Quartal wird eine Steigerung um 15 000 t erwartet; diese Menge würde sich bei Inbetriebnahme der neuen Sodafabrik in Slawjansk auf 20 000 t erhöhen. Für 1940 stehe im Zusammenhang mit der vollen Inbetriebnahme der Slawjansker Fabrik eine weitere beträchtliche Steigerung der Sodaproduktion in Aussicht. (4693)

Sodafabrik in Baschkirien. Wie die Zeitung „Industria“ meldet, soll am Fluß Bjelaja, 3 km von Sterlitamak entfernt, eine Sodafabrik errichtet werden. Als Rohstoffbasis dienen die Kalksteinlegierungen des Berges Schak-Tau und Salzlösungen von Bohrlöchern am Fuße des Berges Schichan. (4691)

Gewinnung von Indium. Einer russischen Meldung zufolge hat das wissenschaftliche Forschungsinstitut für seltene Metalle in Moskau ein technisches Verfahren zur Gewinnung von Indiumkonzentrat aus Rückständen der Zinkerzeugung ausgearbeitet. Aus solchen Konzentraten habe man in diesem Institut bereits kleinere Mengen metallischen Indiums erzeugt, so daß jetzt die Absicht besteht, eine Fabrikanlage zur Gewinnung von Indium zu errichten. (4590)

Erzeugung von Berylliumlegierungen. Wie die Zeitung „Industria“ meldet, ist bei Moskau im Rahmen einer Fabrik für seltene Metalle eine Spezialabteilung eingerichtet worden, die sich mit der Herstellung einer Kupfer-Berylliumlegierung befassen wird. Die Erzeugung dieser Legierung wird angeblich nach einem Verfahren des Forschungsinstituts für seltene Metalle erfolgen. Das Institut soll auch ein eigenes Verfahren zur Berylliumgewinnung ausgearbeitet haben, das bereits auf einer Spezialanlage in Anwendung sei. (4587)

Erzeugung von Ammophos. Nach Zeitungsmeldungen ist in Tschernorjtschje die erste sowjetrussische Anlage zur Erzeugung von Ammophos in Betrieb gesetzt worden. Der Stickstoffgehalt soll 15%, der Gehalt an assimilierbarer Phosphorsäure 49% betragen. Wie es heißt, könne das Düngemittel auch als Feuerschutzmittel auf Holz, Geweben usw. verwendet werden. Die imprägnierten Materialien sollen eine Temperatur bis zu 700° aushalten können. (4738)

Verzögerter Bau von Gummifabriken. Wie wir auf S. 453 berichteten, werden zur Zeit in der Sowjet-Union vier Fabriken zur Gewinnung von Naturkautschuk gebaut, von denen ein Teil bereits im laufenden Jahr in Betrieb kommen sollte. Wie es neuerdings heißt, hat sich der Bau stark verzögert, so daß mit einer Fertigstellung nicht mehr zu rechnen ist. (4692)

Ausbau der Gummibereifungsindustrie. Nach einer in der „Industria“ veröffentlichten TASS-Meldung sollen im Laufe des dritten Planjahrfrüfths, also bis zum Jahre 1942, 16 neue Autoreifenfabriken in der Sowjet-Union errichtet werden. Im Bau befindet sich eine Fabrik in Omsk, deren erste Ausbaufolge bereits im vierten Quartal d. J. in Betrieb kommen soll. Die Fabrik werde nach ihrer Fertigstellung in der Lage sein, jährlich 600 000 Bereifungen herzustellen; das Leistungsvermögen des ersten Bauabschnitts soll etwa 300 000 Stück betragen. Ferner sind die Vorarbeiten für die Errichtung einer Fabrik in Tambor mit gleichfalls einem Erzeugungsvermögen von jährlich 600 000 Stück abgeschlossen worden. Für weitere Fabriken sind die Bauprojekte fertiggestellt worden, und zwar ist je ein Werk für Taschkent, Kremenschug, Krasnodar und Tiflis vorgesehen. Allen diesen Fabriken — ausgenommen das

Omsker Unternehmen — sollen Werkstätten für die Wiederverarbeitung gebrauchter Automobilbereifungen angegliedert werden. (4591)

Neue Galoschenlacke. Die Gummifabrik Krasny Bogatyryj verwendet, laut Bericht der „Industria“, neuerdings einen Gummischuhlack, der auf Grundlage von Robbentran hergestellt wurde. Auch die Leningrader Fabrik Krasny Trëugolnik will diesen Lack in ihrer Gummischuhabteilung einführen. Zur Zeit wird, wie es in dem Bericht weiter heißt, an der Entwicklung eines Emulsionslackes für Gummischuhe gearbeitet, der mit Hilfe von Wasser hergestellt werden soll. (4694)

Rumänien.

Inbetriebnahme einer Gummireifenfabrik. Einer Meldung aus Bukarest zufolge hat die Banloc-Gesellschaft ihre Fabrik in Floresti, auf der Bereifungen für Automobile und Flugzeuge hergestellt werden sollen, kürzlich in Betrieb genommen. (4592)

Rückläufige Erdölförderung. Nach vorläufigen Schätzungen betrug die Erdölproduktion im ersten Halbjahr d. J. 3,11 Mill. t gegen 3,33 Mill. t in den ersten sechs Monaten 1938 und 3,65 Mill. t im ersten Halbjahr 1937. Die Bohrungen nahmen entsprechend von 208 000 auf 162 000 bzw. 124 000 m ab. (4695)

Ausbau der Methangewinnung. Die Nationale Methangas-Gesellschaft hat zwecks Ausbau des Unternehmens ihr Kapital von 160 auf 320 Mill. Lei erhöht. Ferner sollen für weitere 320 Mill. Lei neue Aktien ausgegeben werden, so daß das endgültige Gesellschaftskapital 640 Mill. Lei betragen wird. Der rumänische Staat zeichnet für 375 Mill. Lei Aktien und wird damit die Aktienmehrheit besitzen. (4635)

Jugoslawien.

Zunahme der Industrieunternehmen. Am 1. Januar 1939 wurden nach den Angaben der Zentrale der Industrievereinigungen in Jugoslawien insgesamt 3455 Unternehmen gezählt. An dem Zuwachs sind sämtliche Industriezweige beteiligt. Die Zahl der chemischen Industriebetriebe ist von 170 auf 213 gestiegen. Auf die Lebensmittelindustrie entfielen Anfang 1939 935 Betriebe (i. V. 884), auf den Bergbau 145 (104), auf die Metallindustrie 199 (186), auf die Lederindustrie 96 (84), auf die Textilindustrie 424 (399) und auf die Papier- und graphische Industrie 105 (77). Die wichtigsten Industriegebiete sind die Banschaften Neusatz, Belgrad und Agram. Die chemischen Fabriken verteilen sich auf die einzelnen Banschaften wie folgt: Agram (72), Belgrad (39), Laibach (36), Neusatz (21), Skoplje (12), Split (9), Osijek (8), Sarajevo (8) und Banjaluka (3). (4486)

Mangangewinnung. Die Gesellschaft La Dalmatienne befaßt sich seit einiger Zeit mit Versuchen zur Gewinnung von Mangan aus Manganerzen der Gegend von Kumanovo, die in jeder Beziehung zufriedenstellend ausgefallen sein sollen. Das Unternehmen hat daher beschlossen, die Verhüttung dieser Erze in größerem Maßstabe aufzunehmen; das erzeugte Mangan soll zur Herstellung von Ferromangan dienen. (4488)

Griechenland.

Erzeugung von Bichromaten. Die Erzeugung von Bichromaten beträgt jährlich etwa 300 t. Die Bichromatindustrie hat sich erst seit 1936 entwickelt, für die Einfuhr von Bichromaten ist ein Halbjahreskontingent von 15 000 kg festgesetzt. (4511)

Geschäftsabschluß eines Chemieunternehmens. Die Soc. de Gaz Industriels „L'Oxygène“ in Athen, die durch Fusion der Firmen S. A. L'Oxygène und Soc. de Gaz Industriels entstanden ist, verzeichnet für ihr erstes Geschäftsjahr 1938 einen Betriebsgewinn von 3,6 Mill. Dr. Das Unternehmen gehört zum Interessenbereich des französischen Konzerns „Air Liquide“. (4593)

Spanien.

Neue Cellulosefabrik geplant. Es heißt, daß die Errichtung einer Cellulosefabrik in Ponteverda geplant sei und die zuständigen Behörden eine Studienkommission nach Deutschland und Schweden entsenden wollen. (4698)

Portugal.

Ueberwachung der Harzindustrie. Durch Dekret Nr. 29 733, veröffentlicht im „Diario do Governo“ vom 5. Juli 1939, hat der Industrie- und Handelsminister ausführliche Vorschriften für die Gewinnung und Ausfuhr von Harzprodukten erlassen. Danach müssen die einzelnen Betriebe nach bestimmten Richtlinien arbeiten, die von der „Junta Nacional dos Resinosos“ aufgestellt werden. Die maximale Produktion eines jeden Betriebes wird von dieser „Junta“ festgelegt und darf nicht überschritten werden. Auch müssen, gegen Strafindrohung, bestimmte Qualitätsvorschriften eingehalten werden. Erzeugnisse, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, werden zur Ausfuhr keinesfalls zugelassen. (4489)

Ver. St. v. Nordamerika.

Bau einer Ammoniakfabrik. Wie wir der amerikanischen Presse entnehmen, beabsichtigt die Hercules Powder Co., mit dem Bau einer Fabrik zur Gewinnung von synthetischem Ammoniak in Hercules, Calif., zu beginnen. Die Neuanlage soll voraussichtlich am 1. Januar 1940 in Betrieb genommen werden. (4596)

Insektenvertreibungsmittel. Die National Carbon Co. hat ein Insektenvertreibungsmittel entwickelt, das, auf die menschliche Haut gestrichen, Moskitos und alle anderen Arten von Insekten fernhalten soll. Das Mittel wird unter dem Namen „Stay-Way“ verkauft. Ueber seine Zusammensetzung ist nichts bekannt. (4598)

Einfuhr synthetischer Arzneimittel. Die Einfuhr von synthetischen Arzneimitteln aus Kohlentee ist im letzten Jahr auf 36 720 lbs. (170 800 \$) gesunken, nachdem sie von 27 430 lbs. (115 400 \$) 1936 auf 45 960 lbs. (206 600 \$) 1937 angestiegen war. Im einzelnen wurden eingeführt (in lbs.):

	1936	1937	1938
Acetylglucoarsphenamin	—	501	21
Acetylglykolester der Salicylsäure	—	551	3 858
Aminopyrin	—	400	3 113
Antimon-3-brenzcatechinatriumdisulfonat	223	737	230
Benzaldehyd	2 661	99	55
Salz aus Butyloxycinchoninsäure und Diäthyläthylendiamin	559	453	—
Wismuttribromphenolat	300	400	100
Carvacrol	11 024	24 251	—
Cinnamylephedrinchlorhydrat	337	528	1 160
Phenylchinolincarbonsäure	1 600	2 700	5 000
Chlorhydrat des Diphenolacetyldiäthylaminoäthanolesters	166	1 599	220
Diaminphenolchlorhydrat (Amidol)	78	—	—
Glycerin-guajacoläther	441	220	110
2-Methoxy-6-9-dichloracridin	1 642	1 101	—
b-Naphtholbenzozat	100	100	200
Natriumsalicylat	913	1 665	660

Gewinnung von Holzöl. Von der American Tung Oil Association wird die Produktion von Holzöl im Jahre 1938 auf 4 Mill. lbs. geschätzt, die einen Wert von über 600 000 \$ darstellen. Die Gesamtanbaufläche umfasse gegenwärtig 175 000 acres. (4436)

Neue Papierfabrik geplant. Die Champion Paper and Fibre Co., Cincinnati, plant die Errichtung einer Papierfabrik in Houston, Tex., mit einem Kostenaufwand von 3 Mill. \$. (4594)

Quecksilbergewinnung. Die Gewinnung von Quecksilber ist im Jahre 1938 auf 17 991 Flaschen angestiegen gegen 16 508 Flaschen im Jahre 1937 und 16 569 Flaschen 1936. Die Einfuhr von Quecksilber zum Verbrauch in den Vereinigten Staaten ist von 18 917 Flaschen 1937 auf 2362 Flaschen 1938 zurückgegangen. Hiervon stammten 1251 Flaschen aus Spanien und 1111 Flaschen aus Italien. Die Ausfuhr betrug 1938 713 Flaschen im Vergleich zu 454 Flaschen 1937, die restlos von Großbritannien aufgenommen wurden. (4514)

Cuba.

Chemieeinfuhr. Wie aus Havanna mitgeteilt wird, ist die Einfuhr von chemischen Erzeugnissen im Jahre 1938 in Uebereinstimmung mit der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage auf 8,46 Mill. \$ zurückgegangen von 9,79 Mill. \$ im Jahre 1937. Von der gesamten Chemieeinfuhr wurden von den Vereinigten Staaten Waren im Werte von 4,72 Mill. \$ oder 56%, von Frankreich für 1,32 Mill. \$ oder 16%, von Deutschland für 1,20 Mill. \$ oder 14% und von Großbritannien für 278 000 \$ oder 3% bezogen. Aus Frankreich stammten in der Hauptsache

Arzneimittel, ätherische Oele und Körperpflegemittel. Deutschland lieferte in der Hauptsache Arzneimittel und Düngemittel. Der Rückgang der Chemieeinfuhr ist in der Hauptsache eine Folge der ungünstigen Verhältnisse in der Zuckerindustrie. Andererseits ist die cubanische Textilwarenindustrie durch die Gründung einer neuen Kunstseideweberei erweitert worden. Der Geschäftsgang der Gerbereien und Schuhfabriken hat sich gegen 1937 nicht verbessert. Zugenommen hat die Einfuhr von Aceton von 38 300 kg im Werte von 4600 \$ im Jahre 1937 auf 71 300 kg für 7000 \$ im Berichtsjahr. Weit über die Hälfte des eingeführten Acetons wurde von den Vereinigten Staaten bezogen, der Rest von Deutschland. (4602)

Peru.

Einfuhr von Gummireifen. Nach einer amerikanischen Meldung ist die Einfuhr von Gummireifen für Automobile, Motor- und Fahrräder mengenmäßig im letzten Jahr um 7% und wertmäßig um 21% auf 881 t i. W. von 2,8 Mill. Sol. gestiegen. Die Vereinigten Staaten lieferten 363 (i. V. 317) t für 1,2 (0,98) Mill. Sol., Canada 348 (306) t für 1,1 (0,87) Mill. Sol. (4460)

Bolivien.

Rohstoffversorgung der Chininfabrik. Wie aus La Paz berichtet wird, hat die bolivianische Regierung eine Verfügung erlassen, nach der ein gewisser Anteil der Chinarinde von den Besitzern abgegeben werden muß. Man will dadurch die Versorgung der staatlichen Chininfabrik (vgl. S. 373) mit Rohstoffen sicherstellen. (4610)

Errichtung eines biologischen Instituts. Die bolivianische Regierung hat für die Bildung eines Nationalen Biologischen Institutes in Santa Cruz 500 000 Bs. zur Verfügung gestellt. Es soll der Ausbildung von Fachleuten für Pflanzen- und Tierkrankheiten dienen und Sera und Erzeugnisse für die Schädlingsbekämpfung herstellen. (4609)

Chile.

Gegen Errichtung einer neuen Carbidgefabrik. Ein Gesuch, die zollfreie Einfuhr von Maschinen zur Errichtung einer Carbidgefabrik zu genehmigen, wurde abgelehnt, da in Chile bereits eine Carbidgeindustrie bestehe; die Einfuhr von Carbidge sei kontingentiert. (4745)

Ausübung des Kleinhandels. Nach einem neuen Gesetzentwurf sollen in Zukunft Ausländer keine Patente zur Ausübung des Kleinhandels mehr erhalten. (4700)

Ägypten.

Erdölförderung. Schon längere Zeit hindurch beträgt die durchschnittliche Erdölgewinnung Ägyptens in der Woche 16 000 cbm. Bei Aufrechterhaltung dieser Fördermenge ist mit einer Verdoppelung der vorjährigen Erzeugung von rund 376 000 t zu rechnen. In letzter Zeit hat die Regierung verschiedene Erleichterungen der Bohr- und Schürfbestimmungen vorgenommen. Besonders die Anglo Egyptian Oilfields Co. hat eine lebhaftere Bohrtätigkeit in der Libyschen Wüste und auf der Halbinsel Sinai entfaltet. Auf letzterer scheinen größere Vorkommen entdeckt worden zu sein, deren Ausbeutung noch im Herbst d. J. in Angriff genommen werden soll. Man hofft sogar, nach Inbetriebnahme der neuen Bohrgebiete die Jahreserzeugung auf mehr als 1 Mill. t bringen zu können. Damit würde Ägypten seinen Eigenbedarf selbst decken können. (4701)

Algier.

Starker Rückgang der Schwefeleinfuhr. Die Einfuhr von Schwefel, die 1937 von 29 830 t auf 29 860 t angestiegen war, sank 1938 auf 6950 t. Die Ausfuhr erhöhte sich 1937 von 2460 t auf 10 030 t und ging 1938 leicht auf 8980 t zurück. (4616)

Zunahme des Düngemittelverbrauchs. Die Soc. Algérienne de Produits Chimiques et d'Engrais, das wichtigste Unternehmen der Düngemittelindustrie Französisch Nordafrikas, konnte 1938 ihre Produktion weiter erhöhen. Der Absatz an Superphosphaten und Mischdüngern erhöhte sich gegenüber 1937 um 17% und war damit sogar

noch etwas höher als im Rekordjahr 1929. Die Verkäufe von Kupfersulfat und anderen Schädlingsbekämpfungsmitteln waren indessen geringer als 1937, da die landwirtschaftlichen Kulturen im Berichtsjahr von Schädlingen verhältnismäßig wenig heimgesucht worden waren. Im laufenden Jahre hat sich die Geschäftslage der Firma weiter gebessert. Der Umsatz der ersten fünf Monate liegt mengenmäßig um etwa 10% höher als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Der Auftragseingang für die Herbstkampagne ist ausgezeichnet. (4614)

Belgisch Kongo.

Produktion der Union Minière du Haut-Katanga. Die Kupfererzeugung der Gesellschaft betrug 1938 123 940 t gegen 150 590 t im vorhergehenden Jahr (vgl. S. 252). Die Mutungsarbeiten, die im Berichtsjahr verstärkt durchgeführt wurden, haben die Erzreserven des Unternehmens beträchtlich vermehrt. Für das laufende Jahr wird allerdings nur eine Kupfererzeugung von 110 000 t erwartet; ferner wurden 1938 (1937) noch erzeugt: 95 850 (91 000) kg Silber, 182 (314) kg Gold, 49 (389) kg Palladium, 7 (66) kg Platin. Der Absatz von Kobalt und Radium war zufriedenstellend. (4617)

Südafrikanische Union.

Neue Papierfabrik. Die neue Anlage der South African Pulp and Paper Industries, Ltd., in Geduld bei Springs (Transvaal) ist die erste große Papier- und Cellulosefabrik in Afrika überhaupt und die erste Anlage im Britischen Reich, die nach dem Pomilio-Verfahren arbeitet. Die Fabrik verarbeitet hauptsächlich Weizenstroh und Holz. Die benötigten Rohstoffe werden aus dem Inland bezogen. Das zum Pomilio-Verfahren notwendige Chlor wird in der Fabrik selbst hergestellt. An weiteren chemischen Produkten werden Salzsäure, Aetznatron, Hypochlorit und andere Chlorprodukte gewonnen. Die Erzeugungskapazität der mit einem Kostenaufwand von 500 000 £ erbaute Anlage wird 24 t Cellulose aus Stroh oder Gras, 12 t Cellulose aus Holz, 40—50 t Papier und 4—5 t Pappe je 24 Stunden betragen. (4453)

Türkel.

Verbrauch von Düngemitteln. Der Verbrauch von chemischen Düngemitteln ist in der Türkei zur Zeit noch recht gering. An Stickstoffdüngern werden etwa 3000 t jährlich verbraucht, zu denen noch 800—900 t Mischdünger kommen. Es besteht die Absicht, eine kleine Fabrik zur Erzeugung von Stickstoffdüngern in Kutahya zu errichten (vgl. auch 1938, S. 877). Sie soll eine Leistungsfähigkeit von 3200 t Salpetersäure, 200 t Ammonitrat und 2000 t Kalkstickstoff erhalten. (4429)

Britisch Indien.

Rückgang der Düngemittelausfuhr. Wie ein Handelsbericht aus Kalkutta meldet, ist die Ausfuhr von Düngemitteln von 29 200 t 1937 auf 20 300 t 1938 zurückgegangen. In den letzten drei Jahren wurden ausgeführt (in t):

	1936	1937	1938
Ammonsulfat	3 200	1 900	1 300
Kalisalpeter	7 600	8 900	7 400
Guano	400	1 100	300
Fischdünger	7 300	5 800	5 400
Hornmehl	2 100	2 600	1 200
Düngemittel, n. b. g.	8 100	8 800	4 700

(4421)

Herstellung von Siegelack. Zur Zeit sind Bestrebungen zur Unterstützung der einheimischen Lackindustrie im Gange. Es soll, einer Pressemeldung zufolge, mit der Fabrikation von Siegelack bereits begonnen worden sein, und die Entwicklungsmöglichkeiten für Celluloselacke und plastische Massen sollen untersucht werden. (4528)

Philippinen.

Einfuhr von chemischen Erzeugnissen. Die Einfuhr von chemischen Erzeugnissen (außer Düngemitteln) ist im Jahre 1938 um 22% gegen 1937 gestiegen. Ihr Wert betrug 9,14 Mill. \$ gegen 7,52 Mill. \$. Die Vereinigten Staaten waren hieran mit 6,81 Mill. \$ (oder 74%) gegen 4,9 Mill. \$ (65%) beteiligt. Dagegen verringerte sich die Einfuhr aus Deutschland um 32%, die aus Japan um 7%. (4451)

Absatz von Farben. Nach einem amerikanischen Handelsbericht war die Absatzlage sowohl für einheimische als auch für eingeführte Farben, insbesondere infolge erhöhter Regierungskäufe, im vergangenen Jahr günstig. Gut entwickelt haben sich die beiden einheimischen Unternehmen, die in der Hauptsache Emaillelacke an die Regierung lieferten. Die eingeführten Farben und Farbwaren stammten hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten mit Ausnahme von Leinöl und Farbpasten, die aus Großbritannien bezogen wurden. (4426)

Einfuhr von Essigsäure. Die Einfuhr von Essigsäure ist im letzten Jahr leicht gesunken, sie betrug 102 t i. W. von 21 710 Pes. gegen 127 t i. W. von 27 170 Pes. 1937. Den Hauptanteil an den Lieferungen stellte Japan mit 56 (1937: 70) t für 8502 (11 411) Pes. vor den Niederlanden mit 20 (2) t für 5020 (624) Pes., den Vereinigten Staaten mit 17 (27) t für 6070 (8170) Pes. und Deutschland mit 8 (21) t für 2110 (5540) Pes. (4623)

Britische Malayenstaaten.

Einfuhr von Farbstoffen. Nach einer Meldung aus Singapore stieg die Einfuhr von Anilinfarben 1938 auf 127 t i. W. von 156 500 \$ gegen 91 t i. W. von 149 090 \$ 1937. Davon kamen 108 t aus Deutschland, 9 t aus Großbritannien und 7 t aus den Vereinigten Staaten. Natürlicher Indigo wurde nicht eingeführt, die Einfuhr von synthetischem Indigo, der nur von den Vereinigten Staaten und der Schweiz geliefert wurde, betrug 4 t i. W. von 2190 \$. An anderen Teerfarben wurden 4,4 t i. W. von 4030 \$ eingeführt. (4620)

Einfuhr von Indigo. Im Jahre 1938 wurde kein natürlicher Indigo eingeführt. Die Einfuhr von synthetischem Indigo betrug etwas über 4 t, die völlig aus den Vereinigten Staaten und der Schweiz bezogen wurden. (4649)

China.

Neue Schwefelsäurefabrik. Die im Bau befindliche Schwefelsäurefabrik der japanischen Firma Hitachi Engineering Works in Schanghai wird in Kürze mit der Erzeugung beginnen. Die Anlage kostet 6 Mill. Yen und soll schätzungsweise täglich 60 t Schwefelsäure bei Verwendung der Abgase aus den Hütten der Hitachiwerke herstellen. (4660)

Gründung einer nordchinesischen Salzgesellschaft. Zur Ausbeutung der Changlu-Salzfelder ist von der Nordchinesischen Erschließungsgesellschaft (Kochu Koshi) in Verbindung mit der Provisorischen Regierung in Peking die Nordchinesische Salzgesellschaft gegründet worden. Das eingezahlte Kapital soll 20—25 Mill. \$ betragen. (4466)

Mandschukuo.

Außenhandel im ersten Halbjahr. Der Außenhandel der Mandschurei einschließlich des Kwantung Pachtgebietes weist für das erste Halbjahr 1939 fast durchweg steigende Ziffern auf. Die Ausfuhr von Sojabohnen hat sich von 128 Mill. Yuan im ersten Halbjahr 1938 auf 157 Mill. Yuan im ersten Halbjahr 1939 erhöht, die Ausfuhr von Perillasaat von 5 auf 10 Mill., von Perillaöl von 2,6 auf 4,5 Mill., von Magnesit von 1,9 auf 2,6 Mill., von Ammonsulfat von 7,8 auf 8,8 Mill. Yuan. Die Zunahme der meisten Ausfuhrwerte beruht auf der Steigerung der Preise. Eingeführt wurden u. a. für 2,3 Mill. Yuan Gummi (i. V. 0,7 Mill. Yuan) und Teerfarben für 3,6 (1,8) Mill. Yuan. (4705)

Erdölbohrungen. Aus Mukden verlautet, daß an verschiedenen Stellen des Kohlenbeckens von Fushin in der Mandschurei größere Erdölvorkommen festgestellt worden seien. Die Mandschurische Kohlenbergwerksgesellschaft werde daher demnächst an drei Stellen Bohrungen vornehmen. (4704)

Japan.

Herstellung von Schwefelkohlenstoff eingeschränkt. Da der Verbrauch von Schwefelkohlenstoff stark zurückgegangen ist, beabsichtigen die Hersteller eine weitere Einschränkung der Schwefelkohlenstoffproduktion auf 40 bis 45% des Erzeugungsvermögens. Bis jetzt wurden 55% der Kapazität ausgenutzt. (4651)

Rückgang der Rußeinfuhr. Infolge der starken Produktion von Austauschstoffen für Gasruß (vgl. S. 517) ist die Einfuhr von Ruß, der fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten kommt, von 6040 t 1937 auf 3820 t 1938 gesunken. (4628)

Iranischer Auftrag auf Zündhölzer. Das Zündholzmonopolbüro der iranischen Regierung hat der Sannomiya Handelsgesellschaft in Kobe einen Auftrag über 35 000 Kisten Zündhölzer erteilt. Der Auftrag soll den iranischen Verbrauch für ein Jahr decken. In den drei vorhergehenden Jahren hatte die Sowjet-Union den iranischen Bedarf geliefert. (4650)

Entwicklung der Sprengstoffindustrie. Beim Ausbruch des chinesisch-japanischen Konfliktes vor zwei Jahren betrug das Herstellungsvermögen für Sprengstoffe nur 80 t täglich. Bis vor wenigen Jahren war Japan noch teilweise von der Einfuhr abhängig. Die tägliche Produktionskapazität wird gegenwärtig auf 143 t geschätzt und soll nach Fertigstellung der im Bau befindlichen und endgültig geplanten Anlagen 238 t erreichen. (4627)

Herstellung von synthetischem Kautschuk. Die gegen Ende des letzten Jahres aufgenommenen Verhandlungen zwischen der Sumitomo Chemische Industrie A.-G. und der E. I. du Pont de Nemours & Co. (USA.) über den Erwerb von Lizenzen zur Herstellung von Neopren sind, einer amerikanischen Meldung zufolge, ohne Erfolg abgeschlossen worden. (4661)

Zündholzausfuhr. Die Ausfuhr von Zündhölzern hat in den ersten 4 Monaten des Jahres 1939 6000 t für 1,9 Mill. Yen gegen 3400 t für 0,9 Mill. Yen 1938 betragen. Nach China wurden 4800 t für 1,6 Mill. Yen ausgeführt, während in den letzten entsprechenden Vorkriegsmonaten 1937 praktisch keine Ausfuhr nach China erfolgte. Da die meisten chinesischen Fabriken während der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten zerstört oder beschädigt wurden, nimmt Japan auf dem chinesischen Zündholzmarkt fast eine Monopolstellung ein, obwohl die in schwedischem und amerikanischem Besitz befindlichen Zündholzfabriken noch in Betrieb sind. Andererseits haben Japans Bemühungen um andere Fernostmärkte, wie Britisch Indien, die Straits Settlements, Niederländisch Indien und die Philippinen, nachgelassen. (4626)

Steigender Ertrag an Derriswurzeln. Nach japanischen Schätzungen wird die Derrisernte im laufenden Jahr über 650 000 lbs. getrocknete Wurzeln ergeben. Da im vergangenen Jahr bereits 40% des Ertrages im Inland vorbestellt waren, wird infolge des Einfuhrverbots für Derriswurzeln aus Malaya und Borneo die Ernte wahrscheinlich vollkommen von japanischen Käufern abgenommen werden. Durch Vergrößerung der Anbauflächen (vgl. S. 253) beabsichtigt die Regierung, Japan eine führende Stellung in der Erzeugung von Derriswurzeln zu verschaffen. (4424)

Australien.

Steigende Erzeugung von Farben und Lacken. Seit 1930 macht sich in der australischen Farben- und Lackindustrie eine Aufwärtsentwicklung bemerkbar. Im Fiskaljahr 1937/38 bestanden 98 Anlagen, die 2171 Personen beschäftigten, während 1936/37 nur 90 Fabriken mit 1987 Personen vorhanden waren. Der Wert des Materialverbrauchs stieg auf 2,4 (1937: 2,1) Mill. £, der Gesamterzeugungswert auf 4,0 (3,5) Mill. £. (4629)

Erzeugung von Autoreifen. Nach Angaben des statistischen Amtes sind im Finanzjahr 1937/38 2,27 Mill. Autoreifen im Werte von 4,34 Mill. £ in Australien hergestellt worden. (4663)

Herstellung von Klebmitteln. Einer englischen Meldung zufolge beabsichtigt ein bedeutender Leim- und Gelatineerzeuger, die Herstellung von Klebmitteln und Klebpasten aus Stärke, Dextrin u. a. aufzunehmen. (4439)

Quecksilbergewinnung. Eine australische Gesellschaft in Adelaide beabsichtigt, die Förderung von Quecksilbererzen und die Gewinnung von Quecksilber aufzunehmen. In Australien und Neu-Seeland befinden sich die einzigen Quecksilbervorkommen des Britischen Reiches. (4446)

Erweiterung der Bergbauindustrie. Nach Meldungen aus Sydney hat die Borneo Options, N.L. mit einer

Melbournner Firma einen Vertrag zur Ausbeutung von Manganvorkommen in Kapa Kapa Papua abgeschlossen. Es wird mit einer jährlichen Förderung und Ausfuhr von 7500 t Erzen gerechnet. — Bei Wyalong, N. S. W., soll mit der Ausbeutung eines neuentdeckten Zinnvorkommens durch die Mount Paris Tin, Ltd., begonnen werden. — Zur Unterstützung der Ölbohrungen sollen den Bohrergesellschaften gewisse Steuerzugeständnisse gewährt werden. (4630)

PERSÖNLICHE UND GESCHÄFTLICHE NACHRICHTEN

J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Die Gesellschaft erzielte 1938 einen von 7,07 auf 8,69 Mill. *RM* gestiegenen Rohüberschuß. Hinzu kommen Erträge aus Beteiligungen mit 179 000 (237 000) *RM*, deren Verminderung im wesentlichen mit der Ende 1937 erfolgten Umwandlung der Vanillin-Fabrik G. m. b. H. in eine Zweigniederlassung zusammenhängt. Insgesamt hat sich die Summe der Erträge gegenüber 1937 um 1 Mill. auf 8,98 Mill. *RM* erhöht. Unter den Aufwendungen erforderten Löhne und Gehälter 5,43 (4,67) Mill. *RM*, Steuern beanspruchten 1,25 (0,78) Mill. *RM*. Nach 1,08 (0,91) Mill. *RM* Abschreibungen auf Anlagen verbleibt einschließlich 77 120 (64 101) *RM* Gewinnvortrag ein Ueberschuß von 0,68 (0,58) Mill. *RM*, aus dem eine von 5 auf 6% erhöhte Dividende verteilt wird. In der Bilanz stehen den Aufwendungen für die Errichtung von Neuanlagen und die Erweiterung der vorhandenen Fabrikationseinrichtungen von rund 1,1 Mill. *RM* Abschreibungen in ungefähr gleicher Höhe gegenüber. Warenschulden sind von 1,14 auf 2,04 Mill. *RM* gestiegen, dagegen haben sich die Bankschulden auf 0,62 (0,90) Mill. *RM* und Akzepte auf 0,48 (0,51) Mill. *RM* ermäßigt. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen belaufen sich auf 3,73 (3,47) Mill. *RM*.

In dem Geschäftsbericht für das Jahr 1938 wird ausgeführt, daß im Inlandsumsatz bei anhaltend guter Beschäftigung der Betriebe erneut eine Steigerung erzielt werden konnte. Das Auslandsgeschäft hatte dagegen besonders in der ersten Jahreshälfte unter Schwierigkeiten zu leiden. Erst die letzten Monate des Geschäftsjahres brachten eine Belebung der Nachfrage mit sich, so daß der anfängliche Rückgang des Auslandsabsatzes nahezu wieder ausgeglichen werden konnte.

Ueber die Beteiligungsgesellschaften wird berichtet, daß die Elchemie G. m. b. H., Berlin, bei erhöhten Umsätzen ein befriedigendes Ergebnis erzielt hat. Die Chinosolfabrik A.-G., Hamburg, deren gesamtes Aktienkapital sich in Händen der Riedel-E. de Haën A.-G. befindet, hat für 1937/38 die Dividendenzahlung mit 5% aufgenommen. Die Riedel & Grund G. m. b. H., Berlin, an der die Gesellschaft zur Hälfte beteiligt ist, kann aus dem Ertrag für 1938 eine kleine Gewinnausschüttung vornehmen. Der Ausbau der Gewerkschaft Wölsendorf ist im wesentlichen beendet worden. (4709)

Aus dem Zentralhandelsregister.

Neueintragungen.

Farbwerke Wilhelm Urban G. m. b. H., Sitz: Spiesskappel bei Frielendorf. Die Firma ist am 27. 6. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ziegenhain, Bez. Kassel, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. 5. 1939 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Farben aller Art und verwandten Erzeugnissen, insbesondere Erwerb und Weiterführung der Farbwerke Wilhelm Urban in Spiesskappel bei Frielendorf. Stammkapital 40 000 *RM*. Geschäftsführer sind die Direktoren Hugo Stadelmann und Dr. Hans Muck, beide in Oberlahnstein.

Chemoport Gesellschaft für pharmazeutischen Bedarf, G. m. b. H., Sitz: Berlin NW 21, Alt-Moabit Nr. 104. Die Firma ist am 8. 7. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin eingetragen. Gegenstand des Unternehmens: Fortführung des von der Chemoport A.-G. für Aerztebedarf betriebenen Unternehmens betreffend die Ein- und Ausfuhr von Chemikalien und Drogen jeder Art sowie deren Herstellung und Vertrieb, weiter der Vertrieb von medizinischen Verbandstoffen, Geräten und allen Bedarfsartikeln für Aerzte und auch Krankenheilanstalten. Stammkapital: 50 000 *RM*. Geschäftsführer: Bernhard Weise, Artur Dobé, Kaufleute in Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. 5. 1939 abgeschlossen.

Kaltleim- und Klebstoff-Fabrikation Walter A. Frey, Sitz: Breslau, Heinrich-von-Korn-Straße 20. Die Firma ist am 30. 6. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Breslau eingetragen. Inhaber ist Walter A. Frey, Ingenieur, Breslau.

F. Arthur Funke (Herstellung von Haarwasser und Handel mit Heilkräutern), Sitz: Leipzig C 1, Pfaffendorfer Straße 22. Die Firma ist am 14. 7. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig eingetragen. Inhaber: Franz Arthur Funke, Kaufmann, Leipzig.

Walter Kolodziej (Chemische Fabrik), Sitz: Winzeln, Pirmasenser Straße 73. Die Firma ist am 14. 7. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Pirmasens eingetragen. Inhaber: Walter Kolodziej, Kaufmann in Pirmasens.

Anstriche und Putz G. m. b. H., Sitz: Wien IX, Hörlgasse 14. Die Firma ist am 7. 7. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Wien eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist u. a.: Herstellung von Anstrichstoffen, Farben und Lacken, sowie Handel mit diesen Materialien. Stammkapital: 20 000 *RM*. Geschäftsführer: Christian Purnhagen, Kaufmann, Wien. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. 6. 1939 abgeschlossen. Auf das Stammkapital sind 5000 *RM* eingezahlt.

Biohum Fabrikation Josef Koppmair, München (Fabrikation von Humusdünger aus Klärschlamm und entsäuertem Torfmoos), Sitz: München. Die Firma ist am 18. 7. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts München eingetragen. Geschäftsinhaber: Josef Koppmair, Kaufmann in München.

Hans-Joachim Hartig (Fabrikation und Vertrieb technischer Spezialitäten Asbest — Gummi — Packungen — Präparate — Treibriemen), Sitz: Frauenalb, Baden. Die Firma ist am 19. 7. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ettlingen eingetragen. Inhaber ist Hans Joachim Hartig, Kaufmann in Frauenalb.

Personal-, Kapital- und Statutenänderungen.

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft Chemische Fabriken, Sitz: Berlin W 9, Linkstr. 25. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 6. 7. 1939 eingetragen: Die Hauptversammlung vom 17. 5. 1939 hat die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 5 000 000 *RM* beschlossen. Prokurist: Albert Förtsch, Hamburg. Er vertritt mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen.

Guano-Werke Aktien-Gesellschaft (vormals Ohlendorff'sche und Merck'sche Werke, Sitz: Hamburg, Trostbrücke 1. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 12. 7. 1939 eingetragen: Die Procura des Albert Axel Förtsch ist erloschen.

Süddeutsche Holzverzuckerungswerke A.-G., Sitz: Regensburg. In das Handelsregister des Amtsgerichts Regensburg ist am 6. 7. 1939 eingetragen: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 30. 6. 1939 ist Gegenstand des Unternehmens: Herstellung von chemischen Produkten, insbesondere von Hefe und anderen Produkten, die durch das Verfahren der Holzverzuckerung gewonnen werden können, sowie Kauf und Verkauf sowie Verarbeitung, Lagerung, Beförderung dieser Produkte sowie der aus denselben und bei der Verarbeitung derselben zu gewinnenden und benötigten Produkte, Nebenprodukte und Hilfsmaterialien. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 2 000 000 *RM*.

Mimosa A.-G. (Herstellung und Vertrieb photographischer Papiere, Trockenplatten und anderer verwandter Produkte), Sitz: Dresden, An der Mimosa 2, Ecke Bärensteiner Straße. In das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden ist am 13. 7. 1939 eingetragen: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 8. 6. 1939 ist Direktor Friedrich Ferdinand Naewiger nicht mehr Vorstandsmitglied. Zum weiteren Vorstandsmitglied ist Direktor Stephan Ritter von Dobrzynski in Dresden bestellt.

Ruhrgas A.-G., Sitz: Essen, Herwarthstr. 60. In das Handelsregister des Amtsgerichts Essen ist am 13. 7. 1939 eingetragen: Die Hauptversammlung vom 31. 5. 1939 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 750 000 *RM* beschlossen. Die beschlossene Kapitalerhöhung ist durchgeführt.

J. D. Riedel — E. de Haën A.-G., Sitz: Berlin-Britz, Riedelstraße 1—32. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 8. 7. 1939 eingetragen: Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Eberhard Bopp in Berlin ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Aluminium G. m. b. H., Sitz: Rheinfelden/Bd. In das Handelsregister des Amtsgerichts Säckingen ist am 11. 7. 1939 eingetragen: Diplomingenieur Werner Kurz in Neuhausen am Rheinfluss wurde als Geschäftsführer bestellt.

Linde-Riedinger Maschinenfabrik Wien Zweigniederlassung der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden, Sitz: Wien VI., Webgasse 45. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 3. 7. 1939 eingetragen: Zweigniederlassung der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden. Gegenstand des Unternehmens: Nutzbarmachung der Linde'schen Patente und Verfahren auf den Gebieten der Kälteerzeugung und Kälteverwendung, der Gasverflüssigung und Gaszerlegung sowie die Erwerbung und Nutzbarmachung anderer Patente usw. Vorstandsmitglieder: Dr. Friedrich Linde in München, Dr.-Ing. Richard Linde in München, Dipl.-Ing. Rudolf Wucherer in München, Dipl.-Ing. Otto Hippenmeyer in Wiesbaden, Dr.-Ing. Hugo Ombeck in Wiesbaden, Dipl.-Ing. Hermann Espenmüller in Sirth a. Rhein und der Ingenieur Richard Münzner in Aschaffenburg.

Deutsche Zündwaren-Monopolgesellschaft, in Wien I., Hohenstauffengasse 6, Zweigniederlassung der Hauptniederlassung in Berlin. Die Zweigniederlassung ist am 8. 7. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Wien eingetragen. Gegenstand des Unternehmens: Aus-

übung des Zündwarenmonopols auf Grund des Zündwarenmonopolgesetzes vom 29. 1. 1930 und die Vornahme der hierdurch veranlaßten Geschäfte.

Süddeutsche Zellwolle A.-G., Sitz: Kelheim. In das Handelsregister des Amtsgerichts Regensburg ist am 21. 7. 1939 eingetragen: Dr. Hellmut Siebourn ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik A.-G., Sitz: Berlin NW 40, Alsenstr. 5. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 19. 7. 1939 eingetragen: Die Prokura für Arnold Goetjes ist erloschen.

Reichhold, Flügger & Boecking (Lackfabrik), Sitz: Wien XXII., Breitenleerstr. 424. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 26. 6. 1939 eingetragen: Ausgeschieden der Gesellschafter Otto Reichhold.

M. Eysank von Marienfels (u. a. Erzeugung von Anilinfarben), Sitz: Wien V., Schönbrunner Straße 11. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 26. 6. 1939 eingetragen: Ausgeschieden die Gesellschafterin Aloisia Eysank. Eingetreten als Gesellschafter: mj. Rudolf Eysank. Vertretungsbefugt: nur Rudolf Eysank sen. allein.

Gebrüder Schmidt G. m. b. H. (Farben-Erzeugung und -Handel), Sitz: Wien XXV., Atzgersdorf, Wiener Str. 798. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 26. 6. 1939 eingetragen: Mit Beschluß der Generalversammlung vom 27. 4. 1939 wurden Stammkapital und Geschäftsanteile in Reichsmark neu festgesetzt. Das Stammkapital beträgt nunmehr 250 000 RM.

In das Handelsregister des Amtsgerichts Köln ist am 16. 6. 1939 die **Metallgesellschaft A.-G., Abteilung Köln** (Kaiser-Wilhelm-Ring Nr. 3—5), als Zweigniederlassung der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., eingetragen.

Wiener Sauerstoffwerke Julius Kaszab, Sitz: Wien XIV., Lützowstraße 3. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 10. 6. 1939 eingetragen: Gelöscht der Treuhänder Ing. Josef Rosner. Bestellt zum Treuhänder: Dr. Gregor Hankiewicz, Wien. Vertretungsbefugt ist nur der Treuhänder selbständig.

Dr. Möckel (Schmelzfarbenfabrik), Sitz: Zwickau i. Sa. In das Handelsregister des Amtsgerichts Zwickau i. Sa. ist am 19. 6. 1939 eingetragen: Offene Handelsgesellschaft seit 1. 1. 1939. Dr. phil. Kurt Möckel, Chemiker in Zwickau, ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter aufgenommen. Seine Prokura ist erloschen.

Adolf Maaß Fabrik antiseptischer Artikel, Sitz: Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 129. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 17. 6. 1939 eingetragen: Der frühere Inhaber Richard Maaß hat das Handelsgeschäft mit dem Recht der Firmenfortführung auf den Betriebsleiter Maximilian Kuleisa und den Kaufmann Alfons Schweda, beide in Berlin, übertragen. Die Uebernahme der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers durch die Erwerber ist ausgeschlossen. Die Firma ist jetzt eine offene Handelsgesellschaft, die am 1. 5. 1939 begonnen hat. Gesellschafter sind: Betriebsleiter Maximilian Kuleisa und Kaufmann Alfons Schweda, beide in Berlin. Die Firma lautet jetzt: **Adolf Maaß Nachfolger Fabrik antiseptischer Artikel**.

„Labopharma“ Dr. Laboschin G. m. b. H., Sitz: Berlin-Charlottenburg, Oranienstr. 11. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 19. 6. 1939 eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 25. 5. 1939 ist die Firma geändert in: **„Labopharma“ Dr. Johannes Riesenberg & Co. G. m. b. H.** Kaufmann Wilhelm Stein, Berlin, ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum weiteren Geschäftsführer ist bestellt: Kaufmann Walter Haupt in Bestensee, Kreis Teltow. Er ist ermächtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Oskar Block K.-G. (Fabrikation von u. Handel mit Oelen, Fetten, chem.-techn. sowie verw. Artikeln aller Art), Sitz: Hamburg, Holzbrücke 5. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 17. 6. 1939 eingetragen: Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst worden. Inhaber jetzt: Kaufmann Erwin Rodatz, Hansestadt Hamburg. Die Firma ist geändert worden in **Oskar Block, Oel- und chemische Fabrik**.

G. Zech & Co. (Herstellung von u. Handel mit chem.-techn. Erzeugnissen), Sitz: Hamburg, Rothenbaumchaussee 32. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 17. 6. 1939 eingetragen: Inhaber jetzt: Kaufmann Christian Oelerich, Hansestadt Hamburg. Die im Geschäftsbetriebe begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen des früheren Inhabers sind nicht übernommen worden.

„Riva“ Parfümerie- & Seifenindustrie G. m. b. H., Sitz: Wien I., Wallnerstr. 6. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 12. 6. 1939 eingetragen: Leopoldine Vorlicek wird als Geschäftsführerin gelöscht, dagegen als Gesamtprokuristin eingetragen.

Johann Maria Farina & Cie., Pantaleonstraße Nr. 2 und 4, Sitz: Köln. In das Handelsregister des Amtsgerichts Köln ist am 20. 6. 1939 eingetragen: Der Gesellschafter Siegfried Ruhstätt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Heinz Flury, Kaufmann in Köln-Lindenthal, und Hans Hünemeyer, Kaufmann in Köln, sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Fabrik chem. techn. Produkte und Oele Ignaz Laferl, Sitz: Wiener-Neustadt, Herrngasse Nr. 2 a. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wiener-Neustadt ist am 17. 6. 1939 eingetragen: Inhaber: Hans Neudörfl, Kaufmann in Wiener-Neustadt. Der Firmawortlaut ist geändert. Die erste Eintragung erfolgte am 8. 3. 1922.

Mez A.-G., Sitz: Freiburg i. Br. In das Handelsregister des Amtsgerichts Freiburg i. Br. ist am 21. 6. 1939 eingetragen: Paul Mez ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden.

Hamburger Wachswarenindustrie Riege & Schernau (Erzeugung u. Vertrieb chem.-techn. Artikel), Sitz: Hamburg, Schanzenstr. 20/24. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 21. 6. 1939 eingetragen: Die Firma ist geändert worden in: **Hamburger Wachswaren Riege & Schernau**.

Tectoplast G. m. b. H., Sitz: Köln-Mülheim. In das Handelsregister des Amtsgerichts Köln ist am 30. 6. 1939 eingetragen: Oskar von Wedekind, Kaufmann, Berlin, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Carbid-Vereinigung G. m. b. H., Sitz: Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 49. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 4. 7. 1939 eingetragen: Prokurist Willy Kapp, Berlin, ist fortan berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Karl Wörwag, Lack- & Farbenfabrik, Sitz: Wien XI., Werkstättenweg 89/91. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 29. 6. 1939 eingetragen: Die Firma ist als Zweigniederlassung der Hauptniederlassung in Stuttgart eingetragen worden.

Dubois & Kaufmann G. m. b. H. (Chemische Fabrik), Sitz: Mannheim-Rheinau. In das Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim ist am 5. 7. 1939 eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 4. 4. 1939 ist die Erhöhung des Stammkapitals um 240 000 RM beschlossen worden. Diese Erhöhung ist erfolgt; das Stammkapital beträgt jetzt 450 000 RM. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Firma „Kraflag“ Handels- und Verwaltungsgesellschaft in Berlin übernimmt aus Anlaß dieser Kapitalerhöhung den neuen Stammanteil mit 240 000 RM und bringt in Anrechnung hierauf im Wege der Sacheinlage ihre gesamte Beteiligung an der offenen Handelsgesellschaft Bruchsaler Farbenfabrik in Bruchsal in der Weise ein, daß die Dubois & Kaufmann G. m. b. H. das Unternehmen dieser Bruchsaler Farbenfabrik ohne Liquidation mit Aktiven und Passiven sowie mit dem Firmenrecht übernimmt, und zwar mit Nutzungen und Lasten ab 4. 4. 1939. Bewertet wird diese Sacheinlage mit 240 000 RM und in dieser Höhe auf die Stammeinlage angerechnet, die damit voll als geleistet gilt.

Deutsche Druckfarbenfabrik Zülch & Dr. Sckerl Zweigniederlassung Wien in Wien XVIII., Schopenhauerstr. 45. Die Firma ist als Zweigniederlassung der Firma **Deutsche Druckfarbenfabrik Zülch & Dr. Sckerl**, Sitz: Leipzig, am 27. 6. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Wien eingetragen.

Vereinigte Aluminium-Werke A.-G., Sitz: Berlin W 8, Friedrichstraße 169/170. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 4. 7. 1939 eingetragen: Dr. phil. Willi Köhler ist nicht mehr stellvertretendes Vorstandsmitglied.

„Sanitas“ Kräuter, Verbandstoffe, technische Chemikalien und Parfümerien Dr. Karl Zechner, Sitz: Graz, Glacisstr. 69. In das Handelsregister des Amtsgerichts Graz ist am 19. 6. 1939 eingetragen: Die Firma ist geändert in: **Drogerie Sanitas Inhaber Dr. Karl Zechner**. Betriebsgegenstand nunmehr auch: Konzession nach § 15 Pkt. 14 der Gew.-Ordg.: Darstellung von Giften und Zubereitung der zur arzneilichen Verwendung bestimmten Stoffe und Präparate sowie der Verkauf von beiden, insofern dies nicht ausschließlich den Apothekern vorbehalten ist.

Photo Copie G. m. b. H., Zweigniederlassung Hamburg in Hamburg, Steinstr. 7. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 4. 7. 1939 eingetragen: Zweigniederlassung in Hansestadt Hamburg der Firma **Photo Copie G. m. b. H.**, Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist Fabrikation und Handel von photographischen Apparaten, Papieren, Chemikalien und Erzeugnissen, besonders photographischen Copien und Reproduktionen aller Art. Stammkapital: 50 000 RM. Geschäftsführer: Volkswirt Dr. Robert Koch-Hesse, Berlin-Schlachtensee.

Dorberg-Vertrieb Dora Betzold (Herstellung von chemisch-kosmetischen Erzeugnissen), Sitz: Dresden, Ockerwitzer Str. 70. In das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden ist am 6. 7. 1939 eingetragen: Kaufmann Paul August Betzold in Dresden ist jetzt Inhaber. Die Firma ist geändert; sie lautet jetzt: **Dorberg-Laboratorium Paul Betzold**.

Chemische Fabrik Siegfried Kroch A.-G., Sitz: Hamburg-Wandsbek, Bismarckstr., Ecke Gustav-Adolf-Str. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 6. 7. 1939 eingetragen: Kaufmann Dr. rer. pol. Gerhard Göbmann, Hansestadt Hamburg, ist zum Vorstandsmitglied und zum Vorsitzender des Vorstandes bestellt worden.

Wahle, Kommandit-Gesellschaft, Fabrikation chemisch-technischer Produkte, Sitz: Lustheide, Bezirk Bensberg. In das Handelsregister des Amtsgerichts Bensdorf ist am 5. 7. 1939 eingetragen: Der persönlich haftende Gesellschafter Josef Wahle ist mit dem 1. Januar 1939 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Emil Stephan Bacher ist nunmehr zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt. Die Einlage eines Kommanditisten ist erhöht.

Gesellschaftsumwandlungen.

Gimborn & Zifferer A.-G., Sitz: Wien X., Gudrunstr. 150. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 8. 7. 1939 eingetragen: Die Hauptversammlung vom 28. 4. 1939 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Errichtung der offenen Handelsgesellschaft **„Gimborn & Zifferer, Nachfolger Rösch & Handel**, an der alle Aktionäre beteiligt sind und durch Uebertragung des Vermögens auf diese Gesellschaft beschlossen. Damit ist die A.-G. aufgelöst und die Firma erloschen. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Verkauf von Verbandstoffen, chemisch-pharmazeutischen Präparaten und Zucker-

waren. Offene Handelsgesellschaft seit 8. 7. 1939. Gesellschafter: Carl Rösch, Direktor in Wien, und Dr. Josef Handel, Fabrikbesitzer in Bielitz.

Orion Schleifmittelwerk G. m. b. H., Sitz: Berlin N 65, Schulendorfer Straße 19. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 14. 7. 1939 eingetragen: Die Gesellschafterversammlung vom 3. 5. 1939 hat die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. 7. 1934 durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Max Frey, Berlin, beschlossen. Die Firma der G. m. b. H. ist erloschen.

Liquidationen.

„Dephas“ Pharmazeutische Spezial-Präparate Dr. O. und J. H. Reichel, Sitz: Berlin-Neukölln, Elbestr. 26—29. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 10. 7. 1939 eingetragen: Abwickler jetzt: Josef Schemann, Diplomkaufmann, Berlin, Kaufmann Otto Böhlke, Berlin, ist nicht mehr Abwickler.

„Ultra“ chemisch-technische Artikel Vertriebsgesellschaft m. b. H., Sitz: Wien I, Meistersingerstr. 13. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 5. 7. 1939 eingetragen: Mit Beschluß der Generalversammlung vom 12. 6. 1939 hat sich die Gesellschaft aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Firma nunmehr: „Ultra“ chemisch-technische Artikel Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Liquidation. Liquidator: Detlef Horny, Industrieller, Wien. Vertretungsbefugt: der Liquidator selbständig. Gelösch die Geschäftsführer: Detlef Horny, Wilhelm Austerlitz.

Burgenländische Kreide- und Chemische Werke A.-G., Sitz: Wien, Mühllendorf. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 6. 7. 1939 eingetragen: Gelösch der Abwickler: Josef Edlinger.

Offene Handelsgesellschaft Dr. phil. Arthur Scheyer u. Dr. jur. Hans Scheyer (Herstellung und Vertrieb chem.-techn. Erzeugnisse), Sitz: Breslau, Antonienstr. 36. In das Handelsregister des Amtsgerichts Breslau ist am 12. 7. 1939 eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Nihalgen-Gesellschaft m. b. H. (Herstellung und Vertrieb von chemischen Erzeugnissen für pharmazeutische, technische und photographische Zwecke, insbesondere des Einreibungs- und Arzneimittels „Nihalgen“, Sitz: Berlin-Grunewald, Friedrichsruher Str. 37 a. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 19. 7. 1939 eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 19. 5. 1939 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Paul Busch, Berlin-Grunewald, ist Abwickler. Die Vertretungsbefugnis des Leopold Apelbaum ist erloschen.

Löschungen.

„Eros“ Seifen- und Parfümerie-Fabrik Heinrich Hampel & Co., Sitz: Wuppertal-Elberfeld. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal-Elberfeld ist am 6. 7. 1939 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Ros Silber Kosmetik Friedrich W. Krüger, Sitz: Leopoldshall, Grenzstraße 12 (kosmetische Erzeugnisse). In das Handelsregister des Amtsgerichts Bernburg ist am 7. 7. 1939 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Josef Dworok & Ing. Alois Ullrich, Erzeugung und Vertrieb von Wachs-, Fett- und Ölprodukten in Wigstadt, Oberdorf 29, Wigstadt. In das Handelsregister des Amtsgerichts Troppau ist am 7. 7. 1939 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Dr. Speier u. von Karger, Chemische Fabrik, Sitz: Berlin. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 10. 7. 1939 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Chemische Jennolit-Industrie Edgar Jenner, Sitz: Berlin. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 11. 7. 1939 eingetragen: Die Firma soll von Amts wegen gelöscht werden. Etwaiger Widerspruch ist bis zum 11. 10. 1939 bei dem Amtsgericht Berlin geltend zu machen.

Farbwerke Genthin G. m. b. H., Fabrik chemischer Farben, Sitz: Berlin-Neukölln, Glasower Straße 18—20. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 19. 7. 1939 eingetragen: Die Firma ist erloschen. (4652)

LIEFERUNGSAUSSCHREIBUNGEN

Der Schriftleitung sind Angaben über folgende Ausschreibungen zugegangen:

Jugoslawien.

Materialabteilung des Kriegs-Luftfahrt-Stabes in Semlin, zum 14. 8.: Zweite Lizitation zur Lieferung von Terpentinöl, Sikkativen und Firnis. Die Kautions beträgt 10%. Die Lieferungsbedingungen sind

zum Preise von 25 Dinar von der ausschreibenden Stelle zu beziehen; ferner zum 16. 8.: Zweite Lizitation zur Lieferung verschiedener Chemikalien. Die Kautions für Ausländer beträgt 10%. Die Lieferungsbedingungen können zum Preise von 50 Dinar von der ausschreibenden Stelle bezogen werden. Direktion für Seeverkehr in Split, zum 11. 8.: Farben im Voranschlagswert von 50 000 Dinar. Die Kautions beträgt 10%. Die Lieferungsbedingungen können zum Preise von 10 Dinar von der ausschreibenden Stelle bezogen werden. Staatliches Krankenhaus in Kraljevic, zum 26. 8.: Sanitätsmaterial im Voranschlagswert von 35 000 Dinar. Pulverfabrik Kamnik in Kamnik, zum 18. 8.: 2200 t Ammonsalpeter, zum 23. 8.: 100 t Kalisalpeter, zum 28. 8.: 2,5 t Guttapercha. Die Kautions für Ausländer beträgt in allen Fällen 10%.

Bulgarien.

Materialamt der Stadtverwaltung in Sofia, zum 25. 8.: Gummischläuche im Voranschlagswert von 27 000 Lewa und Profulgummi im Voranschlagswert von 28 000 Lewa, Kautions 10%. Die Lieferungsbedingungen können von der ausschreibenden Stelle in Sofia, Ul. M. Luisa 84, bezogen werden. Bulgarische Gesellschaft Rotes Kreuz in Sofia, zum 20. 8.: Arzneimittel im Voranschlagswert von 300 000 Lewa. Die Kautions beträgt 10%. Sämtliche Abgaben, Steuern usw. gehen zu Lasten des Lieferanten.

Griechenland.

Staatliche Beschaffungsstelle (Ypiessia Kratikon Promithion), Athen, Stadionstr. 23 b. Zum 17. 8.: 2000 kg Stempeltinte. Die Unterlagen können bei der Reichsstelle für den Außenhandel, Berlin W 9, Potsdamer Str. 24, täglich von 9 bis 13 Uhr eingesehen oder in Photokopie bezogen werden.

Aegypten.

Chief Inspecting Engineer, Egyptian Government, 41, Tothill Street, London S. W. 1. Ohne Termin: Die Lieferung von 40 000 kg Kreosol sowie gleichfalls ohne Termin die Lieferung von 10 900 kg Ammonsalzen und 13 300 kg Kupfersulfat. Die Bedingungen sind bei der obengenannten Stelle anzufordern.

Britisch Indien.

Office of the Director-General, India Store Department, Belyedere Road, Lambeth, London S. E. 1. Zum 11. 8.: 6840 lbs. Wismutcarbonat, 625 lbs. Wismutsalicylat und 880 lbs. Wismutsubnitrat. Die Unterlagen können bei der Reichsstelle für den Außenhandel, Berlin W 9, Potsdamer Straße 24, täglich von 9 bis 13 Uhr eingesehen oder in Photokopie bezogen werden. (4755)

LITERATUR

Nonnenbruch: Neuordnung in Europa. Gedanken eines Wirtschaftlers. Erich R. Alisch Verlag, Berlin-Schöneberg 1939. 144 Seiten, geb. 3,60 RM.

Man kann diese Veröffentlichung als Auferstehung eines Buches bezeichnen. Sie wurde 1924 geschrieben, erschien 1925. Es wurden nicht mehr als 250 Exemplare abgesetzt, und die Restauflage wurde eingestampft. Allein der „Völkische Beobachter“, dem damals der Verfasser noch nicht angehörte, erkannte die Bedeutung des Buches. Heute wird dieser Aufruf zum neuen deutschen Wirtschaftsdenken eine große Lesergemeinde finden. Es ist ein besonderer Reiz, beim Lesen dieses Buches sich immer wieder sagen zu müssen, daß es nicht heute geschrieben wurde, sondern vor 15 Jahren, und vieles, was als eine Aufklärung der Zusammenhänge jüngster Entwicklungen erscheint, in Wirklichkeit eine einzigartige Vorausschau ist. (4632)

Steuergutscheine und Mehreinkommensteuer von Rechtsanwalt und Fachanwalt Dr. Friedrich Herrmann und Anwaltsassessor Günter Georgi, Berlin 1939, Carl Heymanns Verlag. 500 S. 8°. Brosch. 5,80 RM.

Das Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches greift tief in den Ablauf der gewerblichen Wirtschaft ein. Der vorliegende Kommentar hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die in diesem Gesetz enthaltenen Vorschriften über die Steuergutscheine und die Mehreinkommensteuer an Hand zahlreicher Beispiele eingehend zu erläutern. Außer dem Gesetzestext der Ersten und Zweiten Durchführungsvorordnung sind alle bis Ende Juni 1939 ergangenen Runderlasse des Reichsministers der Finanzen abgedruckt. Das neue Gesetz ist durchaus geeignet, die Bestimmungen des neuen Finanzplans dem Verständnis der Wirtschaft wie der sie beratenden Kreise näherzubringen. (4633)

Die Chemische Industrie wird herausgegeben von der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie. Geschäftsführer Dr. C. Ungewitter.

Die Zeitschrift erscheint einmal wöchentlich, am Sonnabend jeder Woche. Sie ist vom „Verlag Chemie“, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3, zu beziehen. Bezugspreis siehe am Fuße der vierten Umschlagseite. — Abdruck von Artikeln nur unter Angabe der Quelle gestattet. Alle Sendungen betr. die Schriftleitung sind an die Geschäftsstelle, Berlin W 35, Sigismundstr. 6, zu richten.

Hauptschriftleiter: Dr. Walter Greiling, Berlin W 35, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Wilhelm Haken, Berlin-Lichterfelde. — Anzeigenleiter: Anton Burger, Berlin-Tempelhof. — DA. II. Vj. 1939: 3450. Zur Zeit gilt Anzeigenpreislise Nr. 5. — Druck: H. Heenemann KG., Berlin-Wilmersdorf. — Verlag Chemie GmbH, Berlin W 35, Corneliusstraße 3.